Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 7. August 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 186

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Alle Mann an Streik!

Generalstreik-Ordre erlassen. — Soll am Samstag in Kraft treten, wenn bis dahin keine Beilegung erfolgt ist. — Sonstige soziale Vorgänge. — Entführte Streiker in Tampa.

Pittsburg, 7. Aug. Das schicksalsschwere Wort ist gesprochen: Die Order zum Generalstreik der Stahl- und Eisenarbeiter ist erlassen worden! Ganz bedingungslos ist zwar dieser Streik-Befehl noch nicht; er soll am Samstag in Kraft treten, wenn bis dahin nicht doch noch eine Schlichtung erzielt werden sollte, was man also noch immer nicht für ganz ausgeschlossen zu halten scheint.

Die Ordre des Gewerkschafts-Präsidenten Shaffer hat folgenden Wortlaut: „Brüder! Die Beamten des „United States Steel Trust" haben sich geweigert, als Gewerkschaftsleute Diejenigen anzuerkennen, welche jetzt um das Recht kämpfen, sich zu organisiren. Der Vollziehungs-Ausschuß hat mich ermächtigt, alle Amalgamirten und andern Gewerkschaftsleute — dem Namen oder der Gesinnung nach — zu ermächtigen, sich uns in dem Kampfe für die Rechte der Arbeit anzuschließen.

Wir müssen entweder kämpfen oder unsere persönlichen Freiheiten für immer aufgeben.

Man wird Euch sagen, daß Ihr Kontrakte unterzeichnet hättet; aber Ihr habt niemals Eure Zustimmung zur Ueberlieferung dieser Kontrakte an die „United States Steel Corporation" gegeben. Die Beamten des Trust denken, Ihr wäret an sie verkauft worden, wie die Fabriken, Kontrakte und alles Andere.

Gedenket, daß ehe Ihr Eure Zustimmung zu irgend einem Kontrakte gegeben, Ihr eine Verpflichtung gegenüber der Amalgamated Association übernommen habet. Ich fordere Euch jetzt auf, uns in dieser Stunde der Noth beizustehen.

Wenn die Schwierigkeiten nicht am oder vor Samstag, den 10. August 1901 gehoben sind, dann soll in den Fabriken, beim Schluß der Arbeitszeit an jenem Tage, der Streik beginnen.

Brüder, dies ist ein Aufruf zur Erhaltung unserer Organisation. Wir vertrauen auf Euch und bedürfen Eurer Unterstützung. Kommt und helft uns, damit eine gerechte Sache zu ihrem Recht komme!

Brüderlich der Eurige,

T. J. Shaffer."

Präsident Shaffer äußerte sich heute Vormittag: „Den Betriebsleitern der Fabriken ist keine Benachrichtigung gesandt worden und wird keine gesandt werden. Wir nehmen an, daß sie die Benachrichtigung von anderer Seite erhalten haben, ja daß sie schon seit Beginn des Ausstandes genaue Kunde von Allem hatten. Das sollte genügen. Unser Aufruf richtet sich zunächst an die Vizepräsidenten in den verschiedenen Gewerkschafts-Distrikten, wo sich Fabriken der „National Steel", der „National Tube" und der „Federal Steel Co." befinden, sowie an die Beamten der Logen in den einzelnen Fabriken.

Die übrigen, von Shaffer nicht erwähnten Gesellschaften, deren Betrieb der Amalgamirte Verband zu hindern suchen wird, sind: Die „American Steel & Wire Co." und die „American Bridge Co."

Im Allgemeinen verhalten sich jetzt beide Parteien sehr schweigsam.

Pittsburg, 7. Aug. Die „Clark Plant," welche seit Beginn des Stahl-Streiks müssig stand, hat heute mit etwa 100 Männern und Jungen den Betrieb wieder aufgenommen. Es war dies eine Ueberraschung für die Streiker

Pittsburg, 7. Aug. Morgen findet auch eine Massenversammlung statt, in welcher der Gewerkschafts-Präsident Shaffer den Versuch machen wird, die Homestead-Stahlarbeiter zum Anschluß an den Verband zu bewegen. Seit dem berühmten Homesteader Streik von 1892 sind schon drei, aber erfolglose Versuche gemacht worden, diese Leute zu organisiren. Die Gewerkschaftler erwarten indeß, auch den Betriebsschluß der Homesteader Anlagen herbeiführen zu können, wenn der Generalstreik am Samstag in Kraft tritt.

Der Umstand, daß Shaffer den Leuten bis zum gewöhnlichen Arbeitsschluß am Samstag Zeit gibt, mit dem Generalstreik zu beginnen, hat den Trustbeamten Gelegenheit gegeben, bis dahin die Situation gründlich auszuforschen. Wie man hört, wird von ihnen jeder Werkführer instruirt werden, die Gesinnung jedes unter seiner Obhut stehenden Arbeiters festzustellen, und es werden darüber Tabellen für jede Fabrik und für die ganzen Distrikte angefertigt werden, sodaß bis Samstag Abend der Trust wissen kann, wie jeder einzelne, von ihnen beschäftigte Mann steht, resp. denkt.

Gerüchtweise verlautet auch, daß manchen der Arbeiter Lohn-Erhöhungen angeboten werden sollen, um sie vom Streiken abzuhalten.

McKeesport, Pa., 7. Aug. Sechs Nichtgewerkschaftler trafen von Scottdale hier ein und entwischten den Streikern, indem sie vom Zug absprangen, ehe derselbe die Bahnstation erreichte. Die Streiker suchen nach ihnen, und sollten sie dieselben finden, so mag es böse Auftritte geben.

Scottdale, Pa., 7. Aug. Fünfzehn gelernte Arbeiter sind von hier nach Wellsville abgereist, um in der dortigen Stahlfabrik zu arbeiten. — Gewerkschafts-Organisatoren sind hier, um die Old Meadow-Leute zum Anschluß an den Streik zu veranlassen.

Youngstown, O., 7. Aug. Die Beamten der Ohio'er Anlage der „National Steel Co." sagen, ihre Angestellten hätten sie in Kenntniß gesetzt, daß sie der Streik-Ordre des Präsidenten Shaffer keine Beachtung schenken würden und mit Löhnen und Arbeitszeit zufrieden seien. Diese Anlage beschäftigt 3000 Mann, und zwar Nicht-Gewerkschaftler.

Newcastle, Pa., 7. Aug. Die Shenango-Anlage der „National Steel Co." steht heute müssig, und die 800 Eisenarbeiter, welche gewöhnlich die Maschinerien bemannen, bleiben ruhig zu Hause oder erörtern mit ihren Kameraden die Streik-Situation.

Pittsburg, 7. Aug. Der Vizepräsident des Amalgamirten Verbandes, Hr. Gibson, will festgestellt haben, daß nur ein einziger Streiker in den „Clark Plant" zur Arbeit zurückgekehrt ist, während die Uebrigen sämmtlich Neger sind, die wahrscheinlich während der Nacht von irgendwoher in die Stadt geschmuggelt wurden. Gibson bestreitet auch die Angabe, daß zwei Fabriken jener Anlage in Betrieb gesetzt seien; er sagt, es sei nur eine, und die Gewerkschaft werde keinen Versuch machen, die jetzt dort Arbeitenden wegzukriegen.

San Francisco, 7. Aug. Die Verhandlungen behufs Beilegung des großen Streiks am hiesigen Hafen haben sich allem Anschein nach endgiltig zerschlagen. Der Kampf wird also mit aller Macht fortgesetzt.

San Francisco, 7. Aug. Die Reihen der Streiker haben neuen Zuwachs erhalten, indem auch die Sandfuhrleute die Arbeit niedergelegt haben.

Es gab an der Wasserfront eine kleine Schießerei, wobei ein Nicht-Gewerkschaftler verwundet wurde.

Tampa, Fla., 7. Aug. Nicht weniger als 18 Führer der „Resistancia Cigarmakers' Union" (der spanischen Gewerkschaft) sind von einem Vigilanz-Ausschuß angegriffen und mit Gewalt entführt worden. Es läßt sich nicht ermitteln, wohin sie geschafft worden sind. Die Entführer sagen einfach, diese gemeinschädlichen Elemente seien dorthin gebracht worden, von wo sie so schnell nicht nach Tampa zurückkehren könnten. Der Redakteur der, im Interesse der Resistancia herausgegebenen spanischen Zeitung „La Federacion" wurde ebenfalls nach heftigem Widerstand in Haft genommen und dorthin geschafft, wo die Anderen sich bereits befinden. Ein Komite der tonangebenden Geschäftsleute benachrichtigte heute die Suppen-Anstalten, daß sie schließen müßten und Niemand mehr speisen dürfen. Seit der strengen Durchführung des Gesetzes betreffs Verhaftung aller Leute, die „nicht arbeiten wollen", mischt sich Niemand mehr in die Anordnungen des Vigilanz-Komites.

Sampson als Feigling bezeichnet.

Washington, D. K., 7. Aug. Zu den Vorwürfen, welche dem Admiral Sampson, seit und vor dem Beginn seines Streites mit Schley, über seine Führung der amerikanischen Flotte gemacht wurden, kommen noch fast täglich neue Beschuldigungen hinzu. Bekanntlich wurde vor Kurzem festgestellt, daß Sampson viel früher, als Schley, eine Gelegenheit hatte, mit der spanischen Flotte in's Treffen zu gelangen, als ihm am 17. Mai, während er sich auf der Heimfahrt von San Juan de Portoriko befand, gemeldet wurde, daß die feindliche Flotte in Caracas sei. Sampson hatte nichts Eiligeres zu thun, als mit Volldampf nach Key West zu fahren und es den Spaniern zu ermöglichen, nach Kuba zu gelangen. Am 3. Juli, nach der Schlacht von Santjago, bot sich ihm zum zweiten Mal eine Gelegenheit, zu kämpfen, aber er fand wieder einen Ausweg, sich außerhalb des Bereiches der feindlichen Kugeln zu halten. Während der siegreiche Schley in aller Eile eine Prisenmannschaft nach dem spanischen Kreuzer beorderte, um die See-Ventile zu schließen, welche die Spanier, welche die Spanier, um ihn zum Sinken zu bringen, geöffnet hatten, kam Kommandeur Eaton von dem Hospitalschiff „Resolute" angedampft und meldete Sampson, daß bei Altares ein spanisches Schlachtschiff sich umhertreibe. Da der Kreuzer „New York", Sampsons Flaggenschiff, das einzige Fahrzeug war, welches nicht an dem Kampf theilgenommen, so wäre es doch das einzig Richtige gewesen, wenn Sampson selbst nach Altares zurückgefahren und den Feind aufgesucht hätte. Sampson aber that nichts dergleichen. Er schickte wiederum die zerschossenen Schiffe und die ermatteten Mannschaften ab und beschäftigte sich mittlerweile blos mit der Unterbringung von Prisen, für welche er nachher die Prisengelder einsteckte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kensington von Antwerpen.
New York: Majestic von Liverpool.
London: Mesaba von New York.
Liverpool: Teutonic von New York.
New York: Kaiserin Maria Theresia von Bremen.

Zu Kaiserin Friedrichs Tod.

Vorkehrungen für die Leichenfestlichkeiten.

Kronberg, 7. Aug. Morgen wird die kaiserlich-königliche Familie dem Trauergottesdienst im Schloß beiwohnen, bei dem der Bischof von Ripon, der von der Kaiserin dazu bestimmt wurde, amtiren wird. Nur die nächsten Angehörigen werden anwesend sein. Am Samstag Abend wird der Sarg, begleitet von einem Fackelzug, von Friedrichshof nach der protestantischen Kirche in Kronberg gebracht. Die königliche Familie wird dem Sarg zu Fuß folgen. Am Sonntag Nachmittag findet ein Trauergottesdienst für die Familienangehörigen der Kaiserin, ihres Haushalts und einige privilegirte Personen statt.

Der Hof wird am Sonntag Abend nach Potsdam abreisen, wohin die Leiche am Montag Abend gebracht wird. Die eigentliche Beerdigungsfeier wird am Dienstag in der Friedenskirche in Potsdam abgehalten. Da es der Wunsch der Verstorbenen war, daß keine Staats-Zeremonien stattfinden sollen, so werden nicht alle deutschen Fürstlichkeiten der Feier beiwohnen, und diese wird so einfach wie möglich sein.

Wie man noch erfährt, war die Kaiserin Friedrich schon um 10 Uhr Vormittags völlig bewußtlos und mehrere Stunden hindurch vor ihrer Auflösung ebenfalls. Sie starb nach neuester Angabe genau um 6 Uhr Abends. Am meisten ergriffen von ihrem Hinscheiden war der Kronprinz Friedrich Wilhelm, welcher hier zum ersten Mal dem Tod in's Auge sah.

König Edward mit Gemahlin wird übermorgen nach Kronberg kommen.

Berlin, 7. August. Kaiser Wilhelm hat durch Dekret auch für die Armee eine sechswöchige Trauer angeordnet. Acht Tage lang wird es keine Militärmusik geben.

Die Trauerkleider-Vorschriften für die Damen und Herren der Hofkreise bis zum 5. November sind nun festgestellt. Eine Zeitung bemerkt zu dem Untersagen öffentlicher Unterhaltungen und musikalischer und theatralischer Aufführungen bis nach dem Begräbniß, dieser Erlaß stehe im Gegensatz zu der Ordre, welche Kaiser Friedrich beim Ableben von Wilhelm I. erlassen, und worin er es abgelehnt habe, irgendwelche Trauer-Vorschriften aufzustellen, und es ganz dem Volk überlassen habe, nach seinem Gefühl seine Sympathie zu zeigen.

Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" sagen in einem Leitartikel, der Altreichskanzler Bismarck habe wiederholt im Privatgespräch zugegeben, daß es nicht wahr sei, daß die Kaiserin Friedrich ihm große Hindernisse während der Herrschaft ihres Gemahls in den Weg gelegt habe; Bismarck habe hinzugefügt: „Im Gegentheil gab es keine Zeit in meiner ganzen amtlichen Laufbahn, in welcher ich so frei von Reibungen war, als während der „99 Tage"."

Die „Berliner Neuesten Nachrichten", welche ebenfalls die Bismarck'schen Traditionen pflegen, haben schon vorher wiederholt in Abrede gestellt, daß Kaiserin Friedrich an den Intriguen theilgenommen habe, die den Sturz Bismarcks verursacht hatten. „Dazu," bemerkt das Blatt, „war sie eine viel zu schlaue Frau."

Die Revision im Krosigk-Prozeß.

Königsberg, 7. Aug. Am 15. August beginnen in Gumbinnen die Revisionsverhandlungen im Mordprozeß Krosigk. Da viele Zeugen zu verhören sind, so ist die Dauer der Verhandlungen auf 5 Tage festgesetzt. Wie bekannt, hat bis jetzt erfolglos das Oberkriegsgericht des 1. Armeekorps eine Belohnung von 1000 Mark für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt. Der Vertheidiger des Unteroffiziers Hickel, der in der ersten Verhandlung freigesprochen war, aber von Neuem in Untersuchungsarrest genommen wurde, beantragte die Freilassung desselben, welche indeß vom Kommandirenden General, General d. Inf. Graf Finck v. Finckenstein, mit der Begründung abgelehnt wurde, es könne im Falle der Freilassung eine Verdunkelung der Thatsachen eintreten.

Ein anständiger Bankerott.

Breslau, 7. Aug. Daß der Bankerott des altbekannten Breslauer Bankhauses Landau nicht auf betrügerische oder leichtsinnige Handlungen zurückzuführen ist, sondern mehr in unvorsichtiger Disposition über die Mittel des Hauses bestand, beweist, daß dem Hause ein Finanzkonsortium beigesprungen ist. Nunmehr wird das Haus seine Gläubiger mit 50 Prozent baar und mit 50 Prozent in von obigem Finanzkonsortium garantirten Wechseln bezahlen, so daß Niemand einen Pfennig verlieren wird.

Horn-Pferde der Vorzeit.

London, 7. Aug. Prof. Woodward von dem Naturhistorischen Museum in Kensington ist von Athen nach London abgefahren, nachdem er seine Nachgrabungen auf dem Schlachtfelde von Marathon vollendet hat. Er hat auch auf Euböa Nachgrabungen veranstaltet und überrascht die Paläontologen mit der Nachricht, daß er dort die Knochen eines Rhinozeros, Schädel gehörnter Pferde und Ueberreste anderer vorgeschichtlicher Thiere fand, wie sie bisher nur noch auf fünf anderen Stellen gefunden wurden.

Die Tarif-Erörterungen.

Berlin, 7. Aug. Obwohl fast alle Zeitungen ihre Spalten nur mit der Krankheit und dem Tode der Kaiserin Friedrich füllen, spielt doch in ihnen die Zollfrage die nächstwichtige Rolle. Jede Aeußerung von Personen, die der Regierung nahestehen, oder von Parteiführern wird sorgfältig registrirt und besprochen. So meldete die „Neue Badische Landeszeitung," der badische Minister des Großherzoglichen Hauses und des Auswärtigen, v. Brauer, habe geäußert, es sei zwischen den Regierungen und den betreffenden Parteiführern im Reichstag ausgemachte Sache, den neuen Zolltarif im Reichstage durchzubringen. Das veranlaßt die agrarische „Deutsche Tageszeitung," welcher die Kornzölle noch lange nicht hoch genug sind, zu der Bemerkung: „Wenn Minister v. Brauer thatsächlich so gesprochen hätte, hätte er sich einer grenzenlosen Unklugheit schuldig gemacht, denn wir wissen positiv, daß bis jetzt zwischen den konservativen Führern — diese sind doch bei dieser Sache nicht zu übergehen — und der Bundesregierung noch keine Verhandlungen stattgefunden haben."

Ein Welt-„Anarchisten-Album".

Berlin, 7. Aug. Die Polizeibehörden in den verschiedenen Staaten sind sehr bemüht, die Anarchisten, oder anarchistischen Verschwörer, stets im Auge zu behalten. Jetzt soll nun zur Erleichterung des Ueberwachungsdienstes ein internationales Anarchisten-Album von polizeilicher Seite herausgegeben werden. Die Vorarbeiten haben die Polizeibehörden in Genf, Paris, Brüssel, London und Barcelona übernommen, welche gegenwärtig mit den Polizeiverwaltungen der übrigen Staaten wegen des Materials zu diesem Album verhandeln, das die Signalements und auch die Photographien aller als Anarchisten bekannten Personen enthalten soll.

Waldersee ist da!

Hamburg, 7. Aug. Es wird gemeldet, daß der aus China zurückgekehrte Feldmarschall Waldersee mit dem Dampfer „Gera" vor Helgoland eingetroffen ist. Sein Empfang wird wegen des Ablebens der Mutter des Kaisers ein sehr einfacher sein. — Der Transportdampfer „Arcadia" ist in der Weser angelangt.

Soldatenschinder bestraft.

Breslau, 7. Aug. Das Kriegsgericht der 11. Division dahier verurtheilte den Unteroffizier Feuerbier wegen Mißhandlung Untergebener zu 9 Monaten Gefängnißhaft. Eine Strafe von 3 Monaten wurde aus demselben Grunde vom Kriegsgericht in Insterburg dem Unteroffizier Milkan zudiktirt.

Wieder ein Bismarck-Denkmal.

Kiel, 7. Aug. Auf dem Knivberge bei Flensburg wurde ein Bismarck-Denkmal enthüllt. An der Feier betheiligten sich die Spitzen der Militär- und Zivil-Regierung der Provinz Schleswig-Holstein; die Stadt Flensburg war gleichfalls vertreten, und viele Krieger-Vereine der Umgegend waren erschienen.

England findet ein Haar dr.n

Peking, 7. Aug. Schon hatten die auswärtigen Gesandten beschlossen, das Abfindungs-Protokoll zu unterzeichnen, — da benachrichtigte der britische Gesandte Satow seine Kollegen, daß Großbritannien nicht in der Lage sei, dasselbe zu unterzeichnen. Satow gibt für die Weigerung keine Gründe an. Die Konferenz wurde daher auf unbestimmte Zeit vertagt.

Große Sterblichkeit deutscher Truppen.

Tien Tsin, China, 7. Aug. Es herrscht jetzt unter den deutschen Truppen dahier große Sterblichkeit infolge bösartigen Typhus.

Prinz Heinrich nach Brest.

Brest, Frankreich, 7. Aug. Prinz Heinrich von Preußen, welcher mit einem deutschen Flottengeschwader zu Cadiz war, wird jetzt doch in Brest landen. Ein Extrazug wartet darauf, ihn von hier aus nach Homburg zu befördern, zu den Leichenfeierlichkeiten für seine Mutter, die Kaiserin Friedrich.

Der jüngste Gold-Diebstahl.

San Francisco, 7. Aug. Die kühne Entwendung von Rohgold im Betrage von $280,000 aus dem Selby'schen Hüttenwerk, zu Crockett, mittels eines unterirdischen Ganges, ist noch immer der Polizei ein großes Räthsel. Man hat indeß Dick Phelan, einen parolirten Sträfling, im Verdacht, einer der Thäter gewesen zu sein, und gibt sich große Mühe, dessen Bewegungen in Erfahrung zu bringen. Die Polizei glaubt, ein Theil des Raubes sei irgend wo in den Hügeln hinter der Schmelzstätte versteckt. Dick Phelan war erst vor etwa sechs Wochen aus dem Staatsgefängniß von San Quentin entlassen worden, und unmittelbar nach seiner Freilassung wurde ein anderer berüchtigter Sträfling, „Sir" Harry Westwood Cooper, in der Nähe der Schmelzhütte bemerkt, wo sich auch Phelan mehrere Tage herumtrieb.

Ein Wächter hatte ein Geräusch gehört, aber geglaubt, dasselbe rühre von einem Geist her; die übrigen lachten ihn aus, stellten aber gleichfalls keine Untersuchung an. Die Selby'sche Gesellschaft wird den ganzen Verlust tragen.

Zum Schutz amerikanischer Interessen.

Washington, D. K., 7. Aug. Das Flotten-Departement hat Ordre gegeben, daß das Kanonenboot „Machias," welches jetzt in Boston liegt, nach Hampton Roads und von da nach Colon fahre (am östlichen Endpunkt der Panama-Bahn), um nach den amerikanischen Interessen daselbst zu sehen, wegen der Berichte über die revolutionären Unruhen und die Verkehrs-Unterbrechung am Isthmus.

Die Gefahr vorüber.

Richmond, Va., 7. Aug. Es ist Erleichterung in die Sturm- und Hochfluth-Situation gekommen, und allem Anschein nach ist die Gefahr weiteren Unheils vorüber. Der gestrige Regen war meistens stark, aber die Wassermassen haben sich ziemlich rasch verlaufen. Auch hat sich der Wind geändert.

Lokalbericht.

Nimmt den Fehdehandschuh auf.

Der Theater-Manager Ellis Glickman ist entrüstet darüber, daß ihm New Yorker Konkurrenten die besten Kräfte der Vaudeville-Bühne, die im yiddischen Dialoge glänzen und sehr gesucht sind, vor der Nase weggeschnappt haben. Er ist durch den hinterlistigen Streich seiner Rivalen, die hinter seinem Rücken den Schauspielern und Schauspielerinnen das Doppelte des von ihm offerirten Salairs boten, und keine Mühe hatten, Kontrakte abzuschließen, jetzt außer Stande gesetz, den hiesigen Bedarf zu decken. Er erklärte indeß heute, den ihm hingeworfenen Fehdehandschuh aufnehmen, noch heute nach New York reisen und die ihm weggekaperten Schauspieler durch Zahlung noch höherer Gage, als ihnen von den New Yorker Theaterleitern gezahlt wird, sich zurückerobern zu wollen.

Kurz und Neu.

* Dem heutigen Befund des städtischen Chemikers zufolge war das Wasser sämmtlicher Pumpstationen gut.

* Fred Lackes in Niles Center starb gestern an den Folgen von Verletzungen, die er sich durch einen Sturz von der Treppe zugezogen hatte.

* Im St. Lukas-Hospital starb Frank Stroud, ein Maschinist der Wisconsin Centralbahn, an den Brühwunden, welche er sich bei der Arbeit unter einer Lokomotive zugezogen hatte.

* Morgen, Donnerstag, findet das jährliche Volksfest der „Butchers' and Grocers' Association" statt, und die Hausfrauen werden deshalb gut thun, heute noch Vorräthe genug einzulegen, um damit bis Freitag zu reichen.

* Richter Vail bewilligte heute das Scheidungsgesuch des Zahnarztes E. C. Seaverns, Ecke 63. Straße und Cottage Grove Avenue, der es wegen angeblicher Grausamkeit seiner Gattin an deren Seite nicht länger hat aushalten können.

* Richter Kersten überwies heute Frank Sedoch, welcher am Sonntag Morgen auf Frau Maggie Keller und ihre Tochter Lucy einen wüthenden Angriff machte, unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

* Frau Josephina Brozova wurde gestern von Richter M. A. La Buy um $100 gestraft, weil sie den blinden E. Hachmann, von 19. und Leavitt Str., im Aerger darüber, daß derselbe ihr 2-jähriges Töchterchen auf der Straße über den Haufen gerannt, mit einer Glasflasche zu Boden geschlagen hatte. Hachmann hatte dabei schmerzhafte Verletzungen am Kopfe erlitten.

* Als heute vor Richter Prindiville der Name von John K. Prindiville aufgerufen wurde, glaubte der Erstere anfänglich, einen lange gesuchten Verwandten vor sich zu haben, aber er irrte sich. Prindiville, der Gefangene, steht unter der Anklage, im verflossenen Monat Dezember seine in Austin wohnende Gattin im Stich gelassen zu haben. Sein Verhör wurde bis auf morgen verschoben.

* In „Zion City", der vom Wunderdoktor Alexander Dowie vor Kurzem in der Nähe von Waukegan gegründeten Stadt, ist gestern Frau James Brown gestorben. Da der Tod der Frau, die während ihrer Krankheit jeden ärztlichen Beistand verschmähte, nicht dokumentarisch von einem in Lake County wohnhaften Arzte bescheinigt werden konnte, wird der Coroner nach abgehaltenem Inquest einen Beerdigungsschein ausstellen müssen.

* John Ducey und Bryan Humphrey hatten sich heute vor Richter Prindiville wegen Diebstahls, bezw. Hehlerei zu verantworten. Humphrey wird bezichtigt, aus der Stallung von John Robinson, Nr. 2637 Michigan Ave., Pferdegeschirre im Werthe von $150 gestohlen und dieselben an den Leihstallbesitzer Ducey von Nr. 2631 Michigan Ave. verkauft zu haben. Die Angeklagten wurden unter $300, bezw. $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

— Unerhörter Frevel. — „. . . Und was erzählt man sich Schreckliches über den Hoflieferanten Müller?" — „Der Fürst hat ihm eine Zigarre geschenkt und die hat der Mensch — aufgeraucht!"

Erlagen den Verletzungen.

Der 65 Jahre alte William North wurde heute im County-Hospital durch den Tod von den Schmerzen erlöst, die ihm Brandwunden verursachten, welche er am letzten Sonntag in seinem Zimmer im Kosthause No. 1652 West 12. Straße durch die Explosion einer mit Gasolin gefüllten Flasche erlitten hatte. North hatte bereits einen Theil des Gasolins zur Reinigung von Kleidern benutzt. Nach dem Anzünden seiner Pfeife hat der alte, alleinstehende Mann das brennende Zündholz achtlos bei Seite geworfen. Es war in den Behälter der gefährlichen Flüssigkeit gefallen und hatte dieselbe im Nu entzündet. Dabei hatte der Aermste schwere Brandwunden im Gesicht, am Kopfe und auch an den Händen und Armen davongetragen.

In seiner Wohnung über dem Leihstall im Gebäude No. 267 West 18. Straße starb heute der daselbst als Pferdeknecht beschäftigt gewesene James Duggeon, an den Folgen eines Hufstrittes, den ihm am letzten Samstag ein störrischer Gaul versetzt hatte. Der Mann hatte dem Biest soeben eine Portion Hafer in die Krippe gethan und war im Begriff, ihm frisches Stroh unterzustreuen, als es mit beiden Hinterbeinen ausschlug und Duggeon so unglücklich traf, daß ihm mehrere Rippen gebrochen und auch schwere innerliche Verletzungen zugefügt wurden.

War ein Unfall.

An Fulton und Morgan Straße wurde gestern Abend von einem Polizisten der Revierwache der ungefähr 50 Jahre alte, obdachlose Michael Rice entseelt vorgefunden. Da an der Leiche Kontusionen entdeckt wurden, so war die Polizei anfänglich geneigt, anzunehmen, daß der Verstorbene das Opfer eines Verbrechens wurde. Eine Untersuchung ergab, daß Rice auf dem Dache eines in der nächsten Nähe der Leichenfundstätte gelegenen Gebäudes zu schlafen pflegte. Die Polizei gelangte nunmehr zu der Ueberzeugung, daß Rice im Schlafe vom Dache rollte und auf diese Weise seinen Tod fand. Der Coronersarzt stellte fest, daß dem Verstorbenen sämmtliche Rippen der linken Seite gebrochen waren. Die Coronersjury, welche heute einen Inquest über den Tod des Mannes abhielt, schloß sich der Ansicht der Polizei, daß der Verstorbene verunglückte, an.

* Der Buchbinder Wm. Jacober, der bezichtigt war, den Bauunternehmer Hermann Hagestadt, von Nr. 311 Cortland Straße, um eine Quantität Bretter bestohlen zu haben, wurde heute von Richter Mahoney wegen unordentlichen Betragens um $25 gestraft.

* Ein von Charles Boyle Wilson, der augenblicklich im Gefängniß von Knox County wegen angeblichen Schwindels gefangen gehalten wird, eingereichtes Habeas Corpus-Gesuch wird morgen vor Richter Brentano zur Verhandlung kommen. Wilson behauptet, daß er nicht nur ungerechterweise eingesperrt wurde, sondern auch wegen Abwesenheit der Richter keinen Prozeß erlangen konnte und die ihm auferlegte Bürgschaft von $2000 eine unerschwinglich hohe sei.

* Der 80 Jahre alte Charles B. Haley wurde heute von Bundeskommissär King der Bundes-Grandjury überwiesen, weil er Postsachen von einem Briefkasten genommen haben soll. Es wurde behauptet, daß er sich dieses Vergehens schon früher schuldig machte.

* Die Angestellten in den verschiedenen Pumpstationen beklagten sich heute durch ihren Vertreter darüber, daß sie stets mit ihren Löhnen im Rückstande seien. Eine Untersuchung ergab, daß die Zahllisten in der Office des Stadtkämmerers lagen, dessen Angestellte mit ihren Arbeiten im Rückstande sind, doch erhielten die Leute am Nachmittag ihr Geld.

* Mit einem ganzen Heer von Zeugen machte Frau Mary Bargery, 455 W. 12. Str., und ihre Nachbarin Frau Margaret Johnson dem Richter Sabath ihre Aufwartung und jede Frau suchte den Richter zu überzeugen, daß die andere sie schändlich verleumdet habe. Nachdem die Geduld Sr. Ehren erschöpft war, wurden Beide unter Friedensbürgschaft gestellt.

* Vier Sonnenbrüder, welche ihrer Angabe zufolge kürzlich von St. Louis kamen und Frank Hall, Geo. Hamlin, John Thompson und Wm. Swall heißen, standen heute vor Richter Quinn unter der Anklage, Frauen und Kindern, welche den Washington Park besuchten, ihre Körbe mit Eßwaaren gemaust zu haben. Hall wurde wegen seiner Jugend dem Jugendgericht überwiesen und die andern um je $10 bestraft.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schönes Wetter heute Abend und Donnerstag; kühle, nordöstliche Winde am Donnerstag.

Illinois: Schön heute Abend und morgen; heute Abend kühler im nördlichen und morgen im südlichen Theile bei nördlichen Winden.

Indiana: Schön und kühler heute Abend und Donnerstag bei nördlichen Winden.

Missouri: Im Allgemeinen schön und kühler heute Abend und Donnerstag, bei nördlichen Winden; vielleicht Regenschauer im nördlichen Theile.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön und kühl heute Abend und morgen, bei nördlichen und nordwestlichen Winden.

Ober-Michigan und Wisconsin: Schön und kühler heute Abend und morgen; nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 71 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 62 Grad; Mittags 12 Uhr 84 Grad.

Ein neuer Uferdamm geplant.

Die Menagerie im Lincoln Park bleibt bestehen.

Der Quai auf der Strecke zwischen North Ave. und Oak Str. wackelig.

Verbesserungen, die von der Verwaltung des Parkes geplant werden.

„Viele Bewohner der Nordseite scheinen nicht wohl zu wissen, was sie eigentlich am Lincoln Park haben, denn sonst würden sie ein regeres Interesse für die Einrichtungen desselben bekunden," — so sprach gestern Abend Hr. W. M. Tracy, Präsident der Lincoln Park-Behörde, einem Interviewer gegenüber, der von ihm den Grund seiner plötzlichen Rückkehr aus der Sommerfrische erfahren und ihn darüber aushorchen wollte, ob die Park-Kommissäre wirklich vorhätten, die zoologische Abtheilung des Parkes der Kostspieligkeit ihrer Erhaltung wegen allmählich eingehen zu lassen. Herr Tracy erklärte, daß er es als seine Pflicht betrachte, bei der in diesen Tagen stattfindenden Sitzung der Lincoln Park-Behörde zugegen zu sein; an dem Gerücht, daß der Thiergarten des Lincoln Parks abgeschafft werde, sei kein wahres Wort. Die drei ein Jahr alten Löwinnen, welche an den Zirkusbesitzer Albert Ferari verkauft und gestern Vormittag ihrem neuen Besitzer nach Aurora, Ill., von hier aus zugesandt wurden, hätte die Parkverwaltung deshalb gegen einen guten Preis hergegeben, weil sie außer diesen Dreien noch mehr Löwen und Löwinnen besäße, als zu einer viel größeren zoologischen Abtheilung, wie die des Lincoln Parkes, nothwendig wären. Im Uebrigen sollte der Erlös aus diesem Verkauf benutzt werden, um seltene Thiere anzuschaffen, die bisher im Lincoln Park entweder noch gar nicht, oder in wenigen unzulänglichen Exemplaren vertreten seien. Herr Tracy erörterte alsdann die Annehmlichkeiten, welche sich den Chicagoern durch den Besuch des sich von North Avenue nördlich bis Fullerton Ave. erstreckenden Quais besonders des Abends und Morgens darböten, wann derselbe nicht den heißen Strahlen der Sommersonne ausgesetzt ist, und bedauerte, daß der Schutzwall am Seeufer zwischen North Ave. und Oak Str. nicht in der nämlichen Weise gebaut worden sei. Derselbe sei zwar aus Stein und Zement aufgeführt, doch hätte man verabsäumt, einen gegen die Wellen des Sees widerstandsfähigen Unterbau für diesen Uferdamm zu schaffen.

Derselbe weise jetzt bedenkliche Sprünge und Risse auf und müsse sobald wie nur irgend möglich durch einen Quai ersetzt werden. Durch starkes Stahlgitterwerk, das die Quadern des Unterbaues zusammenhalte und dessen einzelne Theile unter einander so verankert seien, daß die Wellen sie nicht von einander loswaschen könnten, müsse eine breite Grundmauer für den Quai geschaffen werden, die für die Ewigkeit vorhalte. Die Errichtung eines derartigen Schutzwalls auf der betreffenden Seeuferstrecke würde zwar ein schönes Stück Geld kosten, aber die Bewohner der Nordseite würden alsdann die Genugthuung haben, daß diese neue Seewehr nicht auf Sand gebaut, oder wohl gar, wie auf der Seeufer-Strecke zwischen Belmont Ave. und Grace Str. ein „Bohlenwerk" sei statt des „Bollwerkes", das dort gegen den Andrang der Wellen zum Schutze des Ufers und zum Vergnügen der dort an Sommerabenden promenirenden Besucher stehen sollte. Der energische Präsident der Parkbehörde will in der nächsten Sitzung derselben darauf dringen, daß ein Ausweg aus der bestehenden Geldklemme gefunden und der Beschluß gefaßt werde, den im Verfall begriffenen nördlichen Seewall durch einen Quai zu ersetzen, der sich parallel mit dem „Lake Shore Drive" am Seeufer auf der Strecke zwischen North Ave. und Oak Str. dahinzieht und die nördliche Verlängerung des bereits bestehenden Quais bildet. — Hr. Blocki, der städtische Kommissär für öffentliche Arbeiten, hat die Lincoln Park-Behörde gestern davon benachrichtigt, daß die Stadtverwaltung sich bereit erklärt habe, die Kosten der Abwasserleitung auf der Strecke des Diversey Boulevards zwischen N. Clark Str. und dem See tragen zu wollen. Der Betrag ist auf $5000 veranschlagt worden. Die Röhren sollen acht Zoll, und nicht wie üblich nur sechs Zoll im Durchmesser groß sein.

Kurz und Neu.

* Obgleich die Ansprüche der Südseite-Hochbahn, welche als Nachfolgerin der Chicago & South Side Rapid Transit Railroad Co. das Recht zur Benutzung der Straßen und Alleys der Südseite zu haben glaubt, vom Stadtrath nie anerkannt wurden, ist es dennoch möglich daß die Stadt verhindert werden wird, sich dem Verlangen der Hochbahngesellschaft mit Erfolg zu widersetzen. Korporations-Anwalt Walker gab nämlich heute ein Gutachten ab, wonach der betreffende Freibrief zwar nicht übertragen werden konnte, doch machte er darauf aufmerksam, daß später angenommene Verordnungen möglicherweise die Hochbahngesellschaft als Nachfolgerin der „Chicago & South Side Rapid Transit Co." anerkannt hätten.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	* 6:30 Nm *10:30 Nm	*7:42 Vm *9:30 Vm *8:30 Nm
Denver, Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm * 6.30 Nm *10:30 Nm	*6:55 Vm *9:02 Vm *8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm ‡10:30 Nm	*7:42 Vm †8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	‡12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm * 6:30 Nm *10:15 Nm	*9:30 Vm *12:25 Nm *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm *10:15 Nm	†9:40 Nm *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm †11:30 Vm	†6:10 Nm †1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 8:00 Nm	†4:20 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Vm * 5:00 Nm	¶7:30 Vm *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	a 3:00 Vm * 8:00 Nm	†9:30 Vm *7:30 Vm
Green Bay, Florence, Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. ‡12:35 Nm.

Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:30 Nm., †11:40 Nm.

Rockford — Abf., *3 Vm., *9 Vm., §2:02 Nm., §6:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.

Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.

Milwaukee—Abf., †8 Vm., §4 Vm., *7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis	* 8:30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd, H. Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville u. Jacksonville, Fla.	* 6:10 N	*10:50 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur	* 9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	8.35 V	‖ 7.00 N
Postzug—New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington & Chatsworth	‖ 4.30 N	‖ 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal		1.10 N
Evansville Expreß	* 8:30 V	‖ 7.00 V
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß	* 8.50 V	* 9.30 V
Dubuque, Cio u. C. Postzug	* 2.55 N	7 00 V
Rockford Passagierzug	2.30 N	*10.05 V
Rockford & Dubuque	* 3.45 N	‖12.55 N

* Täglich. ‖ Täglich, ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.

Abfahrt 11:00 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. — Boston 4:50 Nachm.

Abf. 10:15 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.

Abf. 8:40 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. C. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.

J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

John W. Coot, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 N
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich, ausgenommen Samstags.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2,537 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	7:58 V.	5:02 N.
Streator, Pekin, Monmouth	1:08 N.	12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet	5:08 N.	8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Ka. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 V.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 V.

* Täglich.] Ausgenommen Sonntags.

„The California Limited" Los Angeles — San Francisco, geht ab Donnerstags und Samstags, um 1 Uhr Nachm.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.80 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.30 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6 50 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.25 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.10 N
Jamestown und Buffalo		*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. *6.30 N. *10.30 N.	*9.30 N. *9.30 V. *1.40 N.
Sycamore und Byron Local	*3.10 N.	*10.35 V.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 N

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.30 Nm., *7.00 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: *9.30 Vm., *11.45 Vm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.30 Vm., *4.30 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *4.20 Nm., **8.00 Nm. Von Peoria: *7.15 Vm., *1.30 Nm., **8.00 Nm. Bloomington-Akkommodation-Züge verlassen Chicago: *8.15 Vm., kommen an in Chicago: *10.10 Vm. und *9.15 Nm.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8:30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 5:40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5:20 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	* 5:30 N.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Edelweiss-MALTINE. Das schönste, gesündeste und stärkendste Getränk. Macht reiches Blut; herg. aus reinem Malz, klar u. schön. Unterstützt Gesundheit u. Kraft in j. Tropfen. Apotheker, Grocer, alle Händler. Auf Flaschen gezogen einzig in dem Malz-Extrakt-Dept. von der P. Schoenhofen Brewing Co.

Aus dem Haremsleben.

In hohem Maße beschäftigt das Haremsleben seit Jahrhunderten die Einbildungskraft der Abendländer. Vom Zauber märchenhafter Romantik umflossen erscheinen uns die „Verbotenen", die „Unzugänglichen". Harem, arabisch 'el harim', heißt bekanntlich das „Verbotene", „Unverletzliche". Es hält sehr schwer, Zutritt zu der Frauenwohnung eines vornehmen Muselmanen oder gar des Sultans zu erlangen. Was uns die Orientreisenden von türkischen Harems zu erzählen wissen, dürfte nur in den seltensten Fällen zuverlässig sein. Wenn ein Mann behauptet, in den „Dar ul Seadet" zu Konstantinopel Einblick gewonnen zu haben, so darf man mit Recht an der Wahrheitsliebe des Betreffenden zweifeln. Selbst einem Arzt öffnet sich nur im dringendsten Nothfalle die Thüre eines Frauengemachs im Yildiz. Die Türkinnen müssen sich überhaupt, so lange es irgend geht, mit dem ärztlichen Beistand von Geschlechtsgenossinnen begnügen. Wird ein Jünger Aeskulaps wirklich einmal zugelassen, so geschieht dies nie anders, als in Gegenwart des Gatten oder einer Schaar von Sklavinnen. Der Puls muß durch ein seidenes Tuch gefühlt werden. Das Antlitz der Kranken bekommt der Arzt nur zu sehen, wenn es zur Feststellung der Diagnose unumgänglich nothwendig ist.

Das erste richtige Bild von dem Harem eines Sultan gab die geistreiche Engländerin Lady Maria Wortley Montague, Tochter des Herzogs von Kingston. Als Gattin des britischen Gesandten weilte sie drei Jahre am Goldenen Horn. Im Verlauf der ersten zwölf Monate erlernte sie die türkische Sprache. Von Ahmet III. erhielt sie dann die Erlaubniß, das Serail zu besuchen, und bald trat sie in ein vertrautes Verhältniß zu Fatima, des Padischahs Favoritin. Den in Briefform gehaltenen interessanten Plaudereien der Lady Montague verdanken wir manche fesselnde Schilderung intimen Lebens in einem orientalischen Frauenheim.

Mit größter Sorgfalt hütet der echte Moslem dreierlei: Frauen, Schmuck und Wohlgerüche. Es ist seine feste Ueberzeugung, daß diese drei „Dinge" sich besonders gern verflüchtigen. Die Bewohnerinnen der Harems sind höchstens für die nächsten männlichen Anverwandten sichtbar. Will ein unglücklicher Zufall es, daß die Gattin oder Lieblingssklavin eines Rechtgläubigen von einem anderen Manne unverschleiert gesehen wird, dann sind ihre guten Tage gezählt. Es soll sogar vorgekommen sein, daß ein schönes Weib, dessen Gesicht ein Europäer ohne Verhüllung erschaute, von dem eigenen Gemahl auf der Stelle erschossen wurde. Nur so glaubte der Muselmann, die Ehre seines Hauses wiederherstellen zu können.

Durch die Gesetzbücher des Morgenlandes geht unleugbar ein Zug ehelichen Mißtrauens gegen die Frauen. Konfuzius sagt, der Geist eines Weibes ist mit Quecksilber, ihr Herz mit Wachs zu vergleichen. Der weise Bidpai, der als Verfasser der „Pantschatantra" gilt, einer im zweiten Jahrhundert v. Chr. unter dem Einfluß des Buddhismus entstandenen Sammlung lehrreicher Fabeln und Erzählungen, erklärt alle Frauen für gänzlich unzuverlässig. Wiederholt warnt der Koran vor weiblicher List, deren Fäden feiner seien als die der Seidenraupe. Khalif Omar, der Larochefoucauld Arabiens, hält es nicht für rathsam, einer schönen Frau ein Heim mit Terrasse zu geben und sie in die Geheimnisse der Schreibkunst einzuweihen. Und da auch der Talmud sich wenig vertrauensselig in Bezug auf das ewig-Weibliche zeigt, ist die durch so uralte Erfahrung begründete Vorsicht des Orientalen, der sich verantwortlich hält für die Tugend seiner weiblichen Angehörigen, wohl zu begreifen.

Obwohl die Mohamedanerinnen ein streng abgeschlossenes Dasein führen, kann man den Harem doch keineswegs einen Käfig nennen. Die Frauen bilden gewisser maßen eine Kaste für sich, die ihre eigenen Pflichten und Zerstreuungen hat. Gattinnen, Töchter, Sklavinnen und kleine Kinder eines reichen Muselmanen vereinigen sich zu jener Gemeinde der „Verbotenen", deren Leben fast ausschließlich auf das Haus beschränkt ist.

Von den Minarets, den schlanken Thürmchen der Moscheen, erinnert der Muezzin täglich fünfmal die Gläubigen daran, zu beten. Jedermann kann seine Gebete im eigenen Heim verrichten. Die Moslem-Familie erhebt sich schon mit Sonnenaufgang. Während der Mann eifrig betet und dabei gleichzeitig seine Waschungen und Leibesübungen vornimmt, begnügt sich die Frau mit einem Bad ohne besondere Frömmigkeit, zu der sie eben nicht verpflichtet ist. Nach dem Frühmahl geht der Gebieter des Harems seinen Geschäften nach. Das Mittagessen wird ihm und den Söhnen, die bereits zehn Lenze hinter sich haben, allein servirt. Gewöhnlich dürfen die Frauen erst nach der Abendmahlzeit darauf rechnen, ihren Eheherrn zu Gesicht zu bekommen.

Im Reich der „Unzugänglichen" ist man den ganzen Tag sich selbst überlassen. Man hat volle Freiheit, Besuche zu machen und zu empfangen. Natürlich darf es nur weiblicher Besuch sein. Die Türkinnen wissen einen gemüthlichen Kaffeeklatsch sehr wohl zu schätzen, wenngleich sie eine wirkliche Passion für den duftenden Mokka nicht haben. Die „Faulheitsprinzessinnen", wie man die Haremsdamen oft bezeichnet, geben sich durchaus nicht immer einem solchen süßen Nichtsthun hin. Sie vertreiben sich die Stunden mit Handarbeiten — die Frauen der höchsten Stände besitzen große Fertigkeit im Nähen, Sticken und sogar im Spinnen, sie musiziren, malen und beschäftigen sich in neuester Zeit auch nicht ohne Geschick mit der photographischen Camera. Bekannt dürfte es sein, daß eine türkische Hausfrau Meisterin im Fabriziren von Näschereien aller Art ist. Auch die Wartung und Pflege der Kinder nimmt die Zeit der oft noch sehr jugendlichen Mütter in Anspruch. Aus Eifersucht und aus Furcht vor dem Einfluß des „bösen Auges" überlassen selbst vornehme Türkinnen nur selten ihre Kleinen der Dienerschaft. Versteht es zum Beispiel eine untergeordnete Sklavin, dem Kinde ihrer Herrin niedliche Kunststückchen beizubringen, die es dem Papa vormacht, dann könnte es sich ereignen, daß der entzückte Vater aus purer Erkenntlichkeit in Liebe zu der schönen Wärterin entbrennt. Das heilige Gesetz schreibt den Müttern das „Stillen" als Pflicht vor, und jede Anhängerin des Islam, von der Kadyn, der Gemahlin des Sultans, bis zum Weib des einfachen Hamamdschi herab, erfüllt diese Pflicht gewissenhaft.

Merkwürdig sind die oft wochenlang dauernden Festlichkeiten, die vor dem Eintreffen eines kleinen Weltbürgers veranstaltet werden. Zu jedem größeren Harem gehört ein geräumiger Saal. Auf die dekorative Ausstattung dieses schönen, luftigen Raumes verwenden die Baumeister des Ostens besondere Sorgfalt. Ueber der Mitte des Saales wölbt sich eine Kuppel, deren farbiges Glas das Tageslicht magisch dämpft. Die Decke zieren vergoldete Relief-Ornamente und künstlerische Malereien. Prachtvolle Teppiche bekleiden die Wände und den Fußboden. Erhöhte Nischendivane mit kostbaren Decken, schwellende Polstersitze und Zierschränke mit eingelegter Arbeit machen das Meublement aus.

Hier finden die Vorfeierlichkeiten zu dem freudigen Familienereigniß statt. In einer mit zierlichem Holzgitter abgegrenzten Loge in Höhe des ersten Stockwerks lassen sich die Sängerinnen mit ihrem Orchester häuslich nieder. Spindelgeige, Klarinette, Handpauke und Metallzymbal sind die Instrumente, zu deren weniger melodischer als geräuschvoller Begleitung die schmachtenden Lieder der „Swalim" in den Saal hinabschweben. Sogenannte Liebestänzerinnen lösen die orientalischen Chansonetten ab. Sehr unrhythmisch, wenn auch nicht ohne Grazie sind ihre Bewegungen. Sie winden und drehen den geschmeidigen Körper, schütteln die spangenklirrenden Arme und klappern mit den Kastagnetten. Die im Saal versammelten Haremsdamen mit ihren weiblichen Gästen lassen es sich wohl sein. Auf weichen Kissen und Teppichen hockend, rauchen sie ihre Tschibuks oder Zigaretten, naschen von den umhergereichten Süßigkeiten und plaudern.

Kommt nach ausgedehnter Vorfeier das Kleine zur Welt, und ist es gar ein Knabe, so steigert sich noch die allgemeine Lustigkeit. Ein alter Brauch erfordert es, daß der Sprößling während der ersten sieben Tage dem Vater nicht gezeigt werden darf. Dann wird das Neugeborene unter den dröhnenden Klängen der Haremskapelle im Hause herumgetragen und tüchtig geschüttelt, damit ihm „die Furcht vor dem Leben" vergehe. Der glückliche Vater ladet nun seinerseits Gäste ein und traktirt sie mit Speise, Trank und Musik.

Einfach und seltsam zugleich ist die Zeremonie der Namensgebung. Das Kindchen wird auf einem Siebe gebracht, der anwesende Priester träufelt ihm Saft von Kandiszucker in den Mund und gibt ihm die gewünschten Namen. Diese bestehen meist in den Vornamen der Mutter oder des Vaters und in einem Gelegenheitsnamen. So nennt man ein Mädchen häufig Zoila (kleiner Aerger).

Das Ehestiften ist die liebste Beschäftigung der älteren Frauen. Kaum hat ein Mägdlein seine Kinderpantoffeln abgelegt, da hält man bereits Umschau nach einem Bräutigam. Auch die Männer heirathen sehr frühzeitig, denn der Prophet von Mekka erklärte das Junggesellenthum und die Altjungferschaft in Acht und Bann. Der Trauakt wird bei den Mohamedanern bekanntlich vollzogen, ehe das Brautpaar sich auch nur einmal gesehen hat. Der Ehekandidat oder dessen Stellvertreter befindet sich mit den männlichen Angehörigen der Braut und dem Priester in einem Vorzimmer des Harems, während die Braut mit ihren weiblichen Anverwandten hinter der geschlossenen Thüre des Nebengemaches steht und die vorgeschriebenen Fragen beantwortet. Die Neuvermählte muß dann viele Stunden hindurch unter einem blumengeschmückten Baldachin zur Schau sitzen. Nach Beendigung der Feierlichkeiten darf sie der Gatte zum ersten Male sehen und in sein Heim führen.

Im allgemeinen hat es die Orientalin garnicht so schlecht in der Ehe. Sie wird mit großer Rücksicht behandelt und ist unumschränkte Gebieterin in ihrem kleinen Reich. Niemals dürfte ein Moslem seine Hand gegen eine Frau erheben, denn im Koran steht es geschrieben: „Du sollst kein Weib schlagen und wäre es mit einer Blume...." Der islamitische Gesetzgeber hat übrigens sein Möglichstes gethan, um die Dauerhaftigkeit der Ehe zu sichern. Eine Sure des dem „siebenten Himmel" entstammenden Buches legt es dem Muselman ans Herz, seine Gemahlinnen nie an Zärtlichkeiten Mangel leiden zu lassen. Nach den beherzigenswerthen Aufzeichnungen der schönen Aischa, der Lieblingsgefährtin des vielbeweibten Propheten, wird der Gatte, der seine Frau durch eine Liebkosung erfreut, von Gott zehn Gnaden empfangen, wenn er sie an die Brust zieht, erhält er zwanzig, und wenn er sie küßt, gar dreißig Gnaden.

Doch nicht immer herrscht im Harem eitel Lust und Fröhlichkeit. Wie überall in der Welt spielen auch in vornehmen türkischen Häusern Intriguen aller Art. Haß und Eifersucht wandeln die für gewöhnlich so indolente Türkin in eine Megäre, die vor dem Gebrauch von Mordwaffen und Gift nicht zurückschreckt. Unter den „Verbotenen" eines reichen Orientalen geht mancherlei vor, was nicht immer in die Oeffentlichkeit dringt. Eunuchen geben sich nur in seltenen Fällen zum Werkzeug verbrecherischer Anschläge her. Meist ist es eine Sklavin, die sich von ihrer Herrin zur Ausführung eines mörderischen Vorhabens anstiften läßt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Hitze in Arizona.

Während dieser Sommersaison haben viele Gegenden unseres Landes zeitweise unter furchtbarer Hitze zu leiden gehabt und viele Hunderte von Menschenleben sind derselben zum Opfer gefallen. Die größte Hitze — 120 Grad im Schatten — wurde aus Phoenix, Arizona, berichtet und wohl mancher Zeitungsleser, der bei 95 Grad verzweifeln zu müssen glaubte, mag sich gefragt haben, wie menschliche Wesen eine solche Glühhitze nur zu ertragen vermögen. Und doch bedeutet eine Temperatur von 120 Grad in Arizona durchaus nicht das Maximum der dort registrirten Hitze. Von Phoenix nach Tempe zieht sich in schnurgerader Richtung durch die schreckliche Sandwüste ein 18 Meilen langer Weg hin; an demselben sind vier Adobeherbergen belegen und in diesen sind in den Monaten Juli und August wiederholt 140 Grad registrirt worden. Kein lebendes Wesen könnte dort existiren, wenn die Luft nicht absolut trocken wäre. Nach 8 Uhr Morgens verläßt Niemand die Adobehäuser, deren fußdicke Erdwände und Dächer wenigstens einen geringen Schutz gegen die glühenden Sonnenstrahlen gewähren, und erst wenn der feurige Ball hinter dem westlichen Horizont verschwunden ist, macht sich einiges Leben bemerkbar. Hier und da zeigen sich auf dem Wüstenpfade Reisende, die ihren Weg fortsetzen, bis die Morgenröthe sie vor der wiederkehrenden drohenden Gefahr warnt und sie so schnell als thunlich den Schatten der Adobe-Herbergen aufsuchen. Die Tagesstunden verbringt ein Jeder im absoluten Nichtsthun oder man schläft, wenn man kann. Es ist durchaus kein Saisonwitz, wenn Bewohner jener Gegend sagen, daß sie bei der Sonnenhitze Eier braten können. Man kann sogar das nach Art der Indianertortillas hergestellte Brot auf einem Steine in der Sonne backen und Wasser mit Hilfe eines Brennglases kochen. Daß in jener Backofen-Temperatur von Eis nicht die Rede sein kann, liegt auf der Hand, aber trotzdem fehlt es dort nicht an erfrischendem Trinkwasser. Diese Wohlthat verdanken die Wüsten den indianischen Töpfern. Die Indianer verstehen freilich nicht, keramische Kunstwerke anzufertigen, aber bei der großen Hitze kann es nichts Praktischeres geben, als ihre irdenen Gefäße, „Ollas" genannt. Die „Ollas" haben weit ausgebauchte, poröse Wände und einen umgebogenen Rand, so daß man sie bequem aufhängen kann. Wenn eine „Olla" mit Wasser gefüllt ist, wird die Oeffnung mit Sackleinwand geschlossen und das ganze Gefäß in solche eingewickelt, worauf man dasselbe an einem geeigneten Platz aufhängt. Jeder, der bei der „Olla" vorüber geht, versetzt ihr einen leichten Stoß, so daß sie in fortwährender Bewegung bleibt. Das durch die porösen Wände sickernde Wasser verdunstet in Folge des Luftzuges und kühlt den Inhalt des Gefäßes ab, so daß es niemals an einem erfrischenden Trunk fehlt. Frisches Fleisch, Gemüse, Milch und Butter gehören in den Gegenden mit dieser Backofen-Temperatur natürlich zu den unbekannten Luxusartikeln. Daß menschliche Wesen in derselben leben können, ist, wie oben bereits gesagt, darauf zurückzuführen, daß die Luft absolut trocken ist. Fälle von Sonnenstich sind unbekannt, doch verursacht die Hitze zuweilen Gehirnfieber oder Wahnsinn. Blindheit und Brände sind die Uebel, welche die Bewohner der Wüstengegenden von Arizona im Sommer am meisten fürchten. Die Blindheit ist zwar nicht immer permanent, allein sie hinterläßt gewöhnlich ein Leiden des Augapfels. Daß bei der furchtbaren Hitze sehr häufig Brände in Folge von Selbstentzündung entstehen und an ein Löschen derselben gewöhnlich nicht zu denken ist, liegt auf der Hand. Alles ist trocken wie Zunder und es bedarf nur einer geringen Reibung, um den verheerenden Funken zu erzeugen. Ist in einer Wüstenstadt ein Brand entstanden, dann denkt man nicht an's Löschen, sondern bemüht sich nur, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, und dies geschieht dadurch, daß man die umliegenden Gebäude mit Dynamit sprengt. Die Bewohner von Phoenix haben übrigens von der Hitze weniger zu leiden, als diejenigen anderer Orte, denn künstliche Canäle bringen Wasser in Hülle und Fülle, so daß selbst die Rasenplätze stets frisch gehalten werden können. Aber wenige Meilen von diesem frischen Grün ist die glühende Sandwüste mit allen ihren Schrecken, wo selbst der Moskitostrauch nicht mehr wächst und nur ekelhaftes und giftiges Gewürm wie Hundertfüßler sowie Klapperschlangen das animalische Leben repräsentiren. Wehe dem Unglücklichen, der, müde und dürstend, von dem Pfade abkommt! Gebleichte Gebeine und Schädel deuten das ihm bevorstehende Ende an. So entsetzlich und so sicher ist das Schicksal eines Verirrten, daß selbst den Eisenbahnen gesetzlich verboten ist, Landstreicher, die sich auf Züge geschlichen haben, innerhalb des Bereichs der Wüste abzusetzen.

Deserteurs-Streiche.

Bekanntlich sind die Fälle von Desertion aus unserer Bundesarmee heutzutage im Allgemeinen bedeutend seltener als früher, und dasselbe läßt sich auch von Desertionen aus der Flotte sagen, trotz einer gelegentlichen Massen-Desertion unter ausnahmsweisen Umständen. Indeß, ganz aufhören wird das Desertiren wohl nie, obwohl es gewiß nicht zu den leichtesten Dingen gehört, und auch der erfolgreiche Ausreißer stets in der Furcht lebt, wieder gefangen und schwer bestraft zu werden. Aber das Verlangen, zu desertiren, scheint ebenso erfinderisch zu machen, wie die Liebe. Eine unserer militärischen Zeitschriften erzählt eine Reihe bemerkenswerther Fälle dieser Art; dabei ist freilich noch in Betracht zu ziehen, daß die gelungensten sich in der Regel überhaupt nicht erzählen lassen, einfach, weil man von den Betreffenden nichts wieder hört. Die nachfolgenden Stückchen sind lauter solche, die nur vorübergehend von Erfolg gekrönt waren.

Vor einigen Jahren kriegte ein Sohn der grünen Insel das Soldatenspielen für Onkel Sam satt und desertirte in einer Stadt unfern unserer Seeküste; er hatte da allerdings eine Anzahl Freunde, sein größter Freund aber war seine Unverfrorenheit. Gerade damals war in der Nachbarschaft eine ganze Reihe Desertionen vorgekommen, weshalb die Behörden ein ungewöhnlich scharfes Auge hatten. Unser Smaragd-Insulaner aber schlüpfte flott durch die Latten. Er stahl sich eines frühen Morgens weg, erreichte ungesehen das Haus eines Freundes, rasirte sich hier den Schnurrbart ab und zog eine Polizisten-Uniform an; denn als „Sicherheitswächter" fühlte er sich am sichersten. In dieser Maskirung promenirte er denn auch stolz in den Hauptstraßen der Stadt herum, und reichlich vierzehn Tage spielte er mit Erfolg diese Rolle! Natürlich vermißte man ihn alsbald in der Kaserne und suchte die ganze Umgegend nach ihm ab. Einmal kam sein eigener Sergeant vom Regiment auf ihn zu und fragte ihn, ob er nicht einen vermißten Soldaten gesehen oder von ihm gehört habe; er verneinte mit Bedauern, fügte aber hinzu, er werde seine Augen offen halten!

Nicht einmal die Polizei selbst kam hinter den Mummenschanz, den er etwas über zwei Wochen lang trieb, worauf er, da der erste Lärm mittlerweile verflogen war, ganz ruhig die Stadt verließ. Trotzdem sollte er sich der goldenen Freiheit nicht gar zu lange erfreuen; denn er hatte es sich in den Kopf gesetzt, nach seiner alten Heimath zurückzukehren, ohne die nöthigen christlichen Linsen zu haben, — und beim Versuch, sich seine Passage über den großen Häringsteich zu erarbeiten, wurde er entdeckt und am Wickel genommen.

In mancher Beziehung noch kecker trat ein anderer unzufriedener Marsjünger auf. Selbiger wußte zufällig, daß ein gewisser, ihm wohlbekannter Gastwirth bei einem auswärtigen Spirituosenhändler tief in der Kreide steckte. Eines schönen Morgens, als der Gastwirth gerade aufgemacht hatte, erschien der Soldat, nachdem er erst Civilkleider und auch zudem einen Bart nebst Perücke angelegt hatte, und mit ihm kam ein Freund, der sich für einen Vertreter der Gerechtigkeit ausgab, und dem erstaunten Herbergsvater eröffnete, daß er Ordre habe, das Haus unter Curatel zu belassen, wenn nicht jene Schuldsumme auf der Stelle bezahlt würde! Letzteres war unmöglich, und so bezog der zurückgelassene Deserteur sofort Quartier und lebte über eine Woche lang auf Kosten des Gastwirthes, — dann aber wurde, zu früh für den Ausreißer, der Schwindel entdeckt, der überhaupt nur unter besonderen Umständen möglich gewesen war.

Das war aber noch gar nichts gegen den Erfolg eines anderen Deserteurs, welcher durch einen seiner Kameraden von einem Manne gehört hatte, dessen Sohn vor Jahren nach Australien auf die Goldsuche gegangen und seit langer Zeit verschollen war. Der Kerl, der selber ziemlich viel von Australien wußte, kniff aus, ging spornstreichs zu dem Vater des Vermißten und gab sich für seinen Sohn aus! Er fand wirklich Glauben, trotzdem er sich „ein Bischen verändert hatte", und wurde gleich dem verlorenen Sohne fetirt; obwohl kein gemästetes Kalb zu seinen Ehren geschlachtet wurde, kriegte er von dem überglücklichen Vater ein Heim und Geld genug — und volle achtzehn Monate lebte er herrlich und in Freuden, worauf der Schwindel nur dadurch explodirte, daß der wirkliche Sohn auftauchte!

Verschiedene, recht abenteuerliche Desertionen hat bekanntlich auch der Philippinenkrieg mit sich gebracht.

— Der Schauspieler Arthur Bauer vom Stadttheater in Frankfurt a. M. erlitt in der letzten Scene des „Abschied vom Regiment" von Hartleben einen Unfall, der leicht hätte verhängnißvoll werden können. Er rannte in den Degen des Darstellers Meyer und zog sich eine stark blutende Wunde an der Brust zu, die im Theater verbunden werden mußte. Zwischen den beiden Künstlern kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung, doch konnte nicht festgestellt werden, wer die Schuld an dem Unfall trägt.

— Im Wirthshaus. Gast: „Herr Wirth, kaum bin ich eingetreten, da hat mir Ihr Kellner schon einen Teller heiße Suppe über die Hosen gegossen." Wirth (zum Kellner): „Fritz, Sie dürfen die Gäste nicht gar zu warm begrüßen!"

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.,
Deutsches Geld und Werthpapiere ge- und verkauft.
Schiffskarten in Kajüte und Zwischendeck!
Spezialität
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. V. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
mifa*

Deutsche Sparbank!
Zinsen bezahlt auf Depositen.

Michigans schwarze Diamanten.

Obwohl der Staat Michigan längst einer unserer wichtigsten in bergbaulicher Hinsicht ist, beginnt er doch erst in neuester Zeit, eine bedeutende Kohlengruben-Industrie zu entwickeln, die auch auswärts Beachtung erregt. Ja Manche hatten bisher den Wolverine-Staat überhaupt nicht als Steinkohlen-Land gekannt, trotz seiner immerhin beträchtlichen Kohlenförderung seit mehr als einem Jahrzehnt. Aber immer mehr erhält Michigan jetzt Anspruch darauf, zu den hervorragenderen Kohlenstaaten gerechnet zu werden.

Im verflossenen Jahr waren bereits die Berichte von 26 Michiganer Kohlengruben im Arbeitsbureau eingelaufen, und im ersten Quartal von 1901 war die Zahl schon auf 35 gestiegen, und sie steigt jetzt rasch weiter, trotzdem die eine oder andere Grube wieder aufgegeben wird, und auch mehrere müßig stehen. Von jenen 35 Kohlengruben liegen 15 allein im County Saginaw, und 9 im County Bay. Alle angemeldeten Gruben zusammen hatten in den ersten vier Monaten dieses Jahres eine Production von 355,253 Tonnen Kohlen zu verzeichnen, oder durchschnittlich 88,813¼ Tonnen pro Monat, oder, für jede einzelne Grube in den vier Monaten berechnet, durchschnittlich 11,841½ Tonnen. Diese Gruben beschäftigten nahezu 2000 Mann, und manche der größeren Gruben hatten durchschnittlich bis zu 180 Arbeiter. In den meisten der Gruben wird Pulver zu Sprengzwecken benutzt, und es wurden in den besagten vier Monaten 332,175 Pfund Sprengpulver im Ganzen verbraucht. Bis jetzt wenden alle diese Kohlengruben Oel zu Beleuchtungszwecken an.

Jedenfalls erscheinen die obigen Zahlen sehr stattlich für ein jugendliches Steinkohlen-Land, und sie werden ohne Zweifel nächstes Jahr um diese Zeit sehr bedeutend vergrößert sein, wenn nicht alle Anzeichen trügen. Bei der zunehmenden Wichtigkeit unserer Steinkohle auch für den Ausland-Export kann der Werth dieser Kohlenförderung nicht leicht überschätzt werden.

Das neueste Unterseeboot.

Ein schwedischer Ingenieur, Namens Enroth, dessen Vorschläge für die Vervollkommnung des Unterseeboots schon 1896 bei der von der französischen Regierung ausgeschriebenen Bewerbung großes Aufsehen erregt hatte, hat jetzt nach vielen Experimenten seine Erfindung der schwedischen Regierung angeboten. Der Londoner „Engineer" erfährt, daß die schwedische Regierung wahrscheinlich mehrere Boote nach diesen Plänen bauen lassen wird, um dann das bestgeeignete anzunehmen; besonders für die Küstenvertheidigung soll das Boot einen hervorragenden Nutzen gewährleisten. Es besitzt nach den Plänen eine Länge von 25 Metern, einen Tiefgang von 3¼ Metern und eine Wasserverdrängung von 142 Tonnen. Mit zwei Triplexpansions-Maschinen, die je eine Schraube treiben, soll das Boot über Wasser 12, und unter Wasser 11¼ Knoten stündlich zurücklegen, eine Geschwindigkeit, die Alles übertreffen würde, was bisher von einem Boot unter Wasser erreicht worden ist. Als Triebkraft unter Wasser wird Dampf oder Preßluft verwandt, Wärme und Athemluft können für wenigstens 10 Stunden aufgespeichert werden. Vorn und hinten befinden sich Luftkammern, in denen die Luft unter einen Druck von 20 Atmosphären gesetzt wird. Das Auf- und Absteigen geschieht in einer Zeitdauer von 20 bis 30 Sekunden durch Aus- bezw. Einpumpen von Wasser in sechs zylindrische Gefäße. Die verbrauchte Athemluft wird dauernd aus dem Boot herausgeschafft. Das Untertauchen ist bis zur Tiefe von 25 Metern möglich, ist diese Grenze erreicht, so tritt selbstthätig eine Sicherung in Bewegung, die das Boot nicht tiefer sinken läßt. Ein fachmännisches Urtheil wird natürlich erst möglich sein, wenn wenigstens die Einzelheiten der Bauart bekannt gegeben sind, was bisher nicht der Fall ist.

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

A. HOLINGER & Co.,
172 Washington Str.
4½% Geld zu verleihen in Beträgen von $2000 aufwärts auf ausgesuchte Sicherheit in Grundeigenthum.
Vorzügliche in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand. la.mo.mi.bis

J. H. KRAEMER & SON,
93 5. Ave., Staatsztg.-Geb.
$75,000 auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Keine Kommission. Erste Hypotheken zu verkaufen. Große Bargains in bebautem und unbebautem Eigenthum an Hand. Nordseite und Lake View Spezialität.
Map.jafonmomi.fon

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.,
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.
—Spezialität—
Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. Clark Str.
Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags.

EXTRA billig im AUGUST nach und von EUROPA!
$29.50 HAMBURG — BREMEN, Rotterdam — Antwerpen.
$30.90 Berlin. $31.40 Basel.
$25.00 Havre. $27.50 Paris.
$31.20 Luxemburg. $31.85 Straßburg
$36.00 Wien; ebenso billig nach anderen Plätzen.
Vollmachten und Erbschaften Spezialität.
Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorge ich zu amtlicher Taxe. Näheres bei
Anton Boenert,
167 Washington Str., nahe 5. Ave.
In Chicago seit 1871.—Sonntags offen bis 12 Uhr.

Louisville & Nashville Eisenbahn, Die große südliche Zentral-Stammbahn
Winter-Touristen-Fahrkarten jetzt zum Verkauf nach
FLORIDA und der **GOLF KUESTE**
Schreibt wegen Pamphlete, Beschreibungen etc., an
C. L. STONE,
General-Passenger-Agent,
Louisville, Ky.

Sendet Eure Adresse an
R. J. WEMYSS,
General-Einwanderungs- und Industrie-Agent,
Louisville, Ky.,
und wir schicken Euch frei Karten, illustrirte Pamphlete und Preislisten von Ländereien und Farmen in
Kentucky, Tennessee, Alabama, Mississippi und Florida.

Finanzielles.

RICHARD A. KOCH & CO.,
Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.
.... Deutsches Geschäft ....
Wir untersuchen Abstrakte, stellen Testamente, Deeds, Vollmachten und sonstige gesetzliche Papiere aus. Geldsendungen und Kollektionen nach dem In- und Auslande besorgt.—Kommt zu uns, wir können Euch Geld sparen. Sonntags offen von 10—12 Uhr.

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

Keine Kommission. H. O. Stone & Co.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum
206 LaSalle Str.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Mängel der britischen Flotte.

New York, 7. Aug. In einer Besprechung der Flotten-Manöver im britischen Kanal, bei denen das eine Geschwader den Feind darstellte, der vom Kanal Besitz ergreifen will, sagt ein Londoner Korrespondent: „In diesen Flotten-Manövern war mehr Realismus, als worauf die Admiralität im voraus gerechnet hatte. Nicht blos sind zwei Torpedoboot-Zerstörer verloren gegangen, sondern es sind auch mehrere dienstuntauglich gemacht worden. Das Scheitern der „Viper“ war allerdings das ernsteste Unglück in den Manövern. Dieses Schiff war auf Probe gebaut und es wurde von Experten der Admiralität in allen seinen Bewegungen und Aktionen mit kritischen Augen beobachtet. Der Torpedoboot-Zerstörer „Violet“ soll sich in einem üblen Zustande befinden. Fast alle Röhren in den Kesseln sind gerissen, und es erforderte große Geistesgegenwart und promptes Handeln, um die Heizer und Kohlenschaufler vor dem Tode durch Verbrühen zu bewahren. Aehnliche Unfälle sollen auf anderen Schiffen vorgekommen sein, so daß wohl eine gründliche Untersuchung veranstaltet werden wird.“

Schrecklicher Unfall.

Cincinnati, O., 7. Aug. Ein entsetzlicher Unfall wurde der Polizei gemeldet. Der 16jährige Clemens Buenger, dessen Vater an der Dritten und Butler Straße eine Grocery führt, saß dort kurz nach Mittag auf dem Eisschrank und spitzte einen Bleistift. Auf einmal kam sein 21jähriger Bruder Frank hinter ihm her, umfaßte ihn hinterrücks, und indem er Clemens von dem Eisschranke herabziehen wollte, drückte er ihm das Messer, das dieser in der Hand hielt, in die linke Seite der Brust, gerade unter dem Herzen. Der Junge wurde sofort unter ärztliche Behandlung gestellt, aber der Arzt, Dr. Kattenhorn, hat wenig Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können, denn das Messer scheint die Lunge durchbohrt zu haben. Verhaftet wurde Frank Buenger nicht, da nur ein Unfall vorliegt. Der junge Mann ist untröstlich über das Unheil, das er unbeabsichtigter Weise angestellt hat.

Strolchetreiben im Heimstätten-Land.

Lawton, Oklahoma, 7. Aug. Das Kriminal-Register des neuen Distriktes Lawton für nur 24 Stunden lautet: Zwei Männer von Räubern getödtet, einer schwer verletzt, $1600 in Geld und 9 Uhren gestohlen. Eine Meile südlich der Stadtgrenze versuchten 3 Männer, einige Leute auszurauben. Alle bis auf einen liefen davon, und dieser wurde von den Räubern erschossen. Drei andere berittene Räuber plünderten Sonntag Nachts nahe Bush Springs 9 Planwagen; sie durchschnitten die Telegraphendrähte, sodaß der Raub nicht nach der Stadt Lawton berichtet werden konnte. In einem Wagen, in dem sich L. H. Beemblossom aus Guthrie, sein 11jähriger Sohn und zwei andere Personen befanden, wurde der junge Beemblossom getödtet, und ein unbekannter Mann, der neben ihm ritt, wurde schwer verwundet. Die Banditen bewerkstelligten ihr Entkommen.

Neue Art drahtloser Telegraphie.

Boston, 7. Aug. In der Nähe von hier sollen mit einem System drahtloser Telegraphie, dessen Erfinder Edgar S. Gray ist und das sich schon in Vermont bei den angestellten Versuchen erprobt hat, Versuche angestellt werden. Der Apparat besteht aus zwei Drachen oder „Kites“, von denen einer die Depesche absendet; der zweite Drache empfängt sie und befördert sie mit erhöhter Kraft nach einer Relaystation in einer Entfernung von 50 Meilen, von wo sie an die nächste Relaystation automatisch befördert wird. Der Erfinder glaubt, daß er auf diese Weise mit den Relay-Stationen eine Depesche auf irgend welche Entfernung befördern kann.

Carnegie-Bücherei für Racine.

Racine, Wis., 7. Aug. Die hiesige „Caledonian Society“ hat von James Bertram, dem Sekretär Andrew Carnegie's, ein Telegramm erhalten, des Inhalts, daß das Kongreßmitglied dieses Distrikts, H. A. Cooper, mit Hrn. Carnegie in Korrespondenz gestanden habe, um von demselben eine Geldsumme für den Bau eines Bibliothek-Gebäudes zu erlangen. Der Stadt dürften somit $25,000 bis $50,000 für den Zweck angeboten werden.

Dienstmädchen als Erbin.

La Crosse, Wis., 7. Aug. Der unlängst verstorbene John Platz, dessen einziger Sohn vor nahezu 20 Jahren ertrank, und dessen Frau vor mehreren Jahren starb, vermachte in seinem Testamente seinem Dienstmädchen Elisabeth Gruber, das sechs Jahre lang bei der Familie in Dienst gestanden hatte, sein ganzes, auf $20,000 bewerthetes Vermögen. Das Mädchen war seit ihrem 15ten Jahre eine Waise und auf sich selbst angewiesen.

Ausland.

Geschäftskrise in Deutschland.

Berlin, 7. Aug. Depeschen aus verschiedenen Theilen des Reiches besagen, daß die finanzielle und industrielle Krise sich weiter ausbreitet. Die Rheinische Immobilien-Aktienbank in Köln hat ihren Bankerott angemeldet, und die Kattun-Weberei von Ehrenberg & Richter in Eilenburg hat den Betrieb eingestellt. Betreffs der Verbindlichkeiten dieser beiden Firmen ist noch nichts bekannt.

Dr. Vierling, Vorsitzer des Aufsichtsrathes der W. H. Popp'schen Fabrik für Spinn-Maschinen in Werdau, ist verhaftet worden. Zwei der Direktoren werden von der Polizei gesucht, da sie im Verdacht stehen, Wechsel gefälscht zu haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Decatur, Ill., wurde C. L. Johnston's Ellenwaaren-Geschäft durch Feuer vernichtet. Verlust etwa $20,000.

— Nahezu die gesammten Fabrikgebäude der „Indiana Pulp & Paper Co.“ in Marion, Ind., wurden durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf $175,000, die Versicherung beträgt $60,000.

— Die amerikanische Militärverwaltung von Manila hört heute auf, wenigstens nominell, und die städtischen Angelegenheiten werden von nun an, ähnlich wie im Distrikt Kolumbia, von drei Kommissären verwaltet.

— Die Post-Inspektoren Fletcher aus Indianapolis und Holmes aus Cincinnati waren mit dem Hilfs-Distriktsanwalt La Folette zusammen in Munice, Ind., um weitere Erhebungen in dem Falle Neely (betreffs der großen Postgaunereien in Kuba) anzustellen.

— Konsul Gudger in Panama, Kolumbia, sandte unserem Staatsdepartement folgende Depesche: „Die Liberalen hielten einen Passagierzug in Matachin eine Stunde auf, nahmen einige Regierungsbeamte gefangen, nahmen aber keine Plünderungen vor, und richteten auch sonst keinen Schaden an.“

— Die Beamtenwahl auf der Generalversammlung der „Ladies Catholic Benevolent Association“ in Detroit hatte folgendes Ergebniß: Supreme Auditor Frau Margaret Farrell aus Manchester, N. J.; Marshallin Frau Therese Lutz aus Chicago; Wächterin Frl. Mary O'Neil aus Titusville, Pa.

— 16 „Weißkappen“ betraten die Wohnung des, nahe Poplar Grove, Ind., wohnenden Willard Gore, schleppten diesen in den Wald, banden ihn an einen Baum und peitschten ihn so lange, bis das Blut den entblößten Rücken hinabrann. Gore soll seine Frau, eine kranke Person, und sein 4jähriges Söhnchen sehr schlecht behandelt haben. Er versprach Besserung.

— Aus Steubenville, O., wird gemeldet: Während 7 Maurer an der, mit heißer Luft gefüllten Hauptröhre in der Fabrik der „National Steel Co.“ zu Mingo Junction beschäftigt waren, erfolgte eine Explosion, und Sechs der Sieben wurden durch heiße Gase und Luft sehr schlimm verbrannt. Einer derselben, Thomas Overman, erlag innerhalb einer Stunde den Verletzungen.

— In Buffalo, N. Y., wurde der Getreideschaufler-„Boß“ John Dunford am „Export Elevator“ von zwei Männern, welche er nicht hatte anstellen wollen, so furchtbar durchgeschlagen, daß er bald an seinen Verletzungen starb. Joseph Fenton und John Madigan wurden unter der Beschuldigung, die Angreifer gewesen zu sein, in Haft genommen.

— Bewacht von drei Kompagnien Nationalgarden, die der Gouverneur Candler zu seinem Schutze herauskommandirt hatte, wurde der Neger Raymond Roß, welcher eine Frau Miller genothzüchtigt hatte, nach Canton, Ga., zur Prozessirung geschafft. Eine Extra-Session des Kriminalgerichts war zu diesem Zwecke einberufen, und der militärische Schutz für den Angeklagten vom Gouverneur verlangt worden. Der Prozeß währte nur 40 Minuten. Der Neger wurde zum Tode verurtheilt und soll schon am 27. August gehängt werden.

— Ben. DeLamas, ein im Ohio'er Staatszuchthaus befindlicher Bundesgefangener aus Alabama, bereitet ein eigenartiges Gesuch an die Bundesbehörden vor. Er bietet eine Bürgschaft von $100,000, wenn ihm gestattet würde, an dem Grand Army-Heerlager in Cleveland theilzunehmen. Er sagt, er sei bis jetzt noch von keinem weggeblieben. DeLamas wurde wegen einer technischen Verletzung des Pensionsgesetzes verurtheilt. Er ist der Mann, der einst als Landstreicher im Stuhl des Sprechers des Abgeordnetenhauses der Alabama'er Legislatur schlief und zwei Jahre später zum Abgeordneten gewählt wurde.

Ausland.

— In Sydney, Australien, wurde wieder ein Todesfall infolge Beulenpest gemeldet.

— Das britische Südpolar-Expeditions-Boot „Discovery“ ist gestern Nachmittag von Cowes, Insel Wight, nach den Südpol-Gegenden abgefahren.

— Eine Berliner Zeitung berichtet, daß Kanzler Bülow in den erblichen Fürstenstand erhoben werde. Mehrere andere Blätter halten dies für wohl möglich.

— Wie eine Stockholmer Depesche an die Wiener „Politische Korrespondenz“ meldet, will die schwedische Regierung am ganzen schwedischen Eisenbahn-System elektrische Betriebskraft einführen.

— Der Kassirer und drei Direktoren der Handelsbank in Jekaterinoslaw, Rußland, deren Bankerott am 5. Juli angemeldet wurde, sind auf Veranlassung eines anderen Direktors verhaftet worden.

— Eine Depesche von Belgrad sagt, daß die, von einer Neuigkeits-Agentur in den Ver. Staaten verbreitete Nachricht, daß während eines Wahl-Krawalls in Proklupie, Serbien, 16 Personen getödtet und 19 verletzt wurden, nicht wahr sei.

— Cesar Zumeta, der während Andrades Präsidentschaft venezuelischer Vizekonsul in New York war, erklärt, es sei kein Krieg zwischen Venezuela und Kolombia zu fürchten. Venezuela habe durch die inneren Wirren der letzten Jahre so schwer gelitten, daß es sich nach Ruhe sehne. Unter den obwaltenden Umständen würde weder ein Krieg, noch eine Revolution volksthümlich sein.

— In preußischen Regierungskreisen glaubt man, daß die, von St. Petersburg kommende Nachricht, daß die russische Regierung den russischen Landarbeitern in Zukunft nicht mehr gestatten wird, im Sommer im Preußischen zu arbeiten, wahr sein könnte. Die „Berliner Korrespondenz“ behauptet, daß dies eine Wiedervergeltungsmaßregel wegen der deutschn Tarifvorlage sei.

— Der General-Gouverneur von Indien, Lord Curzon von Kedleston, hat gekabelt, daß bis jetzt in den inneren Distrikten nur etwa die Hälfte der gewöhnlichen Regenmenge gefallen ist, daß aber trotzdem die Ernte-Aussichten ziemlich gut sind. In etlichen Distrikten ist bereits eine Preis-Ermäßigung der Lebensmittel eingetreten. Zur Zeit stehen noch 553,000 Personen auf der Liste der Hilfbedürftigen.

— Eine zweifelhafte Depesche aus Saloniki an den „Pastor Lloyd“ meldet, daß 8 Bulgaren, welche auf türkischem Gebiet plünderten, von türkischen Soldaten verfolgt worden seien, einen Offizier getödtet hätten, dann aber sammt der Familie des Bauern, in dessen Haus sie Zuflucht gesucht hatten, durch Anzünden des Hauses getödtet worden seien. Eine noch zweifelhaftere Depesche eines Londoner Blattes spricht von einer Schlacht zwischen bulgarischen Räubern und Türken, welch' Letztere 30 Mann verloren haben sollen.

— Das Bureau für die Vorbereitung der Handelsverträge hat an die deutsche Presse ein Rundschreiben gerichtet in Betreff der Etablirung von Kohlendocks seitens amerikanischer Kohlenexporteure in Nordfrankreich, von wo aus Frankreich und die Schweiz mit Kohlen versorgt werden sollen. In dem Schreiben wird hervorgehoben, daß die französischen Bahnen eine Ermäßigung der Frachtraten bewilligt haben, und das Gleiche empfohlen, damit die schweizerische Industrie von Deutschland aus mit Kohle versorgt werden kann.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Königin Luise von Bremen.
Sydney, Australien: Ventura von San Francisco u. s. w.
Victoria, B. C.: Queen Adelaide und Empreß of Japan von asiatischen Häfen.
Rotterdam: Rotterdam von New York.
Antwerpen: Pennland von New York.
Glasgow: Ethiopian von New York.
Southampton: Graf Waldersee, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Vaderland nach Antwerpen; Tauric nach Liverpool; St. Paul nach Southampton; State of Nebraska nach Glasgow.
Boulogne: Phoenicia, von Hamburg nach New York.
Queenstown: Saxonia, von Liverpool nach Boston.

Heilt Hämorrhoiden ohne Messer.

Frau Hinkley, Indianapolis, schreibt: „Der Arzt sagte, es müße eine Operation vorgenommen werden, die $800 koste und wenig Aussicht biete, daß ich am Leben bliebe. Ich wählte 'Pyramid Pile Cure' und eine 50-Cent Schachtel machte mich wohl und gesund.“ Alle Apotheker verkaufen es. Buch über Hämorrhoiden, Entstehung und Heilung, frei per Post. Pyramid Drug Co., Marshall, Mich.

Lokalbericht.

Die bittere Pille.

Der Advokat, Ex-Alderman und ehemaliger öffentlicher Verwalter der Mündelgelder, William S. Young, bat den Richter Brentano heute Vormittag um einen Aufschub des Urtheilspruches, der ihn unzweifelhaft ins Zuchthaus senden wird. Er wurde schuldig befunden, $1500, Eigenthum von Louisa Stamler, und $4500, Eigenthum der Schwestern Olga und Clara Miller, in seiner Eigenschaft als öffentlicher Vormund unterschlagen zu haben. Seine Gesammtunterschleife sollen sich auf $27,000 belaufen haben. Er wurde bereits vor einem Jahre schuldig befunden, der Urtheilsspruch aber verschoben, um ihm Gelegenheit zu geben, die verschiedenen Erbschaften, mit denen er zu thun hatte, in Ordnung bringen zu helfen. Seine Bitte um einen weiteren Aufschub des Urtheilsspruches um 30 Tage wurde abgeschlagen, doch soll er morgen noch einmal Gelegenheit erhalten, seine Gründe anzugeben.

Wurde elektrokutionirt.

Lawrence McGrisklin, Lehrer der Mathematik an der Gallistel-Schule, Ewing Ave. und 104. Str., South Chicago, befand sich gestern Abend auf dem Wege nach seiner an 106. Str. und Terrace Ave. gelegenen Wohnung, als an 91. Str. und South Chicago Ave. ein mit Elektrizität geladener Leitungsdraht auf ihn fiel und ihn auf der Stelle tödtete. Die Leiche des Verunglückten wurde per Ambulanz nach dem Bestattungs-Etablissement Nr. 345 92. Str. geschafft. McGrisklin war 50 Jahre alt. Er war bis vor Kurzem Professor der Mathematik an der Universität von Notre Dame.

* Die Leiche von Henry Fall, Nr. 1818 Sawyer Ave., welcher nahe Anderson Ave. in einer Lehmgrube ertrank, wurde gestern aus dem Wasser gezogen.

* Der Komiker A. W. Miller von der „King Dodo“-Gesellschaft hält den Spaß gar nicht für komisch, den sich ein Unbekannter mit ihm dadurch hat machen wollen, daß er ihm durch die Northern Pacific Expreß Co. eine durchlöcherte Kiste übersandte, in welcher sich mehrere lebende Klapperschlangen befinden. Miller weigert sich, die Kiste anzunehmen, und die Expreß-Gesellschaft reißt sich auch nicht um den Besitz dieser Reptilien. Dieselben werden deßhalb voraussichtlich als unbestellbares Gut behandelt und zu einem langsamen Tode verurtheilt werden müssen.

Heirathet ihren Vetter.

Die 17jährige Mary Walker-Randolph wird Frau Joe Davol.

Ihre Großeltern hatten geglaubt, Mary würde nie von ihrer Seite weichen.

In den Kreisen der Chicagoer „vornehmen Welt“ erregt seit gestern die Nachricht von einer Hochzeit, die ganz vor Kurzem in aller Heimlichkeit auf dem Lande stattgefunden hat, nicht geringes Aufsehen, und viele jungen Damen sprechen im Tone höchster Entrüstung über die leichtsinnige Mary Walker-Randolph, die, allem Herkommen und Gesetzes-Bestimmungen des Staates entgegen, ihren leiblichen Vetter heirathen konnte. Dieser Vetter ist ein hervorragendes Mitglied der Chicagoer Malerkolonie und außerdem ein bildhübscher Mann. Manche der Schmäherinnen Marys neiden, wie behauptet wird, der jungen Frau ihr Glück. Da die Geschichte von der Heirath nicht eines romantischen Hintergrundes entbehrt, der allerdings gegenwärtig vollständig verwischt worden ist, da die Sachlage innerhalb der Familienkreise der Betheiligten einen sehr ernsten Charakter angenommen hat, so wird die Heldin der Geschichte von vielen ihrer Jugendfreundinnen im Stillen ebenso viel beneidet, wie öffentlich streng verurtheilt. Nur wenige sind ehrlich und freimüthig genug, zu ihr zu halten und zu bekennen, daß sie in diesem Falle geradeso gehandelt haben würden, daß „die Liebe blind sei“, daß man sich der Pfeile des kleinen Liebesgottes nicht erwehren könne, und daß diese, tief im Herzen sitzend, in der Welt schon viel größeres Unheil angerichtet hätten, als dieses. —

Mary Walker-Randolph ist die Pflegetochter und Enkelin des reichen Börsianers und Grundeigenthumshändlers George C. Walker. Marys Mutter, die Gattin des New Yorker Arztes D. Randolph, war gestorben, als Mary noch im zarten Alter von einem Jahre stand. Bald darauf war auch ihr Vater durch den Tod abgerufen worden. Die beiden verwaisten Kinder — das Baby Mary und dessen 3 Jahre alte Schwester Ethel — wurden von ihren Großeltern mütterlicherseits mit nach Chicago in deren elegantes Heim, Nr. 228 Michigan Ave., genommen und dort erzogen. Beide Mädchen sind jetzt zu blühenden Jungfrauen herangewachsen. Die Davols verkehren seit vielen Jahren viel im Walker'schen Hause. Joseph Davol, Sr., ist sogar Mitglied der Firma George C. Walker & Co.; Frau Davol ist die jüngste Schwester von Frau Walker. Joseph Davol, Jr., wie auch dessen Bruder George und dessen Schwester Elisabeth haben mit den beiden Enkelinnen ihres Onkels stets freundschaftlich verkehrt. Vetter „Joe“ hat seine Kousine Mary aufwachsen und sich zu einer herrlichen Mädchenknospe entfalten sehen. — Ende Juni wollten die Walkers ihre Sommervilla in Lake Geneva beziehen. Frau Walker wurde wenige Tage vor der projektirten Uebersiedelung während eines schweren Gewitters durch einen Blitzstrahl geblendet und mußte das Bett hüten. Herr Walker gestattete seinen Enkelinnen, allein nach Geneva Lake zu reisen und dort von der Villa Besitz zu ergreifen. Wenige Tage darauf hatte sich auch Vetter „Joe“ in die Sommerfrische begeben. Er wolle in der Nähe von Elkhorn, Wis., Studien machen, hatte er seinen Angehörigen erklärt. Die Studien, die er dort getrieben, waren aber ganz anderer Art, als er vorgab; es waren Ehestandsstudien. — Vor ungefähr drei Wochen kam ein junges, hübsches Stadtmädel in ein Farmhaus zu Elkhorn und fragte den Besitzer, ob er das obere Frontzimmer wohl an einen jungen Chicagoer Maler vermiethen würde, der in der Stadt von vielem Malen krank geworden sei und nun der Ruhe und Pflege auf dem Lande dringend bedürfe. Es sei ihr Vetter, und ihre beiderseitigen Angehörigen hätten ihn ihrer Pflege in Geneva Lake anvertraut, doch ginge es dort viel zu geräuschvoll für den Leidenden zu. Der biedere Farmer war nur zu froh, seine „gute Stube“ so vortheilhaft an einen Maler aus der Stadt abtreten zu können. Der kranke Jüngling zog dort ein. Täglich besuchte ihn die Kousine und verweilte stundenlang an seinem Bette. Unter so emsiger Pflege genas „Cousin Joe“ gar rasch. Die Beiden konnten Ausflüge in die Umgegend unternehmen. Sie besuchten auch des Oefteren den Pastor der Episkopal-Kirche in Elkhorn. — Am Montag Abend, den 22. Juli, war der Maler, vollständig gesundet, mit seiner Kousine von einem Besuch beim Pastor in das Landhaus zurückgekehrt und hatte seinen Wirthsleuten einen Trauschein vorgezeigt, auf welchem kund und zu wissen gegeben wurde, daß Joseph Davol jr. und Mary Walker-Randolph am nämlichen Tage in den heiligen Stand der Ehe getreten waren. Abends wurde in Gemeinschaft des Farmers und dessen Frau, wie auch des Pastors nebst dessen Gattin ein fröhliches Hochzeitsfest gefeiert. Am nächsten Morgen begab sich das junge Ehepaar nach Lake Geneva. Mary benachrichtigte dort von ihrem großen Glücke ihre Schwester, welche schon vorher in das Geheimniß der beiden Liebesleute eingeweiht worden war. Die junge Frau packte ihre Sachen zusammen und nahm sie mit nach ihrem kleinen Heim im Farmerhause. Dort hat Frau Joe Davol jr. bis vor wenigen Tagen als glückliche Herrin gewaltet. Dann aber war die Großmama unerwartet in der Villa zu Geneva Lake angekommen und hatte dort nur die ältere von ihren beiden Enkerinnen vorgefunden. Die hatte gebeichtet. Noch am nämlichen Abend wurde George C. Walker telegraphisch aus Chicago nach seiner Villa in Geneva Lake gerufen. Es soll dort eine stürmische Auseinandersetzung zwischen Mary's Großeltern und dem jungen Ehepaar gegeben haben. Großpapa Walker hat, wie behauptet wird, seiner Nichte mit Enterbung gedroht. „Kousin Joe“ soll erklärt haben, er wolle mit seiner Künstlerschaft so viel erwerben, daß er einen eigenen Hausstand standesgemäß recht wohl erhalten könne. Und sein junges resolutes Weibchen hat ihm beigepflichtet. Die beiden glücklichen jungen Menschenkinder haben gestern ihre Hochzeitsreise nach dem Norden des Staates Wisconsin angetreten. Die Großeltern der jungen Frau sollen, da Mary immer ihr Liebling war, und sie eine bleibende Trennung von dem lieben kleinen Wildfang nicht ertragen zu können meinen, zum Nachgeben geneigt sein.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Vernichtung der Gießer-Gewerkschaft beabsichtigt.

Präsident Shaffers Streikbefehl verschiedenartig beurtheilt.

Die Mitglieder der National Foundrymen's Association unternahmen gestern einen bedeutungsvollen Schritt zur Vernichtung der Gießer-Gewerkschaft. Sie beschlossen nämlich, allen Leuten, die sich zur Arbeit melden würden, einen Tagelohn von $4.50 bis $4.75 zu bezahlen, einerlei, ob dieselben der Gewerkschaft angehören oder nicht. Mit der Letzteren wollen sie nicht weiter unterhandeln, sondern einen Krieg auf Leben und Tod führen. Henry F. Devens, Sekretär der National Metal Trades' Association, wird nach Chicago kommen, im Chamber of Commerce-Gebäude sein Hauptquartier aufschlagen und die Führng dieses Kampfes übernehmen. Die Arbeiter sollen in den Werkstätten schlafen und essen und den Gewerkschaftlern jede Gelegenheit entzogen werden, sie zu beeinflussen. Die streikenden Gießer erklären, daß die Unternehmer durch ihr Vorgehen ähnliche Zustände herbeiführen würden, wie zur Zeit des Gießerstreiks in Cleveland herrschten, da sie den Gießern $7—$9 täglich bezahlen mußten, ehe sie die Geschäfte wieder aufnehmen konnten.

* * *

Sobald der Streikbefehl des Präsidenten Shaffer gestern in den Werkstätten von South Chicago bekannt wurde, bildeten sich Gruppen zur Besprechung desselben, und es entstanden sofort zwei Parteien, die aus solchen Arbeitern bestanden, welche zum unbedingten Gehorsam entschlossen waren und solchen, welche erklärten, daß auf der bevorstehenden Versammlung die Frage reiflich in Erwägung gezogen werden sollte. Die Letzteren erboten sich, ihre Streikbeiträge auf 20 Prozent ihres Lohnes zu erhöhen, falls man sie weiter arbeiten lasse. Die Frage, ob dem Gebot des Nationalpräsidenten nachgekommen werden soll, wird in der für Sonntag anberaumten Versammlung zur Verhandlung kommen, und das Resultat ist zweifelhaft. Die Leute müssen sich darüber schlüssig werden, ob der Befehl des Präsidenten Shaffer oder ihr Uebereinkommen mit ihren Arbeitgebern ihnen höher steht. Dieses Uebereinkommen reicht bis zum 1. Juli des nächsten Jahres.

Aus Bay View wird berichtet, daß die dortigen Arbeiter dem Befehl des Präsidenten Shaffer jedenfalls nachkommen und die Werkstätten dadurch in vollständigen Stillstand gerathen würden. In South Chicago würde ein Streik nicht unbedingt den Schluß der Werkstätten nach sich ziehen, da in denselben nur 1300 Unionarbeiter beschäftigt sind; doch in Joliet würde der Streik, wie Vize-Präsident Davis erklärte, einen Stillstand der dort befindlichen Werkstätten bedeuten.

Das Urtheil umgestoßen.

Richter Tuley stieß heute das über James Brennan, wegen Tödtung des William Singleton, gefällte Strafurtheil um und bewilligte dem Angeklagten ein nochmaliges Prozeßverfahren. Die Vertheidigung hatte zur Kenntniß des Richters gebracht, daß sie seit der Beendigung des ersten Prozesses wichtiges Material aufgetrieben habe, das zur Entlastung des Angeklagten beitragen und den Beweis liefern würde, daß dieser sich im Zustande der Nothwehr befand, als er den Singleton tödtete.

* Richter Horton erließ heute eine Verfügung, welche die Town-Auditoren von Lemont anweist, verschiedene, zu Gunsten von Franklin McVeagh & Co. erlassene Zahlungsurtheile zum Gesammtbetrage von $609.10 zu begleichen. Die betreffenden Klagen waren ursprünglich von John B. Schummers, H. J. Taylor, B. L. Williams und F. A. Reimers anhängig gemacht worden, doch dieselben hatten ihr Guthaben an Franklin MacVeagh & Co. übertragen.

* Richter Prindiville strafte heute die Buchmacher A. R. Wilson und Richard Thompson, welche im Etablissement von F. T. White & Company, Nr. 167 Dearborn Straße, Wetten auf Pferderennen entgegengenommen haben sollen, um $50 bezw. $25. Mehrere ihrer Kunden, die gleichfalls verhaftet worden waren, wurden freigesprochen. Fred Geeb, der in der angeblichen Wettbude im Gebäude Nr. 225 Milwaukee Avenue verhaftet worden war, wurde um $25 und die Kosten, und J. R. Grindshaff, der angeblich Wetten im Gebäude Nr. 131 Ost Van Buren Straße entgegennahm, um $5 gestraft.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Plattdütsche Grot-Gilde.

Die 13. Konvention derselben heute in der Westseite-Turnhalle eröffnet.

Die Theilnehmer begeben sich in imposantem Festzuge nach der Konventions-Halle.

Die Beamten der Grot-Gilde.

Es war ein imposanter Festzug, der sich heute Vormittag gegen neun Uhr von Center Ave., zwischen Milwaukee und Chicago Ave. nach der Westseite Turnhalle, Nr. 770—776 West Chicago Ave. bewegte, wo um 10 Uhr die 13. Konvention der „Plattdütsche Grot-Gilde von den Ver. Staaten von Nord-Amerika“ eröffnet wurde. Dem Zuge, der aus einer Abtheilung weißgekleideter Jungfrauen, roth, weiß und blau gekleideter Knaben und Mädchen, den Delegaten, sowie vielen Mitgliedern der Gilde bestand, schritt die Meinke'sche Kapelle, zündende Märsche spielend, voran. Neben 20 Fahnen der Gilde wehten im Zuge, dessen Theilnehmer ausnahmslos aus kernigen Söhnen und Töchtern der deutschen Tiefebene bestehend, in strammem Tritt marschirten. In der Konventionshalle angelangt, fand ein Empfang der 93 Delegaten, unter denen sich zwei Vertreter des zarten Geschlechts befinden, statt. Die Delegaten vertreten 62 Logen. Um zehn Uhr wurde die Konvention eröffnet. Nachdem die Beglaubigungsschreiben der Delegaten geprüft worden waren, wurde über die während der Konvention zu beobachtenden parlamentarischen Regeln debattirt. Nachdem man dann noch mehrere Routinegeschäfte erledigt hatte, vertagte man sich bis Nachmittag. Die Beamten der Groß-loge sind: Ex-Grot-Meister, Adolph Hoenig; Grot-Meister, H. A. Linnemeyer; Grot-Schriewer, Louis C. Brandt; Grot-Schatzmeister, J. Henry Mueller; 1. Grot-Oldgesell, Wilhelm Schulenberg; 2. Grot-Oldgesell, John Stopelfeld; Grot-Upseher, John Rodenburg; Grot-Wächter, Fritz Lippert; Verwaltungsrath: Charles Kagels, Henry Käding und Georg Bolot. Während der Nachmittagssitzung gelangten die Berichte der Beamten zur Verlesung. Der Jahresbericht des Grot-Meisters H. A. Linnemeyer lautet wie folgt:

Jahresbericht des Grot-Meisters H. A. Linnemeyer.

Werthe Swestern un Bröder.

To'm brüttenmal stah ick hier vör Juh, um mienen jährlichen Bericht as Grot-Meister aftogeben.

Wi helpen uns in Noth un Dod!

Dörch Juh Vertruen, to'm drüttenmal to düt Amt erwählt, waß ick mi miener Pflichten und de Verantwortlichkeiten, de damit verbunnen sünd, sehr woll bewußt; jedoch ick heff dahn, wat in mienen Kräften stund, un ick bün äwertügt, dat miene Arbeiten un Deenste to'n Wohl un Besten der Plattbütschen Gilden von der groten Masse anerkannt worn sünd, wenn ick ok hie un da Nichanerkennung mienes Vörhabens, ja, sogar persönliche Angriffe erfohren mußt'.

Leider is et mi nich vergönnt, Juh hüte mit eener groten Mitglieder-Tonahme to erfreuen.

De Gilde Windhorst Nr. 67 in Chicago Heights is de eenzige Gilde, de düt Jahr in den Verband der Plattdütschen Gilden upnahmen wurd. De 5. Mai is de Geburtstag düsser Gilde.

Von den 6 nien Gilden, de ut letztjährigen Grot-Meisters Bericht gründt worn sündt, mot unbedingt de Gilde Harmonie Nr. 64 dodgeboren to'r Welt kohmen sien, denn ick kunn von dersülben nix in Erfohrung bringen.

Dörch de Afschaffung det Grot-Gilde Geistig-gemüthlichen Comite's sind, wi et schient, ok de groten Geistig-gemüthlichen Versammlungen, de siet Jahren von Erfolg wörn, un düchtig Propaganda för de Gilden makt hefft, vorläufig ut der Welt schafft; blos de Gilden 18, 45 un 63 hebben an letzten 2. Dezember eene gemeinschaftliche Geistig-gemüthliche Versammlung afholl'n; na miener Ansicht wör et beter wesen, wenn wi dat Comite noch düt Jahr in siener Funktion laten harrn.

Aewer de Upnahme un Dodesfälle von Mitgliedern, äwer de Innahmen, Verwaltung un Utgaben von Geldern, sowi äwer de besonderen Arbeiten der verschiedenen Comite's u. s. w. verwiese ick Juh up den Bericht der bezüglichen Beamten.

Na miener Ansicht sünd de Arbeiten der Comite's, wenn ok mit den besten Willen, doch nich ümmer to'm Wohl un Besten der Plattdütschen Gilden, un nich ümmer gesetzmäßig utföhrt; so hat to'm Bispeel dat Grot-Gilde Wohlfahrts-Comite een Pamphlet as Instruktion för ünnersökende Aerzte rutgeben, worin as erste Bestimmung seggt ward: „Keen Doktor kann as Uennersökungs-Arzt fungiren, wenn he nich een Mitglied der Gilden is.“ Düt is Unsinn un ganz un gar gegen use Statuten.

Aewer de Comiteen in groten Ganzen möcht ick de Empfehlung maken, dat düsse Convention beslüt, un eene Urafftimmung schickt, dat de Comite's von'n Grot-Meister ernannt ward. Et is erstens mehr to'n Wohl un Besten der Plattdütschen Gilden, un tweetens ward dadörch veel Geld spart, weil eene Erwählung der Comite's binah eenen Dag der Convention in Anspruch nimmt. Dat Protokoll der 10. Convention up Siet 20 seggt: „Leider söllt in dütt Jahr ock de Comiteen erwählt warrn un nich mehr ernennt. Wie alle weeten, wi dat meistens bi solche Wahlen hergeiht u. s. w.“

Düt was vör 3 Jahren all de Ansicht bet damaligen Grot-Gilde Wohlfahrts-Comite, un, dörch Erfahrung belehrt, bin ick hüte ebenfalls dersülben Ansicht.

Ferner söll'n düsse Comiteen ok to Sitz un Stimm up der Convention berechtigt sien, damit se, de dat ganze Jahr för dat Wohl un Beste der Plattdütschen Gilden wirkt hefft, öhren Bericht afgeben, an de Berathungen Deel nehmen, un wenn se öhre Pflichten vernahlässigt, dafür to'r Rekenschaft tagen warrn köhnt.

Sämmtliche up der letzten Convention erwählten Comite-Mitglieder sünd noch in Thätigkeit, mit Utnahme von Br. Henry F. Koch, Mitglied det Agitations-Comite, desülbe riekte letzten Dezember siene Resignation in; ick heff hierup den Broder Fritz Baumann an 3. Januar ernannt, desülbe jedoch resignirte an 20. Januar un da heff ick dann den Br. F. J. Burde as Mitglied det Agitations-Comite ernannt.

Ebenfalls heff ick, för den damals kranken Broder W. Jensen, den Broder Henry Lorenzen an 23. Januar temporär an't Finanz-Comite ernannt.

Ebenfalls heff ick 38 Distrikt-Deputy-Grot-Meisters ernannt, wovon de grote Mehrzahl na besten Kräften arbeidt hett, Eenige davon hefft mindestens den goden Willen wiest, öhre Pflichten to erfüllen, 2 jedoch hebben ganz un gar nix dahn.

Fernerhin möcht ick düsser Körperschaft empfehlen, de nächsten Conventionen bet up Wieders in Chicago aftoholl'n, blos wegen den Kostenpunkt. De Idee, dat in eenen annern Platz Propaganda för de Gilden makt ward, is hinfällig, wenn man weet, dat de Gilde Elgin Nr. 23, wo in 1895 de Convention was, in den nächsten 6 Monaten 1 Mitglied tonahmen hett. Sheboygan, Wis., harr in 1898 de Convention mit 190 Mitglieder, un 6 Monate drup harrn se blos 6 mehr.

De Gilde Wallhalla Nr. 50 in Milwaukee, Wis., wo de letzte Convention was, is natürlich in 6 Monaten von 51 up 88 Mitglieder stiegen, daran hat awer de Convention keene grote Schuld, sondern Agitations-Gelder.

Mit besonderer Freude kann ick Juh noch de Mitdehlung maken, dat alle Klagen gegen de Plattdütsche Grot-Gilde erledigt sünd, mit eener eenzigen Utnahme, un dat is de Michigan City Klag, de in August 1899 anhängig makt worn is.

Mit den Wunsche, werthe Delegaten, dat ick miene Pflichten as Grot-Meister in den verflat'nen Termin to Juher Tofredenheit erfüllt heff, segg ick Juh Allen nochmals mienen herzlichsten Dank för dat grote Vertruen, wekket Ji in mi sett't hefft, un tekne mit plattdütschen Gruß un mit uns' Motto:

Wie helpen uns in Noth un Dod.

H. A. Linnemeyer,
Grot-Meister der Plattdütschen Gilden.

Grand-Jury-Kandidaten.

Verschiedene bekannte Bürger darunter.

Von den Jury-Kommissären sind heute die Kandidaten ausgeloost worden, aus deren Reihen die Grand Jury für den September-Termin des Kriminalgerichts rekrutirt werden soll. Es befinden sich darunter eine Anzahl sehr bekannter Bürger, nämlich: Ex-Mayor Swift, Herr George E. Spry von der „Spry Lumber Co.“, Herr Fred L. Wilk von der „Union Trust Co.“ u. A. m.

Nachstehend folgt die vollständige Liste der gezogenen Kandidaten:

Mathew J. Swatek, Nr. 617 N. Clark Str.; Charles J. Heaney, Nr. 225 Loomis Str.; Fred A. Buck, Nr. 92 De Kalb Str.; John A. Dumaine, Nr. 697 Wells Str.; Frank Balling, Nr. 407 Vermont Str., Blue Island; George A. Seaverns, Nr. 3331 Michigan Ave.; Oscar Baxter, Nr. 7223 Ellis Ave.; Joseph C. Winship, Winnetka; Myron S. Phillips, Nr. 914 Turner Ave.; Otto H. Sickel, Nr. 907 Perry Str.; Fred H. Tillson, Nr. 5907 Prairie Ave.; Jacob Schnadig, Nr. 214 42. Str.; Frank D. Taylor, Nr. 702 Sunnyside Ave.; Norman W. Harris, Nr. 4520 Drexel Boul.; Edw. J. Knapp, Nr. 3755 Lake Ave.; Joy Morton, 15 Groveland Park; Wm. H. Nairn, Nr. 244 Ohio Str.; Edward P. Tucker, Nr. 55 N. Washtenaw Ave.; W. Scott Thurbar, Nr. 3161 Groveland Ave.; Eugene H. Fishburn, Nr. 422 Huron Str.; Wm. A. Peterson, Lincoln und Peterson Ave.; Austin J. Croß, Nr. 84 Basil Ave.; George E. Spry, Wilmette; Albert De W. Erskine, Nr. 108 Lincoln Park Boul.; Wm. T. Hill, Nr. 245 Ohio Str.; Klaus von der Heide, Nr. 457 Belden Ave.; August Fasking, Nr. 3012 Archer Ave.; Anthony E. Delfosse, Nr. 854 N. Oakley Ave.; Wm. F. Rapelje, Nr. 280 Osgood Str.; George W. Gould, Riverside; Frederick Hellyer, Riverside; Moses Erman, Nr. 537 N. Wells Str.; Frederick L. Wilk, Nr. 470 W. Division Str.; Robert Airey, Blue Island; George B. Swift; Charles J. Mortimer, Nr. 1271 Washington Boul.; John C. Harmon, Nr. 4058 Ellis Ave.; Elijah T. Harris, Nr. 604 Washington Boul.; Edward B. Quinlan, Nr. 1619 Chicago Ave., Evanston; George Ayzel, Nr. 556 S. Canal Str.; Charles C. Heisen, Nr. 65 Lake Shore Drive; Graeme Stewart, Nr. 181 Lincoln Park Boul.; Charles Salz, Nr. 569 Blue Island Ave.; Clark T. Northrop, Nr. 7201 Princeton Ave.; Seymour T. Thurber, Nr. 4306 Calumet Ave.; Charles F. Thompson, Nr. 4305 Ellis Ave.; Silas O. Ferry, Nr. 343 53. Str.; John Dahl, Nr. 885 N. Oakley Ave.; Walter S. Bogle, Nr. 1825 Barry Ave., und John J. Abt, Nr. 4921 Washington Park Place

* Richter Prindiville schlug heute die Anklagen gegen John Brand, einen in Chillicothe, O., verheiratheten Mann, und Carrie Sievert, welche mit einander durchgebrannt waren, nieder, nachdem Brand versprochen hatte, wieder zu seiner Frau und seinen Kindern zurückzukehren, und Carrie, deren Mutter ihr nachgereist war und die Verhaftung der Durchbrenner veranlaßt, Besserung versprochen hatte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Nichts zu besorgen.

Der schon früher laut gewordene Verdacht, Herrn Babcock, dem Vorsitzenden des Hausausschusses für Mittel und Wege, sei es nicht Ernst mit seinem angekündigten Kampfe gegen die herrschenden Stahl- und Eisenzölle und alle anderen Zölle, welche verstrustete Industrien „beschützen," wird gestärkt durch den Inhalt eines Briefes Herrn Babcocks aus Marienbad, der vor einigen Tagen veröffentlicht wurde. Herr Babcock sagt in diesem Schreiben allerdings, daß er zu seiner Vorlage stehen und einen kräftigen Versuch machen werde, sie im kommenden Winter im Kongresse zur Annahme zu bringen, aber er nimmt zugleich Gelegenheit, jede etwaige Hilfe seitens der Demokraten im Kongreß zur Erreichung jenes Zieles zurückzuweisen, und das macht seine Haltung etwas verdächtig, denn er weiß natürlich ganz genau, daß ohne die kräftigste Unterstützung seitens der Demokraten seine Bill nicht die geringste Aussicht auf Erfolg hat.

Herr Babcock geht natürlich nicht so weit, in dürren Worten zu erklären, er werde demokratische Hilfe nicht annehmen, aber er sagt, gegen die Bill ließe sich doch nur einwenden, daß ein Aufrollen der Zollfrage Handel und Industrie sehr beunruhigen und schädigen werde; daß dieser Einwand allerdings stichhaltig sein würde und maßgebend sein müßte, wenn die Demokraten im Kongresse die Macht hätten, daß aber von einem republikanischen Kongreß „nichts zu befürchten" sei und die beschützten Industrien daher durch seine Bill sich nicht beunruhigen lassen würden. Das kann doch wohl nicht gut anders gedeutet werden, als daß Herr Babcock selbst demokratische Zollgesetzgebung für ungeheuer gefährlich hält und keineswegs gedenkt, mit dem demokratischen Gottseibeiuns im Kongreß zusammenzuarbeiten, denn so wie er das thäte, dann müßte doch jener Einwand gegen das Aufrollen der Zollfrage „stichhaltig" und „ausschlaggebend" werden.

Herr Babcock muß es sehr gut wissen, daß Diejenigen, welche aus dem Dingley-Gesetz Nutzen ziehen, ebensolche Angst haben vor den Republikanern, welche eine ehrliche Zollreform anstreben, wie vor den Demokraten, und er weiß es, daß seine Bill viel weiter geht, als irgend ein Vorschlag, den die Demokraten seit langen Jahren zu machen wagten. Denn Herr Babcock will bekanntlich so ziemlich sämmtliche Erzeugnisse der Stahl- und Eisenindustrie auf die Freiliste setzen, und seiner Bill liegt der Gedanke zu Grunde, daß alle Waarenarten, deren Herstellung hierzulande von „Trusts" beherrscht wird und die in größerer Menge ausgeführt werden, hinfort zollfreien Eingang finden sollen. Würde dieser Gedanke streng durchgeführt, dann würden vier Fünftel der Dingley-Zölle ausgelöscht werden. Daß die Raubzöllner, auf deren Gebot hin die McKinley- und Dingley-Gesetze erlassen wurden; die Herrn McKinley von dem Pfad seiner offenbaren Pflicht ablenkten und die Bestätigung der Gegenseitigkeits-Verträge hintertrieben, die Annahme einer solchen Bill nicht zugeben werden, muß Herr Babcock ebenfalls wissen; auch daß sie seiner Bill schon offen den Krieg erklärt haben und er mit Sack und Pack aus der republikanischen Partei hinausgeworfen werden würde, falls er ernstlich auf Annahme seiner Bill hinarbeiten würde. Unter den Umständen kann man seine Erklärung, daß seine Bill Industrie und Handel nicht beunruhigen würde, doch wirklich nur in der Weise deuten, daß man seinen Worten den Zusatz gibt, weil die beschützten Interessen von vornherein ganz genau wissen, daß seine (Babcocks) Bill keinerlei Aussicht auf Annahme hat und wohl nur ausgearbeitet wurde, um den Demokraten ihr bischen Wind aus den Segeln zu nehmen und dem lieben Volke etwas Sand in die Augen zu streuen.

Industrie und Handel und besonders die „beschützten Interessen" können ganz ruhig sein: Herrn Babcocks Bill wird nicht durchgehen und auch sonst wird der 57. Kongreß keine neue Zollgesetzgebung erlassen. Dafür bürgt noch Anderes. Unser Senator Cullom hat nach einem Besuche beim Präsidenten in Canton, O., erklärt: „Ich glaube nicht, daß der Kongreß im kommenden Winter sich mit Zollgesetzgebung befassen wird. Ich bin natürlich nicht ermächtigt, für den Präsidenten zu sprechen, aber ich fühle es, daß ich seine Ansichten wiedergebe, wenn ich dies sage." Nun also! Senator Cullom ist ein sehr vorsichtiger Herr und weiß, was er sagt. Man darf sich darauf verlassen, daß, in diesem Punkt wenigstens, sein Gefühl ihn nicht täuscht, und der Präsident von neuer Zollgesetzgebung nichts wissen will. Es steht allerdings verfassungsmäßig nicht dem Präsidenten zu, Zollgesetze oder irgend welche andere Gesetze zu erlassen, sondern dem Kongreß, aber der Kongreß handelt nicht mehr aus eigener Entschließung. Er führt nur mehr Aufträge aus, die ihm von „höherer Stelle" werden. Das Volk ist diese „höhere Stelle" nicht. War sie wenigstens nicht im letzten Kongreß.

Die beschützten Interessen brauchen sich wirklich nicht zu sorgen! Das bleibt „den anderen Kerlen" überlassen. — —

Das County-Hospital.

Jeder ist sich selbst der Nächste, und in der Verfolgung des eigenen Interesses wird das Recht Anderer oft mit Füßen getreten. Wo es sich um die Erlangung eigenen Vortheils handelt, wird der Mensch oft ungerecht, rücksichts- und erbarmungslos. Aber neben dieser Selbstsucht zeigt der menschliche Charakter den versöhnenden Zug, daß er die Pflicht anerkennt, die Schwachen zu schützen, wo er Schutz bringen kann. Er mag dieser Pflicht oft nicht genügen, aber der Antrieb dazu ist immer da. Wenn ein Mann ein Kind oder eine Frau mißhandelt sieht, wird es ihn drängen, einzuspringen; oft mögen ihn selbstische Bedenken abhalten, oft aber ist jenes Pflichtgefühl so stark, daß es ihn alle Vorsicht und Klugheit vergessen läßt. Dementsprechend zieht sich durch unsere ganze Gesellschaftsordnung und Gesetzgebung wie ein rother Faden der Gedanke: es ist Pflicht der Gesellschaft, diejenigen zu schützen, die sich nicht selbst schützen können, und immer stärker zeigt sich die Neigung, ihm den Zusatz zu geben: und für die zu sorgen, die nicht selbst für sich sorgen können. Die Befolgung jenes Gedankens mag noch viel zu wünschen übrig lassen, aber Manches ist doch schon geschehen. Wir haben Thier- und Kinderschutzgesetze, Waisenhäuser und Altenheime, Irrenasyle und Hospitäler, in denen arme Kranke, die sich ärztlichen Beistand und Verpflegung nicht erkaufen können, freie Aufnahme finden. Das Mitleid oder der Gerechtigkeitssinn, der die Pflicht anerkennt, für die Schwachen, die sich nicht selbst helfen können, einzutreten, hat sich schon manches Denkmal errichtet.

Indessen hört die Pflicht, die Schwachen und Kranken zu schützen, nicht damit auf, daß man ihnen in Asylen und Hospitälern Aufnahme gibt, der Schutz muß sich auch dort über sie erstrecken. In öffentlichen Krankenhäusern im Besonderen sollte die Behandlung der Kranken peinlichst gewissenhaft sein, denn ihre Kranken haben sich ihnen nicht aus freiem Willen anvertraut, sondern nothgedrungen, weil ihnen keine andere Wahl blieb. Die öffentlichen Krankenhäuser sollten in jeder Hinsicht Musteranstalten sein und privaten Anstalten zum Vorbild dienen können. Den Kranken in den freien öffentlichen Hospitälern ungenügende Verpflegung und ungeschickte ärztliche Behandlung zu geben, sie womöglich zu Versuchskaninchen zu machen, das hieße einem hungernden Menschen ein faules Stück Fleisch reichen, einen, der sich vertrauend in unsern Schutz flüchtet, selbst berauben und mißhandeln. Was Menschenliebe und Gerechtigkeit sein soll, würde zu Grausamkeit und heimtückischem Verrath.

Vor ein paar Tagen hat der neue Verwalter des Cook County-Hospitals, Herr Healy, in einem besonderen Erlaß den Hausärzten des Hospitals verboten, irgend welche ernste Operationen auf eigene Faust vorzunehmen, und dieses Vorgehen Herrn Healys ist durchaus zu billigen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die von sensationswüthigen Leuten aufgestellte Behauptung, das County-Hospital sei eine wahre Mördergrube, irgend welche Berechtigung habe. Es wird nicht wahr sein, daß die Hausärzte, wie nun von gewisser Seite behauptet wird, in den Kranken des Hospitals nur Versuchskaninchen sehen, an denen sie nach Belieben herumschneiden, ihre wundärztlichen Kenntnisse zu bereichern. Es ist auch ganz ungerecht, wenn nun auf einmal gesagt wird, die jungen Aerzte, welche in dem Hospital unentgeltlich, nur gegen Wohnung und Kost, Hausarztdienste thun, seien höchstens befähigt, Aufwärter- und Botendienste zu thun. Sie haben sämmtlich ihr Examen gemacht, das sie zur Ausübung des ärztlichen Berufs ermächtigt, und werden darum nicht schlechter sein, als ihre Genossen, die sich gleich nach Ablegung des Examens eine Praxis aufbauen, weil sie suchen, sich durch 1½jährigen Hospitaldienst praktische Erfahrung und Kenntnisse zu sichern. Aber es wird schon richtig sein, daß das Verlangen zu lernen und eigene Erfahrung zu sammeln, sie oft verleitet, Operationen vorzunehmen, an die sich nur geübte Hände wagen sollten, auch wohl dann zu „schneiden", wenn das nicht unbedingt nöthig wäre. Und dergleichen darf in einer öffentlichen Anstalt durchaus nicht gestattet werden — noch viel weniger als in einer privaten, denn der Kranke, welcher die Mittel hat, zu bezahlen (oder dessen Angehörige), hat die Wahl und kann das Hospital meiden, dessen Aerzte in dem Rufe stehen, schnell mit dem Messer bei der Hand zu sein. Der kranke Arme hat keine Wahl; er muß sich wohl oder übel dem Hospital anvertrauen, das die Gesellschaft stellt; er ist hilflos und sollte den bestmöglichen Schutz finden, den die Gesellschaft geben kann.

Die Hausärzte sagen, sie müssen durch die Praxis lernen; sie werden auch dann lernen — und zwar noch mehr — wenn sie den erfahrenen Wundärzten bei Operationen hilfreiche Hand leisten. Sie werden dann lernen, wie's gemacht werden soll und nicht, wie's nicht zu machen ist.

Im öffentlichen Hospital sollen Kranke gesund gemacht, nicht Aerzte ausgebildet werden; es darf unter keinen Umständen eine Versuchsanstalt sein oder auch nur in den Ruf einer solchen kommen. Der Kranke muß mit dem größten Vertrauen hingehen können.

Kooperativ-Gemeinschaften in den Ver. Staaten.

Ueber dieses Thema bringt das neueste Bulletin des Bundes-Arbeitsamtes zu Washington einen interessanten Beitrag aus der Feder des Rev. Alexander Kent, welcher sich mit der Frage eingehend beschäftigte. Den größten Theil der Arbeit beanspruchen naturgemäß die religiösen Gemeinschaften der „Shaker", der ältesten und bekanntesten Religionsgenossenschaft dieser Art, sowie die Amana-, die Zoar-, die Harmony-, die Oneida- und die Ruskin-Gemeinschaften, welche auf religiöser Basis beruhen, indessen werden auch einige neuere Experimente erörtert, die weniger bekannt sein dürften. Eines derselben ist die „Kooperativ-Association von Amerika", die sich für ihre Ziele und Zwecke das Betriebssystem der Departement-Läden zum Vorbild nahm. Der Gründer, Bradford Peck, ist der Präsident eines solchen Etablissements in Lewiston, Me., und Vize-Präsident eines anderen in Joliet, Ill. Als solcher glaubte er zu erkennen, daß die Profit-Theilung ein Hauptschlüssel zum Erfolge für Alle sei, und er hielt die Zeit für gekommen, diese Theorie in größerem Maßstabe in Anwendung zu bringen. Auch gibt er zu, daß die Methoden der großen Trust-Organisationen für seine Ideen werthvoll seien. Die "Cooperative Association of America" soll alle Zweige unseres sozialen und industriellen Lebens gleichsam wie in einem riesigen Departementgeschäfte einschließen, in der Art, daß alle Theilnehmer bestimmte Arbeit und den ihnen zukommenden Antheil an der Produktion erhalten, also gleichsam einen Volks-Trust bilden, dessen Profite Allen gleichmäßig zu Gute kommen. Peck erklärte: „Diese Organisation wird das individuelle Ich erhalten durch Zerstörung des Dämons der Selbstsucht, der Alle beherrscht, die nur persönlichen Vortheilen nachstreben. Arbeit und Kapital werden Hand in Hand gehen, so daß es keine Streiks mehr geben wird; Harmonie tritt an Stelle steter Zwistigkeiten; der gemeinsame Besitz schützt den des Einzelnen."

In einem wesentlichen Punkte unterscheidet sich die Kooperativ-Association von den Trusts — sie bezahlt für Arbeitsleistungen nicht den Marktpreis, sondern alle Arbeiter haben je nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit an der Gesammtproduktion gemeinsamen Antheil, so daß, da dieselbe alle Industrieartikel umfassen soll, die Association thatsächlich von den Trusts unabhängig, ja, mit denselben in Wettbewerb treten mag, sobald die Peck'schen Ideen sich in größerem Maßstabe verwirklichen. Das Hauptquartier der Genossenschaft, welche unter den Gesetzen des Staates Maine im Jahre 1890 inkorporirt wurde, befindet sich in Lewinston, Me. Es kostet $300, ein Mitglied zu werden, und der Applikant muß einen in's Einzelne gehenden Kontrakt unterschreiben, kann aber jederzeit zurücktreten und in dem Falle sein eingezahltes Geld zurückerhalten.

Auf dem entgegengesetzten Ende unseres Kontinents, nahe dem Puget Sound, ist eine andere Kooperativ-Gemeinschaft entstanden, die "Mutual Home Association", als Nachfolgerin der in die Brüche gegangenen Bellamy-Kolonie. Der Grundsatz dieser Korporation, welche keine Konstitution und nur soweit Nebengesetze besitzt, daß sie Korporationsrechte erlangen konnte, geht dahin, daß jedes Mitglied ungehindert durch zwingende Regeln nach eigenem Ermessen frei schalten und walten kann, auch in Bezug auf das Zusammenleben der Geschlechter. Mitglied kann man werden durch den Erwerb des Nießungsrechtes eines Stückes des gemeinsamen Landbesitzes, wofür ferner jährliche Abgaben entrichtet werden müssen. Jeder arbeitet auf eigene Hand oder in freiwilliger Theilhaberschaft mit Anderen, wenn er mag. Für die Erziehung der Kinder sorgt die Gemeinschaft, während sich gruppenweise gemeinsame Haushaltungen bilden. Wer ausscheiden will, erhält das für sein Land bezahlte Geld nicht zurück, kann aber die auf demselben vorgenommenen Verbesserungen verkaufen. Das Land selbst fällt an die Association zurück.

Kent kommt in seiner Studie zu dem Schlusse, daß nach den bisherigen Erfahrungen die meisten Kooperativ-Gemeinschaften ein nur kurzes Dasein fristen. Das Ideal der Gleichberechtigung aller Mitglieder erwies sich in den meisten Fällen mehr als eine Quelle der Schwäche, denn als eine solche der Stärke. Wo die große Menge der Theilnehmer am wenigsten mit der Verwaltung zu thun hat, sondern sich einer strengen Disziplin fügt, besteht Aussicht auf längeren Bestand, wie das durch die meisten religiösen Gemeinschaften bewiesen wird, die unter Leitung der geistlichen Behörde stehen. Indessen hat sich gezigt, daß mit dem Hingange der Gründer, welche sich auf eine besondere göttliche Mission beriefen, auch die religiösen Gemeinschaften oft wieder zurückgehen.

Im Großen und Ganzen darf man sagen, daß es in den Kooperativ-Gesellschaften, wenigstens so lange die ursprünglichen Ideale gewahrt werden, musterhaft zugeht. Es wird tüchtig gearbeitet und die Mitglieder führen ein thätiges, nüchternes Leben, bringen es meist zu etwas und sorgen vortrefflich für die Kranken und Alten. Indessen glaubt Kent nicht, daß die Richtigkeit des Kommunismus als solcher durch die bisherigen Experimente erwiesen sei, daß es vielmehr noch immer ein Problem sei, wie weit zum Vortheile der Menschheit sich die kommunistischen Theorien mit dem bisherigen Gesellschaftssystem mögen vereinigen lassen.

Gestörte Verdauung

Mag nicht Alles sein was man jetzt unter Dyspepsie versteht, wird es aber bald sein, wenn vernachlässigt.

Die Unbehaglichkeit nach dem Essen, Anfälle von nervösem Kopfweh, sauren Magen und unangenehmes Aufstossen mag noch nicht so schlimm sein, wird es aber werden, wenn der Magen immer schwächer wird.

Dyspepsie ist eine so elende Krankheit, dass der Neigung dazu volle Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Sie wird völlig beseitigt durch

Hood's Sarsaparilla

welches das ganze Verdauungs-System stärkt.

Lokalbericht.

Wichtig für Nimrode.

Wild-Kommissär Lovejoy erläßt eine Proklamation betreffs des Schießens von Wachteln.

Jagdliebhaber und Wildhändler werden durch eine Proklamation, welche Wild-Kommissär Lovejoy nach Rücksprache mit dem General-Anwalt Hamlin betreffs des Schießens von Wachteln erließ, unangenehm überrascht sein. Obgleich dem neuen Jagdschutzgesetze gemäß das Schießen von Wachteln während aller Jahreszeiten gestattet ist, hat der General-Anwalt doch dem Wildkommissär den Rath ertheilt, sämmtliche Personen, welche Wachteln während der durch das alte Gesetz vorgeschriebenen Schonzeit schießen, verhaften und die Beute konfisziren zu lassen. Die Proklamation lautet wie folgt: An Alle, die es angeht! Auf Grund der Autorität des General-Anwalts Hamlin von Illinois wünsche ich bekannt zu machen, daß es zwar wahr ist, daß dem jetzt zu Recht bestehenden Gesetze gemäß Wachteln zu jeder Zeit nach dem 1. Juli 1901 geschossen werden können, der betreffende Schütze unterwirft sich aber der Bestimmung, laut welcher die Beute im Staate verbleiben muß; werden nun Wachteln entgegen den einschlägigen Bestimmungen von ihm geschossen oder in seinem Besitze vorgefunden, so kann irgend ein beliebiger Wildhüter oder dessen Gehilfe die Wachteln mit Beschlag belegen auf Grund der Abtheilungen 20, 21, 22 und 23 der Original-Akte, welche noch zu Kraft besteht. Ich beauftrage daher sämmtliche Wildhüter und deren Gehilfen, sämmtliche Wachteln, welche von irgend Wem zwischen dem 20. Dezember und dem 1. November nächsten Jahres geschossen werden, zu beschlagnahmen.

Laut Abschnitt 29 der General-Akte, welche noch zu Kraft besteht, ist es ungesetzlich, mit Hund, Büchse oder Netz auf irgend welchem fremden Grund und Boden zu jagen, ohne die Erlaubniß des Besitzers, Agenten oder Bewohners des nächstfolgenden Jahres geschossen werden, zu beschlagnahmen.

Aufregende Szene in der Sommerfrische.

Die 3½ Jahre alte Leonie Male, Tochter des hier an S. Halsted Straße wohnhaften George Male, wurde gestern aus der Wildniß der Gegend unweit von Gages Lake, in der Nähe von Waukegan, durch einen treuen Schäferhund gerettet, nachdem sie sich unbeaufsichtigt von dem Wohnhaus des Landwirthes Henry Beak, bei welchem ihre Eltern in der Sommerfrische weilen, entfernt und im Walde verirrt hatte. Die Eltern hatten die Abwesenheit ihres Lieblings vorgestern Abend zu ihrem nicht geringen Schrecken bemerkt. Während der ganzen Nacht hatten die sämmtlichen Bewohner des Hauses auf mehrere Meilen in der Runde jedes Gebüsch in der Hoffnung durchsucht, die Kleine dort schlafend vorzufinden. Alle Mühe schien vergeblich zu sein. Die Eltern waren trostlos. Da machte sich Farmer Beak, begleitet von seinem treuen Schäferhunde, gestern Vormittag um 9 Uhr noch einmal auf den Weg zur Suche. Leonie hatte viel mit dem Thiere gespielt. Der kluge Hund hatte instinktiv gewittert, daß man nach dem verschwundenen kleinen Mädchen Nachforschungen anstelle. Er sprang von einem Strauch zum anderen und jagte, die Nase am Boden haltend, das Revier ab, das sein Herr durchschritt. Mitten im dichten Walde schlug er plötzlich ein freudiges Bellen an und stürmte, eine Spur verfolgend, davon. Farmer Beak sah gleich darauf, wie das treue Thier an einem dichten Gebüsch Halt machte, dort die Vermißte aufstöberte und dem schlafenden Kinde vor Freude Hände und Gesicht leckte. — Die Kleine hatte sich im Walde verirrt; sie hatte lange nach ihren Eltern gerufen, und war dann, durch den langen Marsch, durch vieles Weinen und durch die frische würzige Waldluft ermüdet, unter jenem Gebüsch eingeschlafen. Die Freude der Eltern war groß, als sie die bereits Verlorengeglaubte wieder in ihren Armen hielten.

Kurz und Neu.

* Das Direktorium der Getreide-Börse hat gestern einen Beschluß gefaßt, der einen strengen Tadel für Mitglieder enthält, die — wie es z. B. der „Maiskönig" Philipps gethan hat — Konsortien bilden, um die Getreidepreise zu beeinflussen.

* Der 27 Jahre alte John Sujala, Nr. 27 Coblentz Straße, wurde gestern nahe der W. 40. Straße von einem Zuge der Milwaukee & St. Paul-Bahn überfahren und schwer verletzt. Man übergab ihn der Pflege des Dr. Brown, Nr. 2340 N. 40. Avenue.

* Auf seinem Wege zur Arbeit stieß der 13 Jahre alte Harry Gusthoff, 773 W. Chicago Ave., heute Morgen mit einem Postwagen zusammen, als er auf seinem Fahrrad vom Jackson Boulevard in die Dearborn Str. einbiegen wollte. Trotzdem er auf's Straßenpflaster geworfen wurde und die Räder des Fuhrwerks über seinen Arm hinweggingen, waren seine Verletzungen so gering, daß er ohne Hilfe weiter gehen konnte. Der Kutscher des Wagens war Wilbar Frank.

* Unter den Bankerott-Erklärungen, welche gestern beim Bundesgericht einliefen, befand sich auch die des Bauunternehmers Mahlon Updike, der seine Verbindlichkeiten mit $176,932 angibt. Unter seinen Hauptgläubigern zählt derselbe auf: Betsy Bates, Topeka, Ks., $14,500; Aufsichtsrath des „Oberlin-College" in Ohio, $17,807; John D. Knox, Topeka, $14,000; Gifford McAffee, Garnett, Kas., $17,972; Wilson Stubbings, Glen Ellyn, Ill., $13,000. — Updike wohnt Nr. 6034 Jefferson Avenue.

Zeitgemäße Vereinigung.

Frl. Nelson vom Batchelor Girls' Trust zieht über Kirchen und Wohlthätigkeits-Gesellschaften her.

In einer Ansprache vor einem kleinen Auditorium in der „First Methodist Episcopal Church", die zum Zwecke hatte, die Vortheile des Batchelor Girls' Trust zu beleuchten, äußerte sich Frl. Louise Nelson gestern wie folgt: Es gibt kein Institut in der Welt, in dem ein mittelloses junges Mädchen Logis, oder durch dessen Vermittelung es Stellung erhalten könnte. Diesem Mangel abzuhelfen, ist der Zweck der Loge, welche wir organisiren. Die „Young Womans' Christian Association" thut zweifellos viel Gutes in ihrem Felde, doch erst kürzlich las ich in einer Zeitung, daß ein junges Mädchen der Vortheile jener Vereinigung erst theilhaftig werden kann, nachdem es die Aufnahmegebühren und Beiträge im Voraus entrichtet habe. Es gibt kein christliches Institut, welches nicht Geld und immer wieder Geld von denjenigen verlangt, welchen Wohlthat und Hilfe zu gewähren, es den Anspruch erhebt.

Wir werden Arbeitsräume haben, wo jederzeit ein Mädchen, welches weder Geld noch einflußreiche Freunde hat, vorsprechen und Beschäftigung erhalten kann. Wir werden indeß unser Hauptaugenmerk darauf richten, erzieherisch zu wirken. Die Kirche ist eine politische Partei gewesen und engherzig, um die Wahrheit zu sagen, während die Männer der Wissenschaft zu einseitig und in ihre Richtung verbohrt waren, um sie finden zu können. Unsere Organisation wird auf religiöser Basis ruhen, doch werden wir nicht den Aberglauben der Religion lehren.

Frl. Nelson erklärte, daß die Loge in Philadelphia, welche nach denselben Prinzipien organisirt wurde, prosperirt, und daß die lokale Organisation 16 Mitglieder zählt. Die bislang erwählten Beamten der neuen Loge sind: Präsidentin, Frl. Louise Nelson, mit einer Office im Fine Arts Gebäude; 1. Vize-Präsidentin, Frl. Minnie Morris, von Nr. 550 Larrabee Str.; 2. Vize-Präsidentin, Frl. Mathie Walter, von Nr. 276 Ost North Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Wilhelm Mechtel,

am Montag, den 5. August, im Alter von 44 Jahren, 5 Monaten und 25 Tagen nach kurzem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. August, um 1:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 173 Mohawk Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Mechtel, Gattin.
Wilhelm, Albert, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Margarethe Stahl (geb. Becker)

im Alter von 43 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Aug., um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 159 Cleveland Ave., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Stahl, Gatte.
Lizzie, Emma, Mathias, Clara und **George**, Kinder,
nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

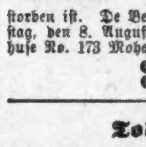
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Gattin und unsere geliebte Mutter

Maria Schaefer, geb. Kraft,

nach langem Leiden am 5. August im Alter von 39 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. August, um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 911 Bosworth Ave., nach dem Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: dmi

John Schaefer, Gatte,
nebst Kindern.

Todes-Anzeige.



Plattdütsche Gilde Chicago No. 1.

Den Beamten und Mitgliedern de trorige Nahricht, dat Broder

Wilhelm Mechtel

storben ist. De Beerdigung findet stat am Donnerstag, den 8. August, Nahmidags 2 Uhr, vom Trorhuse No. 173 Mohawk Str. ut nah Rosehill.

Eilert Dierks, Meister.
Claus Brumund, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Schleswig-Holsteiner Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die Beamten und Brüder dieses Vereins sind hiermit ersucht, am Donnerstag, den 8. August, Nachmittags punkt 1½ Uhr, beim Deutschen Hospital, Ecke Larrabee Str. und Lincoln Ave., zu sein, um dem verstorbenen Bruder

Claudius Bartsch

die letzte Ehre zu erweisen.

Johann Reimer, Präs.
H. J. Janssen, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Frank Buehler,

im Alter von 40 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 8. August, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause in Robertsdale, Ind., nach Oakwoods.

Margarethe Buehler, Gattin,
nebst Kindern,
Franz Buehler, Vater,
Karl, Hermann und **Minnie**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Louise Hock,

nach langer, schwerer Krankheit am Dienstag sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. August, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1662 Augusta Str., nach der Kathedrale St. Peter und Paul, Washington Boulevard, von da nach Graceland. Die trauernden Eltern:

W. P. und **Wilhelmine Hock**,
Annie Hock, Schwester.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Wilhelm Mechtel

von der 1. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. August, Nachmittags 2 Uhr, von 173 Mohawk Straße nach Rosehill statt.

Joseph Sieben, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Katharine Schmit,

am Montag, den 5. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. August, von dem Vault in Rose Hill nach der St. Henry's Kirche und von dort per Kutschen nach dem St. Henry's Friedhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Schmit, Gatte.
Anna Schmit, Tochter.

Gestorben: Maria Geiter, geb. Rausch, am 5. August 1901, um 9 Uhr Morgens, geliebte Gattin von Matthias Geiter, Schwester von Caroline Geiter und Anna Rausch. Begräbniß am Freitag, den 9. August, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1729 Francisco Ave., nach der Franziskus-Xaverius-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. bofr

Für morgen.
Pete Dailey u. Geo. W. Childs Zigarren, Kiste von 50..... **$1.65**
Our Pets und Cabinets, reg. $1 Werth, Kiste von 25.. **60c**

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Für morgen.
Arbeitshosen f. Männer — eingekauft zu der ½ des reg. Preises, diese Hosen sind aus fancy Cassimeres und gestreiften Worsteds gemacht, werth bis zu $1.50, Eure Auswahl Donnerstag..... **68c**

Schluß-Räumung feiner
Waschstoffe
Zu diesen Preisen werden dieselben schnell verkauft sein.

Eine Partie Rester von Gingham für Schürzen und Röcke, per Yard **3½c**

Eine Partie Rester von India Linens u. Persian Lawns, werth von 15c bis 29c, per Yd. . . . **9c**

Eine Partie Rester von 8-4 und 9-4 gebleichtem Sheeting, Pepperell und New York Mills, — werth 20c bis 25c, per Yard **13½c**

Alle die kurzen Längen und übrig gebliebenen double-fold Percales — werth von 8c bis 12½c, Eure Auswahl, per Yard **6¾c**

Hunderte von Paaren Odds und Ends von Spitzengardinen, einige sind leicht beschmutzt, werth $1.25 bis $2.65 — morgen müssen sie alle weg, per Paar **89c**

Muslin-Unterzeug.
Muslin-Beinkleider für Damen, besetzt mit Cluster von Tucks, 25c werth, per Paar.......... **12½c**

Seidene Capes.
Capes für Damen, aus der besten Sorte Seide gemacht besetzt mit Spitzen, sind durchaus mit Seide gefüttert, markirt, um für $4.98 verkauft zu werden, morgen, während dieselben vorhalten.......... **$1.98**

Spezieller Stunden-Verkauf.
Speziell von 8 bis 9 Uhr Vorm. und 1 bis 2 Uhr Nachm. — 1500 Shirt Waists für Damen, aus der besten Qualität Percale gemacht, alle Größen zur Auswahl, extra guter Werth zu $1.00 — Donnerstag, nur während den obengenannten Stunden.......... **33c**

Speziell von 9 bis 10 Uhr Vorm. — Eine Partie Schweizer-Gardinen-Rester, weiß und farbig, nur für eine Stunde, per Yard.......... **1½c**

Speziell von 10 bis 11 Uhr Vorm. und 2 bis 3 Uhr Nachm. — Damen-Wrappers, aus gutem Percale gemacht, in hellen und dunklen Mustern, tiefer Flounce Bottom, Ruffles um den Yoke Full Sweep, regul. $1.25 Werth, morgen, während den genannten Stunden, Auswahl.......... **65c**

Große Herabsetzung in Hausausstattungs-Waaren für Sommer-Gebrauch.

Die schönsten und besten blechernen Backöfen, doppelte Flue, ausgeschlagen.......... **60c**
2-Brenner nickelplattirte Gasöfen, mit guter Qualität Brennern.......... **85c**
4-Brenner Summer King Oelöfen, mit 3zölligem Docht.......... **$1.05**
2-Brenner Boß Gasolin-Oefen zu.......... **$1.80**
30zöllige ausziehbare Fenster-Screens, verstellbar von 22 bis 37 Zoll.......... **20c**
36zöllige ausziehbare Fenster-Screens, verstellbar von 22 bis 37 Zoll.......... **25c**
4-Panel 1⅛zöllige Mortised Screen-Thüren, alle Größen.......... **50c**
1⅛zöllige Mortised fancy Screen-Thüren, alle Größen.......... **75c**
1⅛zöll. Mortised fancy Screenthüren, mit fancy Ecken, alle Größen.......... **$1.00**
1⅛zöllige Mortised extra fancy Screen Thüren mit fancy Ecken, alle Größen, zu.......... **$1.25**

Glaswaaren.
Fancy Wassergläser, 6 für.......... **8c**
Feuersichere braun glasirte Milch-Schüsseln, das Stück.......... **5c**
Küchen-Wandlampen mit Reflector und großem Brenner, vollständig.......... **15c**
Hübsch dekorirte Jardinieren, das Stück.......... **10c**

Garnirte Matrosen-Hüte.
175 Jap Straw Seide besetzte Hüte für Damen, dieselben sind billig zu 50c, während sie vorhalten, das Stück zu.......... **5c**

Damen- und Kinder-Slippers.
3 magnetische Bargains.
Schwarze 2knöpfige Slippers und Oxford Ties für Damen, aus solidem Leder gemacht, in verschiedenen Muster Zehen, Hacken und Spring Hacken, ein gutes Assortiment von Größen zur Auswahl, reguläre 98c bis $1.50 Werthe — um damit zu räumen zu.......... **68c**
Sehr feine Tan, Vici Kid Oxford Ties oder 2-knöpfige Muster für Damen, mit fancy Vesting-Obertheil, handgewendete Sohlen, ein Bargain zu $1.75 — um damit zu räumen zu.......... **98c**
1000 Paar schwarze Vici Kid Schnür- und Knöpfschuhe für Säuglinge, mit handgewendeten Sohlen, Größen 2 bis 5, guter Werth zu 58c, morgen nur.......... **39c**

Frische Fische für Donnerstag und Freitag.
Frischer Perch, per Pfd..........6c
Sunfisch, per Pfd..........5½c
Nr. 1 Weißfisch, speziell, per Pfd..........7½c
Trout, per Pfund..........6½c
Beste Flounders, per Pfd..........5c

Weine und Liköre.
Queen Maryland Pure Rye oder Seabrook Old Sour Mash Whisky, per Gall. $2.00; per ½ Gall. $1.05; per Qt.-Flasche..... **59c**
Old Covina Port-Wein, per Gallone $1.00; per ½ Gallone.......... **55c**
Mount Hamilton Claret, per Gallone.......... **49c**
Wieboldt's Wild Cherry Phosphate, per Flasche 6c; speziell, 6 Flaschen für..... **25c**
Echter dänischer Aalborg Aquavit, per Flasche.......... **98c**

Groceries und Provisionen.
Grandma's Waschpulver, großes Packet....10c
Standard Senf-Sardinen, ¾ Größe........6c
Chicago Family Soap, 7 Stücke für......25c
Fancy Santos Peaberry Kaffee, per Pfd..17c
Beste Parlor-Zündhölzer, Dutz. Schachteln 12c
Schöner farbloser japanischer Thee, Pfd...33c
Bester Carolina Head-Reis, per Pfd........8c
Hoffman's Ricina, per Pfd..........5c
Liberty beste Soda Crackers, per Pfd......5c
Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd..18c
Lion Brand Butterine, nur..........13c
Cottolene, per Pfd..........19c
Beste Qual. Brick Cream-Käse, per Pfd.....13c

Danksagung.

Hiermit sage ich allen Freunden meines verstorbenen Gatten

Adolf Herold

für die zahlreichen Kränze und Blumenstücke, sowie für ihre Betheiligung an der Bestattung meinen innigsten Dank aus, besonders der Liedertafel Freiheit, der Städtevereinigung Chicago d. N.-W. A.-S. und deren Dirigenten, Herrn Ottomar Geraich, dem Arbeiter-Sängerbund der Nordwestlichen Staaten, dem Sozialistischen Sängerbund, Gesangssektion des Debattir-Klub Nr. 1, Sozialistischer Männerchor, Sozialistischer Männerchor, Milwaukee, Wis., Liedertafel Vorwärts, Turnverein LaSalle, Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse Branch 66, Karl Marx Klub der Sozialistischen Partei, Zigarrenmacher-Union Nr. 15, Zigarrenmacher Benevolent Association, Alter Wirthsverein, Kegelklub Zufriedenheit, Court Glory, Kanadische Förster und Progressive League der United League of America, und speziell den Vertretern obiger Vereine, welche meinem verstorbenen Gatten an der Bahre den letzten Nachruf widmeten.

Frau Susanna Herold.

Großes Pik-Nik
der vereinigten Logen des Ordens
MUTUAL PROTECTION
im Nord Chicago Schützenpark
Sonntag, 11. August 1901.
Zum ersten Male in Chicago, von W. R. Hearst's „Chicago American" den Logen gütigst überlassen: Stereotypische Vorführung der Katzenjammer Kids und Happy Hooligan. — Großes Preiskegeln für Herren und Damen, Preis-Wettlaufen für Klein u. Groß. Tickets 25c. misa

Ungarisches Piknik
Die Ungarische Wohlthätigkeits-Gesellschaft veranstaltet ihr diesjähriges fünftes Piknik
Sonntag, den 18. August 1901
in Thornton Park.
Prof. Goldsmith's Orchester und eine Zigeuner-Kapelle. — Konzert der Ungarischen Liedertafel. — Tickets (einschließlich Eisenbahnfahrt) 50c die Person. 1841 Unity Bldg. und am Depot, Harrison Str. und Fifth Ave. 3—18aug

Unterricht.

American Conservatory
KIMBALL HALL, 239-253 Wabash Av., Chicago.
Die hervorragendste Schule für Musik und dramatische Kunst des Westens. Fünfzig hervorragende Lehrer. Vorbereitungs-Dept. für Lehrer. Bietet viele Vortheile kostenfrei. Spezielle Raten für talentvolle Schüler mit beschränkten Mitteln. Herbst-Termin beginnt am 9. September 1901. Kataloge frei per Post.
5ag,momifrson,iw **John J. Hattstaedt**, Direktor.

METROPOLITAN Business College
Michigan Ave. und Monroe Str., Chicago.
Alle Geschäftszweige, Shorthand, Typewriting („Touch"-System). Individueller Unterricht. Modernste Methoden. Sommer-Termin jetzt im Gange.
5ag,momifrsa

Deutsche Hebammen-Schule.
Gründliche, praktische und theoretische Ausbildung zum Staats-Examen.
Der Unterricht beginnt am 1. September.
Dr. Gertrude Plenz, 3155 Süd Halsted Str.
1ag,1mX

Wieder im Geschäft.
Dem geehrten Publikum, sowie allen meinen näheren Freunden und Bekannten im Besonderen zur Nachricht, daß ich das unter dem Namen
"LAKE VIEW EXCHANGE"
bekannte und elegant eingerichtete Etablissement
NO. 155 Ost Randolph Str.
übernommen habe.
Blatz Original Wiener am Zapf.
Franz Thielmann, Eigenthümer.
2ag,1mX

Report of the Condition of
THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
S. E. Cor. La Salle and Adams St.
At the commencement of business
July 29th, 1901.

RESOURCES.

Time loans on security	$2,694,140.71	
Demand loans on security	9,081,335.13	
Bonds and stocks	6,025,694.64	
		$17,801,170.48
Due from banks	2,740,337.13	
Checks for clearings	283,481.26	
Cash on hand	3,292,493.52	
		6,316,311.91
Total		$24,117,482.39

LIABILITIES.

Capital stock		$ 1,000,000.00
Surplus fund		1,000,000.00
Undivided profits		236,009.52
Cashier's checks	$ 55,646.74	
Certified checks	74,482.15	
		130,128.89
Demand deposits	$13,202,790.55	
Time deposits	8,548,553.43	
		21,751,343.98
Total		$24,117,482.39

OFFICERS.
BYRON L. SMITH, President.
F. L. HANKEY, Vice President.
GEORGE F. ORDE, Cashier.
THOMAS C. KING, Asst. Cashier.
ARTHUR HEURTLEY, Secretary.
H. O. EDMONDS, Asst. Secretary.

DIRECTORS.
A. C. BARTLETT,
J. HARLEY BRADLEY,
CHAS. L. HUTCHINSON,
MARTIN A. RYERSON,
H. N. HIGINBOTHAM,
MARVIN HUGHITT,
WILLIAM A. FULLER,
ALBERT A. SPRAGUE,
BYRON L. SMITH.

Intererest paid on
Savings Deposits

STATEMENT OF THE CONDITION
— OF —
FOREMAN BROS. BANKING CO.
Before the Commencement of Business, JULY 29th, 1901.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$3,089,121.82
Overdrafts	2,706.93
Stocks and Bonds	214,600.00
Cash on Hand and in Banks	725,354.44
Total	$4,031,783.19

LIABILITIES.

Capital	$ 500,000.00
Surplus	500,000.00
Undivided Profits	112,641.20
Deposits	2,919,141.99
Total	$4,031,783.19

EDWIN G. FOREMAN, President.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-President.
GEORGE N. NEISE, Cashier.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr **EMIL GASCH.**

Lokalbericht.

Ihre Rache.

Dr. Tolson petitionirt gegen die musikalischen Neigungen des Frl. Doane, die den Nachbarn das Leben zur Bürde machen.

Die junge Dame rächt sich, indem sie Dr. Tolson und Frau auf $25,000 Schadenersatz verklagt.

Frl. Marion Doane machte durch ihre musikalischen Neigungen ihren Nachbarn das Leben zur Bürde und die Folge war, daß Dr. Benjamin T. Tolson und Frau in der Nachbarschaft eine Petition zirkuliren ließen, die so wenig schmeichelhaft für Frl. Doane war, daß die junge Dame sich veranlaßt sah, das Tolson'sche Ehepaar auf $25,000 Schadenersatz zu verklagen. Frl. Doane, welche ein tiefausgeschnittenes Kostüm von meergrüner Seide mit einer Schleppe, so lang wie die Tolson'sche Petition trug, erklärte gestern Abend einem Berichterstatter gegenüber, der ihr diplomatisch auf den Zahn fühlte, daß sie nicht die blasseste Ahnung von irgend welchem Trubel mit ihren lieben Nachbarn hätte. Frau Tolson, die eine Treppe hoch im selben Hause wohnt, war aber keineswegs gesonnen, aus ihrem Herzen eine Mördergrube zu machen und schenkte dem Berichterstatter in unverblümten Worten und kernigem Englisch reinen Wein ein.

Die Nachbarn waren, wie es scheint, weniger über die musikalischen Neigungen der jungen Dame, als über die von Frl. Doane gewählte Zeit, ihre musikalischen Talente zum Nutzen und Frommen ihrer Mitmenschen zu entfalten, entrüstet. Die von Frl. Doane veranstalteten Kränzchen dehnten sich angeblich bis in die Nacht hinein aus, und mehrere sentimental veranlagte Jünglinge sollen dann gewöhnlich wundersame Maids und den Mond und andere schöne Dinge angesungen und die Lieder mit Stimmen „verbrochen“ haben, die „Stein erweichen, Menschen rasend machen können.“

Das Martyrium, dem die Nachbarn angeblich ausgesetzt waren, erreichte seinen Höhepunkt am Samstag Abend. Am frühen Abend begann das Musiziren, d. h. Frl. Doane und ihre Gäste droschen abwechselnd auf dem Marterinstrument die Kompositionen berühmter Meister ab, und die Nachbarn behaupten, daß sich Chopin, Beethoven und Mendelssohn wahrscheinlich im Grabe herumgedreht haben werden. Gegen Mitternacht setzte sich angeblich ein Mann, der, wie vermuthet wird, ein Kesselschmied oder ein moderner Herkules ist, vor das Klavier und ließ die Ouverture aus Wagners „Tannhäuser“ vom Stapel. Er hämmerte die Tasten mit einer staunenerregenden Körperkraft, das Piano ächzte in seinen Fugen, die Fensterscheiben klirrten, und die Mehrzahl der Bewohner des Gebäudes sprang aus den Betten, in der Annahme, daß ein Erdbeben über sie hereingebrochen sei. Alles hat aber schließlich ein Ende, so auch das Wüthen des Kraftmenschen, der von einem gefühlvollen Menschenkinde abgelöst wurde, welches das „Gebet der Jungfrau“ spielte. Die gequälten übrigen Bewohner des Gebäudes athmeten erleichtert auf, legten sich zur Ruhe und mehrere schnarchten schon friedlich, als sie wiederum durch ein entsetzliches Gepolter aus dem Schlummer geschreckt wurden. Sie hatten die Rechnung ohne den Wagner-Enthusiasten gemacht, der frische Kräfte gesammelt hatte und nun mit erneuter Lust und Liebe drauf los hämmerte, daß die ganze Bude wackelte. Die Bewohner des Gebäudes aber gaben jede weitere Hoffnung auf Schlaf auf, kleideten sich an und zogen an das Seeufer, wo sie den Rest der Nacht verbrachten.

Dr. Benjamin T. Tolson und Frau bewohnen die zweite Etage des Flatgebäudes Nr. 49 Rush Straße. Ihre Wohnung befindet sich gerade über der des musikalischen Fräulein Doane. Dr. Tolson ließ eine Petition zirkuliren, in welcher die städtischen Behörden ersucht werden, das Piano des Frl. Doane und deren musikalische Soireen für öffentlichen Unfug zu erklären. Jeder der Hausbewohner und die Nachbarn unterzeichneten die Bittschrift, selbst der Hausmeister Felscott und dessen Frau, ja auch die Baby Felscott hätte ihren Namen unter das Schriftstück gesetzt, wenn es hätte schreiben können. Die Bittschrift wurde den Behörden unterbreitet und die Folge ist, daß Frl. Doane gestern durch ihren Anwalt M. J. Riese das Tolson'sche Ehepaar im Superiorgericht wegen Verleumdung auf $25,000 Schadenersatz verklagte. Frau Tolson versichert indeß, daß die Bittschrift nichts als die lautere Wahrheit enthalte, und daß sie gern erbötig seien, vor Gericht den Beweis dafür zu erbringen.

* Vor 14 Tagen jagte sich Bronislan Zaleski, ein Möbelschreiner, der bei seinem Bruder in Desplaines wohnte, eine Kugel in den Kopf und in der verflossenen Nacht starb er im Alexianer-Hospital an Gehirnentzündung. Die Kugel hatte das Auge verletzt und eine Operation nothwendig gemacht, welche eine Gehirnentzündung verursachte. Zaleski hatte in einem Anfall von Schwermuth, verursacht durch Krankheit, die Waffe gegen sich selbst gerichtet.

Holy Hill.

Da alljährlich Tausende von Pilgern den Maria Hilfsberg bei Richfield, Wis., besuchen, wird am 14. August allen die dahin fahren wollen, eine Gelegenheit geboten, sich eine billige Fahrt zu verschaffen. Ein Spezialzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn verläßt nämlich den Union-Bahnhof (Canal und Adams Str.) am 14. August um 11 Uhr Vormittags und kehrt zurück am 15. August, Abends um 6 Uhr, von Richfield.

Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt nur $4.00. Tickets sind noch eine Stunde vor Abgang des Zuges am Bahnhof zu haben. Um nähere Auskunft wende man sich an Wm. Kuhlmann, 211 Cleveland Ave., oder an die Office der Ch., M. & St. P.-Eisenbahn. mismo—aug14

Sonntags-Vergnügen.

Ein Ausflug nach dem Algonquin Park bei Elgin.

Jährliches Ordensfest der Hermannssöhne.

Piknik des Schwäbisch-Badischen Frauen-Vereins.

„Freier Sängerbund“ und „Deutscher Verein Immenschwarm“ veranstalten Landpartien. — Volksfest des „Order of Mutual Protection“ im Schützenpark.

Am nächsten Sonntag wird der Soziale Turnverein unter Mitwirkung zahlreicher anderer turnerischer Vereinigungen Chicagos, sowie des Elgin-Turnvereins einen Ausflug nach dem herrlichen Algonquin-Park veranstalten. Algonquin liegt ungefähr vier Meilen hinter Elgin. Der Park befindet sich mitten im Walde am Fox River, welcher dort durch's Thal fließt. Das Komite, welches den Platz ausgesucht hat, ist überzeugt, daß es mit dieser Wahl bei den Theilnehmern an der Fahrt Ehre einlegen wird. Die Aussicht in das Fox-River-Thal, über Wald und Flur, ist geradezu malerisch; auch können Ausflüge per Boot und Straßenbahn unternommen werden. — Die Züge werden in Elgin anhalten, um das dortige Kontingent der Festgäste aufzunehmen. Wer von den Chicagoern es vorzieht, Elgin und Umgegend zu besuchen, kann in Elgin absteigen und findet Abends wieder Gelegenheit, von Elgin aus mit den Zügen die Heimreise anzutreten. Für alle möglichen Lustbarkeiten im Algonquin-Park hat der Fest-Ausschuß bestens Sorge getragen. Meinkens tüchtige Militär-Kapelle wird Konzert-Liebhaber unterhalten und flott zum Tanz aufspielen. Von den theilnehmenden Turnvereinen wird ein Preis-Turnen veranstaltet, ferner werden Spiele, wie Wettlaufen, Topfschlagen u. A. arrangirt werden. Das Seilziehen zwischen Elginer und Chicagoer Turnern dürfte ebenfalls eine große Attraktion bilden. Auf der neu errichteten Kegelbahn wird Liebhabern der Kegelei Gelegenheit zur Eroberung von Preisen werden. Wer aber diesen Lustbarkeiten die Ruhe vorzieht, der kann im Busch sein Schläfchen machen oder im Fox River angeln. Tickets für Hin- und Herfahrt, einschließlich Eintritt zum Park — für Erwachsene 50 Cents, für Kinder über 6 Jahre 25 Cents — sind zu haben in sämmtlichen Turnhallen, bei den Mitgliedern des Sozialen Turnvereins, sowie in den Buchhandlungen von Koelling & Klappenbach, 100—102 Ost Randolph Str., und B. Sebastian, 202 Ost North Avenue. Abfahrt vom Northwestern-Bahnhof, Ecke Wells- und Kinzie Str., um 9, 9:30 und 10 Uhr Vormittags. Die Züge werden an Oakley Avenue und in West Chicago anhalten.

* * *

Der deutsche Orden der Hermannssöhne veranstaltet nächsten Sonntag, unter den Auspizien der Staats-Großloge, in Clodys Grove, Nr. 2217 bis 2225 N. Clark Str., sein jährliches Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln und Preisspielen aller Art für Jung und Alt, wozu das Festkomite alle Mitglieder, wie auch deren Familien und Freunde einladet. Voraussichtlich wird das Preiskegeln auf Liebhaber dieses Sports eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben, da viele verlockende Preise ausgesetzt worden sind. Das Fest beginnt Nachmittags 1 Uhr. Herr August Behrens, der erste Vize-Großpräsident des Ordens, hat versprochen, um 5 Uhr eine Fest- und Agitationsrede halten zu wollen, worauf er demjenigen anwesenden Bruder, der am längsten gutstehendes Mitglied des Ordens ist, eine werthvolle goldene Medaille überreichen wird. Eintrittskarten, im Vorverkauf 10 Cts. à Person, können von jedem Mitglied des Ordens erlangt werden; an der Kasse kosten solche 25 Cts. à Person. Southport Ave.-Cars fahren bis zur Haltestelle zwei Blocks westlich vom Grove; ebenso führt die Northwestern-Hochbahn Passagiere bis nach der Grace Str.-Station, zwei Block östlich vom Grove; die Lincoln Ave.-Cars können mit Transfer-Karten an Sheffield Ave. benutzt werden, und die N. Clark Str.-Waggons fahren bis zum Festplatze. Abends wird der Grove durch farbige Lampions und elektrische Lichter festlich beleuchtet sein. Nichts ist unterlassen worden, was beitragen kann, den Besuchern wahrhaft vergnügte Stunden zu sichern. — Der Orden ist reorganisirt; er steht frei von Verbindlichkeiten da und ist, nunmehr 63 Jahre bestehend, in 30 Staaten der Union und verschiedenen Territorien bestens eingeführt.

* * *

Sämmtliche Mitglieder und Freunde des Schwäbisch-Badischen Damenvereins freuen sich schon im Voraus auf die vergnügten Stunden, die sie am kommenden Sonntag gelegentlich ihres Pikniks und Preiskegelns in Vollmers Grove verleben werden. Der aus den Damen Margarethe Scheuermann, Agathe Liebig, Barbara Sautter, Paulina Seibt, Helene Leppert und Elisabeth Lottmann bestehende Vergnügungs-Ausschuß des festgebenden Vereins gibt sich alle nur erdenkliche Mühe, die Vorbereitungen so zu treffen, daß ein glänzender Verlauf des Festes unausbleiblich sein sollte. Die Bowmanville-Cars fahren bis zum Festplatze. Derselbe ist somit bequem erreichbar. Es wird von den Mitgliedern des Vereins in den Kreisen von Verwandten und Bekannten tüchtig dafür agitirt, daß das diesjährige Sommerfest des Schwäbisch-Badischen Damenvereins hinsichtlich seines Besuches alle seine Vorgänger noch in den Schatten stelle.

Landpartien für ihre Mitglieder und Freunde planen für Sonntag der Gesangverein „Freier Sängerbund“ und der „Deutsche Verein Immenschwarm“. Letztgenannte Vereinigung hat zu ihrem Festplatz das schön gelegene Bergmann'sche Wäldchen bei Riverside erkoren, welches man am besten erreicht, indem man entweder die elektrische Bahn in der W. 12. Straße, oder die Garfield Avenue-Linie der Metropolitan-Hochbahn und im Anschluß daran die elektrische La Grange Suburban-Bahn benutzt. Für Erfrischungen u. s. w. wird jeder erwachsene männliche Theilnehmer an dem Ausfluge vom Festkomite mit $1.50 besteuert werden. Das aus den Herren Gustav Golden, Geo. Zoller und R. E. Neetz bestehende Vergnügungs-Komite macht sich verbindlich dafür, daß alle Gäste sich auf's Beste amüsiren werden. — Das Ziel des vom „Freien Sängerbund“ zu veranstaltenden Ausfluges bildet Ehrhardt's Grove bei Park Ridge, Ill. Die Fahrt dorthin wird mittels der Northwestern-Bahn gemacht, und zwar verlassen die betreffenden Züge den Bahnhof an der Wells Straße um 9:10 Vorm. und um 1:35 Nachm. Dafür, daß Jung und Alt sich trefflich unterhalten werden, bürgen die vom Vergnügungsrath auf's Umsichtigste getroffenen Vorkehrungen.

* * *

Ein großes Volksfest wird am Sonntag von den Vereinigten Logen des „Order of Mutual Protection“ im Nord Chicago-Schützenpark veranstaltet werden. Diese Organisation hat besonders auf der Nordseite und in Lake View eine große Menge von Mitgliedern, weshalb — wenn der Wetterclerk nicht einen unliebsamen Strich durch die Rechnung macht — die Betheiligung an dem Feste sicherlich eine überaus zahlreiche werden wird. Der Vorbereitungs-Ausschuß hat denn auch umfassende Vorkehrungen getroffen, um die Gäste in passender Weise zu unterhalten. Es werden Unterhaltungs- und Wettspiele für Jung und Alt arrangirt werden, und Abends wird es auf dem Festplatze stereoptische Bilder zu sehen geben, die allgemeine Verwunderung erregen dürften. Auch ein großes Preiskegeln für Herren und Damen steht auf dem Programm. Eintritt 25 Cents.

* Großmutter, Mutter und Kind, alle essen „Edelweiß Brod“. Wm. Schmidt Baking Co.

Jesuitischer Schachzug.

Rev. George K. Hoover wird heute selbst beantragen, daß eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet werde.

Der Geistliche wird vor dem Vollziehungs-Komite der American Home Finding Association in der Rolle der gekränkten Unschuld erscheinen.

Rev. George K. Hoover konferirte gestern mit mehreren seiner Amtsbrüder und Freunde darüber, wie wohl am besten den gelegentlich der heutigen Sitzung des Vollziehungs-Komites der „American Home Finding Society“ zu erwartenden, gegen ihn gerichteten Anschlägen vorzubeugen oder wenigstens die Spitze abzubrechen sei. Das Resultat der Konferenz war, daß Herr Hoover heute vor dem Komite die Rolle der gekränkten Unschuld spielen und, dem Antrage des Präsidenten S. P. Gary zuvorkommend, selbst beantragen wird, daß eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet werde. „Ich werde nicht nur das Vollziehungs-Komite ersuchen, durch die Direktorenbehörde meine Bücher prüfen zu lassen“, so äußerte sich Dr. Hoover, „sondern auch noch beantragen, daß ein Komite unparteiischer Bürger, die nicht Mitglieder der Behörde sind, ernannt werde, um die Ausgaben-Rechnungen zu prüfen. Außerdem werde ich auf den Rath meiner Freunde auch der Rock River-Konferenz den Antrag unterbreiten, meine dienstlichen Handlungen zu prüfen.

„Mögen meine Gegner doch Alles, was sie wünschen, selbst meine Entlassung, erreichen — Thatsache bleibt, daß die Geschichte nicht so weiter geht, da sonst die Elle länger als der Kram wird. Die Gesellschaft bedarf eines Monats-Einkommens von ungefähr $1000, um die laufenden Unkosten und Ausgaben zu decken.“

Herrn Hoover's Angabe, daß die Ausgaben in keinem Verhältniß zu den Einnahmen ständen, ist keine Ueberraschung, da das zur Genüge aus seinem letzten Jahresberichte hervorgeht. Vom 1. April 1900 bis 1. April 1901 betrugen die Einnahmen $11,123, die Ausgaben $11,202, was ein Defizit von $79 ergibt. Die Ausgaben nehmen in erschreckendem Maße zu, und es werden, wie Beamte und Angestellte der Gesellschaft klagen, Schulden kontrahirt, an deren Begleichung kaum zu denken sei. Ein Appell an das Publikum, doch zur Tilgung der auf dem „Home“ an 69. Straße und Vernon Avenue lastenden Hypothek ein Scherflein beitragen zu wollen, brachte $174, die nicht etwa dem Tilgungsfonds einverleibt, sondern theilweise für laufende Ausgaben verläppert wurden.

In einem für die Zeitungen bestimmten Rechenschaftsbericht gibt Dr. Hoover an, daß seit Bestehen der Gesellschaft, vom 31. Dezember 1897 bis zum 1. Juli 1901, $27,099 eingenommen wurden. Die Gesellschaft plazirte 1018 Kinder, mit einem durchschnittlichen Kostenaufwande von $26. Seinen Angaben gemäß betragen die Ausgaben der Gesellschaft, ausschließlich der Beamten- und Angestellten-Gehälter, 80 Prozent der Einnahmen; für Bestreitung der Gehälter verblieben also nur 20 Prozent.

$2.00 nach Springfield, Petersburg und Jacksonville.

Samstag, 10. August 1901, mit der Chicago & Alton-Eisenbahn. Ticket-Office 101 Adams Str.; Phone: Central 1767. 1,2,3,7,8,9ag

Erfreuliche Kunde.

Millionäre und reiche Firmen müssen tiefer in die Taschen greifen.

Der Verkauf von Lehmgruben-Eis soll untersagt werden.

Kaplane für die Feuerwehr?

Polizeichef O'Neill will vorläufig keine Gesangvereine organisiren.

Die Revisionsbehörde hielt gestern Abend eine Sitzung ab, nach deren Beendigung die Einschätzung des persönlichen Eigenthums von 44 größeren Steuerzahlern und 6 Firmen um $2,766,279 erhöht worden war. Weitere Einschätzungs-Erhöhungen kleinerer Steuerzahler bringen diesen Betrag auf rund $3,000,000. Am schlimmsten gingen die Revisoren mit C. K. G. Billings von der Chicago Gas Light & Coke Co. in's Gericht. Derselbe hatte sich auf's hohe Roß gesetzt und durch einen Vertreter der Behörde mittheilen lassen, daß er eigentlich kein Bewohner Chicago's sei, aber sich doch herbeilassen wolle, Steuern zu bezahlen, vorausgesetzt, man lasse es bei seiner letztjährigen Einschätzung von $100,000 bewenden. Diese Einschätzung hatten die Assessoren bereits verdoppelt, doch inzwischen war ein Angestellter der Revisionsbehörde dahinter gekommen, daß Herr Billings in einem Stall an der Ecke der Wabash Ave. und 13. Straße eine Anzahl werthvoller Pferde stehen hatte, und da man außerdem fand, daß Herr Billings ein stimmberechtigtes Mitglied verschiedener hiesiger Klubs war, mithin als ein Bewohner der Gartenstadt anzusehen sei, glaubte man mit einer Erhöhung seiner Einschätzung von $200,000 auf $500,000 keinen Fehlgriff zu thun.

Samuel W. Allerton, ein anderer Millionär, hatte Lake Geneva als seinen Wohnort angegeben, aber die Revisoren schenkten ihm keinen Glauben und bewertheten sein persönliches Eigenthum ebenfalls mit $500,000. Die Assessoren hatten die bescheidene Summe von $25,000 angegeben. Die Einschätzungen der Assessoren und Revisoren ergeben sich aus nachstehender Zusammenstellung:

	Assess.	Revis.
C. K. G. Billings	$200,000	$500,000
Samuel W. Allerton	25,000	500,000
John G. M. Gleßner	750	250,000
Norman H. Harris	125,000	250,000
D. M. Cummings	6,500	100,000
Frau William Blair	5,000	100,000
Enos M. Barton	2,350	100,000
Charles G. Gates		100,000
W. J. Morley	3,000	100,000
Joseph T. Bowen	50,000	100,000
Danile H. Tolman	600	50,000
Frau J. B. Carson	1,000	50,000
James T. Hanrahan	1,000	50,000
John D. Hopkins	1,000	50,000
Joseph Leiter	2,000	50,000
Frau Celia W. Wallace	2,500	50,000
Eugene J. Buffington	3,000	50,000
C. J. Barnes	5,000	50,000
Frau Nelson Ludington	25,000	50,000
Charles H. Slack	48,270	57,000
Waren Springer	25,000	50,000
John Cudahy	10,000	50,000
Erskine M. Phelps	20,000	50,000
Samuel E. Barrett	30,000	50,000
F. H. Winston	30,000	40,500
Heaton Owsley	2,000	25,000
John C. Welling	2,000	25,000
J. J. Driscoll	2,500	25,000
J. K. Boneson	4,500	25,000
W. W. Tracy	7,000	25,000
J. A. Webb	1,750	25,000
Charles B. Farwell	6,000	25,000
N. K. Fairbank	5,000	25,000
George T. McLaughlin	10,000	25,000
H. C. Fisher	10,000	20,000
Tracy C. Drake	2,526	15,000
C. J. Henderson	1,000	10,000
James H. Rice	1,000	10,000
S. Leonard Boyce	3,725	10,000
George A. Knapp	2,500	10,000
Edward B. Großman	1,500	10,000
Howard F. Chappell	4,000	10,000
T. M. Magill	500	5,000
C. R. Brainerd	1,000	2,500

Bestätigt wurden die folgenden Einschätzungen:

Martin A. Ryerson	$300,000
Jesse Spalding	250,000
Henry Botsford	250,000
Simeon B. Chapin	100,300
H. H. Walker	50,060
John B. Wilson	50,000

Die Einschätzung folgender Firmen wurde erhöht:

	Assess.	Revis.
The Gunning System	$ 10,000	$ 50,000
Philipp Jaeger & Co.	45,125	60,000
E. E. Hazzard & Co.		9,000
Grand Crossing Tack Co.	25,000	120,000
Northwestern Malt & Grain Co.	125,000	204,000
Morley Bros. Saddlery Co.	105,000	125,000

Die Assessoren Wolf, Weber und Gray beschlossen gestern, alles Eigenthum der Hochbahnen, mit Ausnahme des Aktienkapitals und des Freibriefs, zu besteuern. Dies würde eine Erhöhung des steuerpflichtigen Eigenthums dieser Gesellschaften von $700,000 auf $25,000,000 bedeuten. Wahrscheinlich wird den Vertretern der Hochbahnen noch Gelegenheit gegeben werden, Einwand zu erheben.

Die Aldermen Minwegen und Cullerton beklagten sich über die Einschätzung des Grundeigenthums der Northwestern-Bahn an der Ecke der Wells und Kinzie Straße. Dieselbe beläuft sich auf $80,000 und sollte, wie die beiden Aldermen erklären, bis auf $240,000 erhöht werden. Die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn hatte ihr persönliches Eigenthum im Marquette-Gebäude mit $475, im Old Colony-Gebäude mit $7832 bewerthet und $24,890 als den Betrag ihres Baarvorrathes angegeben. Dagegen machen die genannten Aldermen darauf aufmerksam, daß dem Bericht der Bahngesellschaft zufolge der Baarbestand derselben $6,000,000, der Werth der Aktien $8,600,000 betrage und die Forderungen sich auf $1,380,314 belaufen und verlangen eine entsprechende Erhöhung der Einschätzung.

* * *

Das Gesundheitsamt hat unter Beihilfe eines freiwilligen Inspektors festgestellt, daß gewissenlose Eishändler im Widerspruch mit der städtischen Verordnung in den von den ärmeren Volksklassen bewohnten Distrikten Eis verkaufen, welches aus den Lehmgruben in der Nähe des Südarmes des Flusses genommen wurde und, wenn es zum Trinken benutzt oder mit Speisen vermischt wird, gesundheitsschädliche Folgen hervorruft. Prof. Gehrmann von der chemischen Abtheilung des Gesundheitsamtes ist im Besitz mehrerer Proben, von denen angenommen wird, daß sie die in stehenden Gewässern vorhandenen Mikroben enthalten. Dem Vernehmen nach sind diese Eishändler dieselben, welche während der kalten Jahreszeit einen Kleinhandel mit Kohlen betreiben. Sie sollen ihre Kohlenwagen in Eiswagen verwandelt haben und ihre Waaren zu außergewöhnlich niedrigen Preisen ablassen, indem sie den Glauben verbreiten, daß einige größere Eishändler aus Menschenfreundlichkeit für die ärmeren Distrikte billigere Preise eingeführt hätten. Sekretär Pritchard erklärte in Verbindung mit diesem Betruge, daß man demselben bald ein Ende machen werde. Die betreffende Verordnung schreibt vor, daß jede Person, welche Eis verkauft, das mit Lebensmitteln irgend einer Art in Berührung kommt, dem Gesundheitsamt schriftlich Mittheilung darüber machen müsse, woher das Eis bezogen worden sei und wie es abgeliefert werde. Eine Uebertretung dieser Bestimmung hat eine Geldstrafe von $50 zur Folge.

Die Staatsbehörde zur Verhütung der Lebensmittelverfälschung hat mit vielen Geschäftsleuten die größten Schwierigkeiten, um den Geist des betreffenden Gesetzes zur Ausführung zu bringen. Es ist vorgeschrieben, daß irgend welche künstliche Präparate zwar verkauft werden dürfen, daß aber in allen derartigen Fällen durch die auf der Verpackung vermerkte Aufschrift die Worte „Imitation“ oder „Compound“ auf die Nachahmung des betreffenden Naturprodukts aufmerksam gemacht werden müsse. Dieser Bestimmung kommen nun zwar die Händler buchstäblich nach, aber sie sorgen dafür, daß die betreffende Aufschrift in so kleinen Buchstaben erscheint, daß sie mit bloßen Augen, diese an Betrug grenzende Versteckspielerei aufzugeben.

* * *

Es ist eine Bewegung im Gange, welche darauf abzielt, die Reihen der städtischen Löschmannschaft durch zwei Kapläne, von denen der eine die römisch-katholische, der andere die protestantische Kirche vertreten soll, zu verstärken und verschiedene Aldermen sollen diese Bewegung unterstützen. Das New Yorker Feuerdepartement zählt zwei Kapläne zu seinen Mitgliedern, doch behauptet Feuerwehrchef Musham, daß eine solche Beihilfe in New York vielleicht nöthig sei, die Moralität seiner Leute indeß zu hoch stehe, um einer derartigen Unterstützung zu bedürfen.

* * *

Sobald der Stadtrath nach Beendigung der Ferien wieder zusammentritt, wird Ober-Baukommissär Blocki dem Mayor die Abschätzung der Kosten vorlegen, welche das Niedrigerlegen der Tunnels verursachen würde und den Vorschlag machen, die Abwasserbehörde, welche die erforderliche Summe von $600,000 aufbringen könne, zur Inangriffnahme dieser Arbeit aufzufordern. Die Klagen, welche die Chicago Union Traction Company zwingen sollen, die Tunnels niedriger zu legen, sollen trotzdem aufrecht erhalten bleiben.

* * *

Im Einklang mit einem Gutachten des Korporationsanwalts macht Kesselinspektor Blaney bekannt, daß er künftig auch alle mit Automobilen oder mit irgend einer Vorrichtung in Verbindung stehenden Dampfkessel untersuchen und den Stadtrath auffordern wird, eine Verordnung anzunehmen, welche ebenfalls die Dampfkessel der Rangir- und sonstigen Lokomotiven seiner Kontrolle unterstellt.

* * *

Polizeichef O'Neill hat vorläufig keine Lust, der Aufforderung der International Singing Society, innerhalb seines Departements eine Anzahl Gesangvereine zu organisiren, nachzukommen. Er ist zwar überzeugt, daß manche seiner Blauröcke mit herrlichen Stimmen, besonders aber mit guten Kehlen, begabt sind und auf der Bühne Erfolg erringen würden, doch glaubt er, daß die Jagd auf Spitzbuben die Gesangsübungen zu sehr beeinträchtigen würde und will es deshalb lieber beim Alten lassen.

* * *

Auf der Westseite beschlagnahmte die Polizei gestern Abend eine Anzahl Nickel-Automaten, deren Eigenthümer von der falschen Voraussetzung ausgegangen waren, daß Polizeichef O'Neill Befehl gegeben habe, sie eine Zeitlang in Ruhe zu lassen.

Kurz und Neu.

* Frau Labsend, Nr. 856 Clinton Avenue, fand gestern in der Nähe des Bahnhofs an Belmont Ave. in einem Korbe ein etwa einen Tag altes Zwillingspaar, welches durch die Polizei nach dem St. Vincents Infant Asylum, Ecke La Salle Ave. und Superior Straße, befördert wurde.

* Der des Todtschlags schuldig befundene Robert Quine wurde von Richter Tuley zu einer Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Der Behauptung der Vertheidiger, daß ihr Klient einen Mord beging, in welchem Falle er den Strick verdiente, aber in Selbstvertheidigung handelte und deshalb freigesprochen werden sollte, konnte der Richter sich nicht anschließen.

* Die Polizei in der Desplaines Str.-Revierwache ist sich nicht ganz klar darüber, wer der Wahrheit am meisten die Ehre gibt, Charles Smith, welcher bereits einen Termin in Joliet absaß, oder David Conki, der in dem Hause Nr. 75 Jefferson Straße das Geschäft eines Trödlers betreibt. Smith soll zwar kein Geheimniß daraus machen, daß er ein Einbrecher ist, doch behauptet er, daß Conki ihm gestohlene Sachen abnahm, während Conki nicht nur diese Beschuldigung als erlogen bezeichnet, sondern auch erklärt, daß Smith seinen Laden mit einem Einbruch beehrte.

Großer Erfolg unseres Möbel-Verkaufs

SIEGEL-COOPER & CO. "THE BIG STORE"
Amerikas größte Retailers
Chicago New York

Große Kurzwaaren-Werthe

Belding Bros.' Seiden Twist, nur in Schwarz, regul. Preis 2 Spulen für 5c — per Spule ... 1c
Einfaches und Corduroy Velveteen Stoßband, werth 5c die Yard, nur in Schwarz — per Yard ... 3c
Rester von fancy Strumpfband Elastic, werth bis zu 25c die Yard, etwas beschmutzt, genug für ein Paar Strumpfbänder ... 8c
Satin Gürtel Strumpfhalter f. Damen, werth 25c, per Paar ... 17c
Schwarzes elastisches Belting, 1½ Zoll breit, gewöhnlich für 50c verkauft — speziell per Yard ... 29c
Perlmutter-Kragenknöpfe, Stück ... 1c

Spitzen, Spitzen-Galloons, Spitzen Allovers

Spitzen Galloons, in schwarz, weiß und Cream, werth 35c, per Yard ... 9c
Spitzen Galloons, in schwarz, weiß und Cream, werth 50c, per Yard ... 14c
Spitzen Allovers, in neuen Spitzen-Streifen, werth 98c, per Yard ... 39c
Ganzseid. Chiffon, 45 Zoll breit, werth 69c, per Yard ... 17c
Spezielle Spitzen Ties eines Fabrikanten Probe-Partien von Spitzen und Net Ties, die von uns zu 33c am Dollar gekauft worden sind.
50c Ties für ... 15c
75c Ties für ... 25c
$1.25 und $1.50 Ties für ... 48c

Herabsetzungen nach der Inventur-Aufnahme

Rester-Verkauf von Importirten Waschstoffen

Alle die neuen und populären Moden, die während der ganzen Saison so beliebt waren und welche wir zu diesen großen Herabsetzungen offeriren.
10,000 Rester von den Verkäufen dieser Saison—die feinsten und schönsten Moden und Farben — sheer, hübsche importirte waschbare Stoffe, solche wie Muslin de Soies, Crepe de Chines, bestickte seidene Organdies, seidene Warp Madras Cloths, seidene Chambrays, französische Tissues, französische Satines, Cable Cord Novelty Effekte, bestickte Swiß, bestickte Penangs, mercerized Chambrays, Batiste, Dimities und Mulls — Stoffe, die zu 25c, 40c, 50c und 75c per Yard verkauft worden sind— 15c, 10c und ... 7c

Wichtiger Verkauf von ... Hübschen Seidenstoffen

Die neuesten und besten Farben dieser Saison, zu einem Drittel bis zur Hälfte der Original-Kosten.
150 Stücke von schwarzen und farbigen ölgekochten Taffetas — wurden niemals verkauft unter 65c ... 38c
21-zöllige reinseidene schwarze Peau de Soie—wird in der kommenden Saison für ganze Kleider und Skirts benutzt — wir garantiren diese Seide als $1.25 Werth—solange sie anhält ... 63c
21-zöllige cream und weiße Peau de Soie — für Hochzeits-Gowns—reine Seide—positiv $1.35 werth—für ... 69c
36-zöllige reinseidene ölgekochte Taffeta — werth $1.50 — da wir nur eine beschränkte Quantität davon haben, verkaufen wir sie zu ... 85c

Kleiderstoffe-Spezialitäten

100 Stücke schwarze Seide-appretirte Brilliantines und Mohairs, für separate Röcke, Reise- und Bade-Trachten, die 60c Qualität, morgen ... 33c
50 Stücke schwarzes ganzwollenes shrunk und sponged Cheviot, 1½ Yards breit, sehr dauerhafte importirte Qualität, der wahre Werth beträgt $1.00 die Yard — morgen ... 50c
350 Stücke farbiges französisches Albatroß, feine, weiche Qualität, absolut ganz Wolle, in 50 verschiedenen Schattirungen zur Auswahl, breiter und besser, als je, während dieselben vorhalten werden sie verkauft zu ... 35c

Sommer-Kleider zu Preisen, die Euch zum Kaufen veranlassen

Promenadenröcke, außerordentliche Werthe

Zu $2.90 offeriren wir die neuen Chalk Stripe Promenaden-Kleider-Röcke, alle Längen, Werth $5.00.
Zu $2.90 offeriren wir helle und gemischte graue ganzwoll. Homespun Promenadenröcke, solid tailor-stitched, Werth $5.

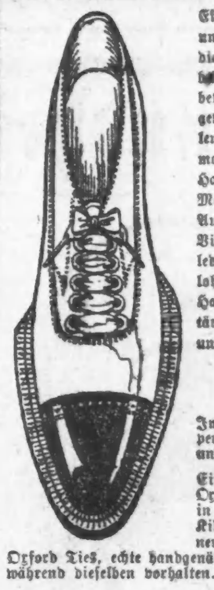
Großer Verschleuderungs-Verkauf von Sommer-Kleidern

Großer Verkauf von Lawn-, Organdie-, Point d'Esprit-, Spitzen- und leinenen Lawn-Kleidern für Damen — das vollständige Lager in drei Preisen gruppirt — jede Partie ein phänomenaler Bargain.
Eure Auswahl von $10.00 Sommer-Kleidern, $3.90
Eure Auswahl von $12.50 bis $16.50 Sommer-Kleidern, $5.90
Eure Auswahl von $18.75 bis $30.00 Sommer-Kleidern, $9.90
Das ganze Lager, ohne Rückhalt, kommt morgen zum Verkauf.

Weiße Lawn-Waists herabgesetzt auf den niedrigsten Punkt

Wir haben für morgen Vormittag verschiedene Preis-Tische arrangirt — darauf jede Mode und Besatz. Dieselben sind in jedem Falle das Doppelte und in vielen Fällen das Dreifache werth, als für was sie verkauft werden ... 50c, 75c, $1.00, $1.50

$5.00 Oxfords und Schuhe für $1.79



Eine begrenzte Anzahl — ungefähr 1100 Paar — dies ist keine Uebertreibung, da die Schuhe dies beweisen werden. Handgewendete und Welt Sohlen-Schuhe — die neumodischen Spitzen und Hacken — Extension und Medium Sohlen Schuhe. Auswahl der Ledersorten: Vici Kid, Kid Patentleder, Patentleder und lohfarbige, Louis XV. Hacken, Cuban und Militär Hacken — wahre $4.00 und $5.00 Schuhe — $1.79
Importirte türkische Slippers, alle Farben und Größen ... 49c
Ein riesiger Einkauf von Oxford Ties für Damen, in besten schwarzen Kid, Kid und Patent Spitzen, neue Facons, regul. $2.50 Oxford Ties, echte handgenähte, während dieselben vorhalten ... $1.35
Auswahl aller unserer Oxford Ties für Männer, werth aufwärts bis $3.00 — einschließend Patentleder Velours und Kid ... $1.95
Auswahl unseres ganzen Lagers von lohfarbigen Schuhen für Mädchen und Kinder, werth $3.00, per Paar ... 98c

Spitzen-Gardinen, Portieren, Tapestries

Shirt Waist-Schachteln — spezieller August-Verkauf — hübsch überzogen — die $2.00 Sorte für ... $1.00
Seidene Mantel-Draperien — spezieller August-Verkauf — mit reinseidenen Fransen — die $2.50 Sorte—Stück ... $1.48
Französisches Fischnetz — spezieller August-Verkauf — die besseren Qualitäten und Moden — 35c Waaren ... 19c
Silkoline — 36 Zoll breit — gemustert — hübsches Assortiment, 8c Werth—per Yard ... 5c
Oel-Opaque-Rouleaux — spezieller August-Verkauf — dies sind sehr schöne Waaren — Fixtures sind garantirt — Größe 3 bei 7 Fuß—alle Farben—Stück ... 25c
Fenster-Stangen— spezieller August-Verkauf — 4 Fuß lang — complet — ¾ Zoll Durchmesser — Eichenholz oder Mahogany — die 12c Sorte — per Stück ... 5c
Veranda-Rouleaux — spezieller August-Verkauf — gemacht aus Bambus — Größe 8 bei 8 Fuß— per Stück ... 75c
Nottingham-Spitzen-Gardinen — spezieller August-Verkauf — außerordentlich hübsche Muster in dauerhaften Qualitäten — die $1.00 Sorte — per Paar ... 69c
Bestickte Muslin-Gardinen — spezieller August-Verkauf — importirte Waaren — deshalb sheer und fein gearbeitet — immer hübsch — leicht zu waschen — breite, schöne Ränder — werth $2 — per Paar ... $1.00
Seidene Damast-Portieren — spezieller August-Verkauf von hübschen schweren seidenen $10 Portieren— per Paar ... $4.90
Tapestries — spezieller August-Verkauf— 4000 Yards von schönen Möbel-Bedeck- und Portieren-Stoffen — $1.50 Qualitäten, per Yard 59c—40c Qualitäten, per Yard ... 25c
Seide-Damast — spezieller August-Verkauf — 300 Yards eleganter Seide-Damast — billiger als zum halben Preise— per Yard, $2.48, $1.98, $1.59 und ... 79c
Brusselette-Gardinen — schöne Gardinen, die stets zu $4 verkauft werden—speziell für morgen ... $2.50

Carpets und Rugs, gekauft unterm Preis

und werden morgen hier zu Preisen offerirt, über welche erfahrene Käufer staunen werden.

Brussels Weave Ingrain, 36 Zoll breit — eine sehr schöne Partie von Zeichnungen u. Farben ... 24c
Ingrain — ganz Wolle, volle extra Super Qualität — sehr schöne Auswahl von Mustern — regulärer 65c Werth ... 48c
Tapestry Brussels — extra gute Qualität — ganzwoll. Oberfläche — Parlor-, Hallen- und Treppen-Effekte — regul. Werth 55c ... 37c
Tapestry Brussels — wir kauften 300 Rollen in dem kürzlichen Verkauf von W. & J. Sloane — alle neu, gewählte Waaren — Parlor-, Hallen- und Treppen-Muster, mit oder ohne dazu passender Einfassung — regul. Werth 75c ... 57c
Wilton Velvets, Axminster und Moquette — spezielle Partien der besten Qualität von Alex. Smith & Sons — gute Zeichnungen und Farben — mit oder ohne Einfassung — regul. Werth $1.00 ... 85c

Rug-Departement

Smyrna Rugs — Größe 30-60 Zoll —wollene Fransen—komplete Partie neuer Muster ... 98c
Wilton Rugs — Orientalische Zeichnungen und Farben — Größe 27-54 Zoll— befranste Enden ... $1.23
Rangpur Smyrna Rugs — gute Auswahl — Größe 6-9 Fuß — Nachahmungen der feinen orientalischen Rugs ... $4.75
Japanisches Matting—Cotton Warp, Damast-Muster, regul. 25c Werth ... 18c
Linoleums — 200 Rollen der besten amerikanischen Fabrikate, die von uns gerade vor der großen Preiserhöhung gekauft wurden. Alle Sorten zu speziellen Preisen während dieses Verkaufs, 6 Fuß breit, Square Yard ... 39c

Siegel Cooper & Co.

Speziell in Photographien— Ein Dutzend unserer besten Cabinets u. 1 schwarzes u. weißes vergrößertes Bild, hübsch montirt $2.00. Bringt jetzt Eure Babies.—Keine Treppen zu ersteigen.—Draperien und Blumen frei.

Siegel Cooper & Co.

JOHNSON BROTHERS
1644 to 1650 MILWAUKEE AV.

Große Herabsetzung in Preisen

Donnerstag ist unser geschäftiger Tag.

5000 Yards Kleider-Flannelette, in hübschen Mustern. Diese Waaren sind 36 Zoll breit und 18c werth. Auswahl von Resten per Yard nur **10c**
Gebleichte Muslin-Rester, 36 Zoll breit, werth bis zu 7c die Yard. Auswahl von der Partie am Donnerstag nur **2½c**
Sommer-Corsets, die ein wenig beschmutzt sind. Alle unsere 50c und 75c Moden am Donnerstag zum Verkauf für nur **23c**
Große Herabsetzung in seidenen Waists—Alle unsere Waists, die zu $4 markirt sind, werden verkauft für nur **$1.79**
Seidene Bänder in Resten, alle Farben, werth bis zu 35c die Yard—Auswahl von dieser Partie am Donnerstag per Yard nur **7c**
Shirt Waists—Alle unsere Dimity Shirt Waists, die wir bis zu 98c verkauft haben, werden am Donnerstag zum Verkauf offerirt für nur **49c**

Große Bargains in Männer-Anzügen für Donnerstag.

Spezieller Verkauf von Männer-Anzügen—verschiedenartige Anzüge, regulärer Preis von $5.00 bis $8.00 — am Donnerstag für den niedrigen Preis von **$3.48**
Knaben-Anzüge mit langen Hosen, alle Größen von 14 bis 19 Jahren, regulär $5.00 bis $8.00—speziell für Donnerstag nur **$2.48**
Schwarze Cheviot-Hosen für Männer, alle Größen, werth $2.00 und $2.50. Donnerstag **$1.48**
Kniehosen-Anzüge mit Westen für Knaben, Größen 9 bis 15—schwarze und blaue Cheviots, ferner feine Worsteds, werth $4.00. Speziell für Donnerstag **$2.48**
Eure Auswahl von allen unseren $1.00 Kniehosen am Donnerstag für nur **75c**

25c Hosenträger für Männer—Donnerstag für **15c**
25c Knaben-Mützen—Donnerstag für **15c**
Stroh-Hüte — Eure Auswahl von allen Männer- und Knaben-Stroh-Hüten am Donnerstag für nur **15c**
25c Unterzeug für Männer—Auswahl von allem 25c Männer-Unterzeug am Donnerstag für **19c**

Bargains in Schuhen für Donnerstag.

75c feine Babyschuhe; spezieller Verkaufspreis nur **49c**
85c Schnür- oder Knöpfschuhe für Kinder — Spring Heel, Größen 4 bis 8, nur **59c**
$1.50 weinfarbige Schuhe für Mädchen zu **98c**
$2.50 Damenschuhe, lohfarbig, Wine und Schwarz, spezieller Preis nur **$1.98**
$1.35 Bicycle-Schuhe für Knaben, nur **$1.00**
$3.00 Männerschuhe, lohfarbig und weinfarbig, spezieller Preis nur **$2.29**
$1.50 Brogans für Männer, spezieller Preis nur **$1.19**
$1.00 Satin Calf Schuhe für junge Männer, in Größen 9 bis 13, Spezial-Preis nur **69c**

Wie Ihr ein Faß Mehl umsonst erhalten könnt.

Wenn Ihr errathet, wie viele Pfund unseres 20c Special Java und Mokka Kaffee wir während des Monats August verkaufen, geben wir Euch ein Faß Pillsbury's Mehl gratis.—Eine Nummer mit jedem Pfund Kaffee.

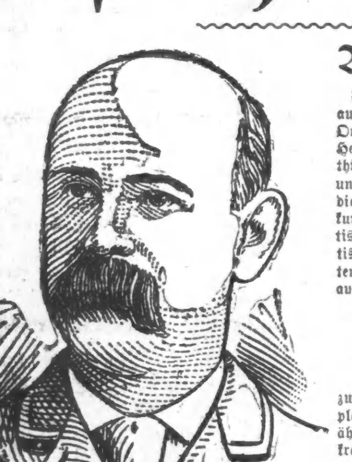
Groceries.

California Schinken, per Pfund 8½c
Sweet Pickled Pork, per Pfund 10c
Präparirter Schinken, per Pfund 12c
Cottage Schinken, schön und mager, Pfd. 11c
Sunnyside Catsup, Pintflasche 5c
Extra Qualität Senf-Sardinen, per Büchse 5c
Chicago Family Seife, 6 Stücke für 25c
H. & E. Zucker, per Pfund 5¼c

Hausausstattungs-Artikel.

2 Banner Brenner für 3c
6 Wassergläser für 9c
2-Brenner Blue Flame Ofen mit Docht $1.25
3-Brenner Blue Flame Ofen, ohne Docht $2.50
Screen Thüren, Größe 3×7, für 39c
Weiß emaillirtes Wasch-Basin für 10c
$11.00 Go-Cart für $7.98
$9.50 Eisschränke für $6.98

Gesundheit für Euch!



Achtung, Damen!

Füllt Euren Körper nicht mit giftigen Droguen auf, sondern kommt zu uns und untersucht unsere Original- und vervollkommneten Methoden in der Heilung von Krankheiten, die den Frauen eigenthümlich sind. Wir können Eure Leiden mittelst unserer Germicide-Behandlungsmethode, die in dieser Stadt nicht ihres Gleichen hat, heilen. Wir kuriren auch andere Leiden, wie Katarrh, Bronchitis, Kehlkopfkrankheiten, Lungenleiden, Rheumatismus, Fieber, Nieren- und Geschlechtskrankheiten. Wir wünschen Eure Aufmerksamkeit speziell auf die Schnelligkeit der Heilung von

Varicosen-Adern

zu lenken, mit der so viele Eures Geschlechts geplagt sind. Auch behandeln wir Krankheiten und ähnliche Komplikationen. Eczema und alle Hautkrankheiten werden in derselben Weise durch unsere originale Germicide-Methode behandelt.

Sprecht vor und überzeugt Euch selbst — und ob Ihr in Behandlung tretet oder nicht, Ihr werdet freundlich von unseren Aerzten empfangen und kostenfrei untersucht. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt uns und wir schicken Euch eine ehrliche Ansicht über Euren Fall in einem einfach versiegelten Kouvert umgehend per Post zu.

Alle Krankheiten der Männer behandelt!

Schreibt oder sprecht vor.

The Bannerman Medical Institute,
67 Clark-Straße (gegenüber der City Hall) Ecke Randolph Str.
CHICAGO, ILL.
lag,misa*

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker.—„King Dodo".
Grand Opera House.—Geschlossen.
McVickers.—Geschlossen.
Great Northern.—„The Village Postmaster".
Dearborn.—„The Explorers".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte; Metropolitan-Orchester.
Edelweiß-Garten. — Jeden Abend Konzert; Thomas-Musiker.
Field Columbian Museum. — Samstag u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Reiche Auswahl.

Religionspflege und Kirchenwesen.—Wie es in Chicago darum bestellt ist.—Gegen 70 religiöse Richtungen vertreten. — 1,100 Kirchen laden „den Pilger zum Beten ein".—Vielsprachigkeit in der Römisch-Katholischen Organisation.

Von vielen Kanzeln der Großstadt herab wird jeweils leidenschaftlich Klage geführt über die Lauheit, welche sich bei der Masse der Bevölkerung auf religiösem Gebiete bemerklich mache. Thatsächlich steht die Hälfte der Bevölkerung Chicagos außerhalb aller Religions-Genossenschaften. Das zu erklären, die Ursachen der Erscheinung zu ergründen, hat man sich vielfach mit mehr oder weniger Erfolg bemüht, doch hat keiner von allen Erklärern zu behaupten gewagt, daß es den Chicagoern an Gelegenheit zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse fehle, oder daß keine genügende Auswahl von kirchlichen Gemeinschaften vorhanden sei.

Ein unternehmender Geistlicher, dem seither selbst Chicago als Wirkungskreis zu klein geworden, trommelte zur Zeit der Kolumbischen Ausstellung von Sonnen-Aufgang und Sonnen-Niedergang, aus aller Welt Enden, Vertreter jeder nur möglichen und auch mancher fast unmöglich scheinenden Glaubensrichtung zu einem Religions-Kongreß nach Chicago zusammen, und in dem damals gerade erst fertig gestellten Gebäude des Kunst-Institutes am Seeufer haben alsdann die versammelten Priester und Schriftgelehrten sorgsam ausgearbeitete Vorträge gehalten über den von ihnen eingenommenen Standpunkt.

Doktor Barrows hätte sich die Sache leichter machen können. Er würde schon vor zehn Jahren hier am Orte gegen sechzig verschiedene Sekten haben ermitteln können, und statt Vertreter derselben unter großem Aufwand von Zeit und Geld von weit her nach Chicago kommen zu lassen, würde es auch möglich gewesen sei, solche in den bunten Reihen unserer eigenen Bürgerschaft zu finden und sich die gesuchte Belehrung von einheimischen Talenten zu verschaffen.

Zu den in Chicago etablirten kirchlichen Gemeinschaften sind im Laufe der letztvergangenen zehn Jahre etwa eben so viel neue hinzugekommen, so daß man hier gegenwärtig die Auswahl unter mindestens siebenzig Religionen hat. Genau läßt sich die Zahl nicht feststellen, da in der heutigen unruhig bewegten Zeit bei uns fast jeden Monat eine oder die andere neue Religion „gestiftet" wird. Freilich zeigen sich nicht alle diese Stiftungen für längere Zeit lebensfähig. Manche davon müssen auch, wie z. B. die des würdigen Koresch Teed, der sich mit seinem „Himmelreich" in Washington Heights aufzuthun versucht hatte, aus Rücksicht auf die leibliche Wohlfahrt des Gründers möglichst rasch in ein anderes Klima verpflanzt werden.

Die Zahl der Kirchen in Chicago wird gegenwärtig — eher zu niedrig, als zu hoch — mit 1100 angegeben, und oft finden sich in dieser Hinsicht auf verhältnißmäßig engem Raum die denkbar größten Gegensätze friedlich vereinigt. In der unteren Stadt stehen beispielsweise, nur durch die halbe Entfernung eines Büchsenschusses von einander getrennt, die alte katholische Petrikirche, ein chinesischer Tempel und das Tabernakulum des Wunderdoktors Dowie, der es in verhältnißmäßig kurzer Zeit als wohlsituirtes Oberhaupt der nur seinem eigenen Wohl und Besten dienenden Christ-Katholischen Kirche zu Rang und Reichthum gebracht hat und sich neuerdings, als wieder Fleisch gewordener Prophet Elias, sich an die Aufrichtung einer neuen Stadt Zion begeben hat. Einige Minuten südwestlich von der Hochburg des kostbaren Dowie ragt, in starrer Respektabilität, die St. James- (Jakobi-) Kirche der Episkopalen Methodisten in die Lüfte.

In der Händel-Halle, Nr. 40 Randolph Str., versammeln sich allsonntäglich, nur durch einen Korridor von einander getrennt, Spiritualisten und Theosophen; an der Michigan Avenue, im Yorkshire-Hotel nahe der 17. Str., halten Buddhisten ihre Zusammenkünfte ab, an der W. Taylor Straße ist der Dachboden der baufälligen Scheuer einer Futterhandlung von frommen Türken zu einer Moschee eingerichtet worden, wo an jedem Freitage das Lob Allahs und seines Propheten verkündet wird. Auf der Westseite gibt es an der Johnson Straße eine griechische und an der Center Ave. eine russische Kirche, und an der West 18. Str. kann man ein Missionslokal der Mennoniten finden. Eine Gemeinde von Sonnen-Anbetern versammelt sich von Zeit zu Zeit in einem Hallenlokale an der Randolph Straße. Die Mormonen, oder wie sie sich neuerdings nennen: „Jesu Christi reorganisirte Gemeinschaft von Heiligen der Letzten Tage", haben drei Gemeinden und eben so viele Kirchenbauten in der Stadt und die mit großem Eifer für ihre Ueberzeugung eintretenden Christlichen Wissenschaftler vier Gemeinden und drei mit großem Kostenaufwande errichtete Tempelbauten.

Unter den regulären Gruppen der christlichen Religions-Richtungen steht numerisch die römisch-katholische an erster Stelle. Sie hat in Chicago 172 Gemeinden, bezw. Kirchen. Es folgen der Reihe nach die Methodisten mit 142, die Kongregationalisten mit 81, Baptisten mit 68, die Evangelischen Lutheraner mit 60, die Presbyter mit 47 und die episkopalen Methodisten mit 41 Kirchen. Die sich kurzweg „Christliche Kirche" nennende Sekte hat 19 Gemeinden in der Stadt.

Jüdische Gemeinden gibt es zur Zeit 23 in Chicago.

Ueber zwei bis zehn Gemeinden mit einer entsprechenden Anzahl von Bethäusern verfügen außer den schon oben erwähnten Sekten noch folgende: „Adventisten des Siebenten Tages", „Dunkards", „Cumberland Presbyter", „Deutsche Evangelische Kirche", „Vereinigte Evangelische Kirche", „Union Evangelische Kirche", „Polnische Unabhängige Katholiken", Swedenborgianer", „Freie Methodisten", „Reformirte Episkopal-Kirche", „Methodistisch Protestantische Kirche", „Vereinigte Presbyter", „Methodistisch Protestantische Kirche", „Reformirte Presbyter", „Unitarier", „Universalisten", „Heilsarmee", „Freiwillige von Amerika", „Gesellschaft für Pflege der Sittlichkeit".

Ueber nur je einen Sammelpunkt verfügen: „Deutsche Adventisten", „Chicagoer Baptisten des Siebenten Tages", „Christadelphische Kirche", „Zentralkirche der Offenbarung", „Chicagoer Wahrheitszentrum", „Universale Bruderschafts-Organisation", „Theosophische Gesellschaft von Amerika", „Chicagoer Theosophische Vereinigung", „Union Christliche Kirche", „Ver. Staaten Missions-Reguläre" und „Katholische Apostolische Kirche."

Die Spiritisten haben 18 und die Theosophen 5 Vereinigungen in der Stadt, die sich regelmäßig zu Andachtsübungen versammeln.

Die verschiedenartigsten Nationalitäten und Sprachen findet man hier in der Römisch-Katholischen Kirche vertreten. In den meisten Gemeinden derselben wird zwar in englischer Sprache gepredigt, doch ist die Zahl der deutschen Gemeinden nicht viel kleiner, als jene; ferner gibt es polnische, böhmische, italienische, französische und litthauische Gemeinden, sowie einige, welche ausschließlich aus Negern bestehen. Die Gemeinde St. Johanni des Täufers, Nr. 323 Franklin Str., ist aus Syrern zusammengesetzt, u. die St. Stephans-Gemeinde an der Lincoln Str., Ecke 22. Place, aus Slovenen und Kroaten. — In der St. Agnes-Kirche zu Chicago Heights, deren Mitgliederschaft sich aus den verschiedensten Nationalitäten rekrutirt, wird abwechselnd in acht verschiedenen Sprachen gepredigt: Englisch, Deutsch, Italienisch, Polnisch, Böhmisch, Litthauisch, Französisch und Kroatisch.

Zum Schluß seien noch die Freien oder Unabhängigen Gemeinden erwähnt, welche sich um einige populäre Moralprediger und Lehrer geschaart haben: „Volkskirche", Dr. H. W. Thomas, McVickers Theater; „Zentralkirche", Dr. Gunsaulus, Studebaker-Theater; „Aller Seelen-Kirche", Dr. Jenkin Lloyd Jones, Oakwood Blvd. und Langley Ave.; „Unabh. Religiöse Gemeinschaft", M. M. Mangasarian, Grand Opera House.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 614 First National Bank Gebäude, Ecke Dearborn und Monroe Straße.

G. D. — Das Einfachste wäre, Sie zögen selber aus. Die bösen Nachbarn könnten Sie allenfalls vom Polizeirichter unter Friedensbürgschaft stellen lassen, aber eine Gewähr, daß die Feindseligkeiten dann aufhören würden, bietet das nicht. Ein Rechtsmittel, um die andere Partei zum Ausziehen zu zwingen, gibt es nicht.

Frau E. A. — Wenn Ihnen der leere Koffer ausdrücklich als Sicherheit überlassen worden ist, so können Sie, nachdem Sie so lange vergeblich auf die Rückkehr des Eigenthümers gewartet, damit machen, was Sie wollen.

F. M. — Setzen Sie jetzt Herrn Blocki, den Vorsteher des Departements der öffentlichen Arbeiten, persönlich von dem Uebelstande in Kenntniß.

E. M. — Obgleich es scheinen sollte, als ob Ihr Gegner das Zeitwort richtig ableitet, haben doch Sie Recht, und Jener befindet sich im Irrthum. Es heißt nach dem allgemein geltenden Sprachgebrauch nicht: „es schneet", sondern „es schneit".

E. B. — Die englische Meile hat 5280 (englische) Fuß.

A. P. — Wenn der junge Mann sich mit Papieren versehen hat, die sein amerikanisches Bürgerrecht nachweisen, so wird man ihn „draußen" wegen der Militärpflicht nicht belästigen.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Elise gegen Charles Buk, wegen grausamer Behandlung; Ada gegen John Nettel Young, wegen Verlassens, grausamer Behandlung und Ehebruchs; Elisabeth gegen Charles C. Becker, wegen Ehebruchs; Gertrude gegen Fred W. Lindsey, wegen Verlassens; Mary gegen Patrick Lyons, wegen grausamer Behandlung; Fred. D. gegen Maude Frances Diamond, wegen Trunksucht; Nellie M. gegen Joseph O. Hovey, wegen Ehebruchs; Bertha M. gegen Olaf Anderson, wegen Verlassens; Lottie gegen Justus Magnus, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John De Young, anderthalbstöckiges Brickhaus, 120 W. 110. Pl., $2300.
Evangelisch-lutherische Schule, einstöckiges Brickhaus, 3619—25 S. Wood Str., $9000.
A. S. Coding, zwei dreistöckige Brick-Apartment-Gebäude, 414—16 57. Str., $30,000.
John Grogan, zweistöckiges Brickhaus, 5255—57 Aberdeen Str., $9000.
Holmgren & Johnston, drei dreistöckige Brick-Apartment-Gebäude, 4755—59 St. Lawrence Ave., $60,000.
Charles Ringwald, zweistöckiges Brickhaus, 5516 Buffalo Ave., $3500.
R. Nisawsky, einstöckiges Framehaus, 8535 Muskegon Ave., $300.
Vincent Wallan, zweistöckiges Framehaus, 8756 Houston Ave., $740.
M. Eisenburg, zweistöckiges Brickhaus, 168 Custom House Place, $7000.
Sarah H. Higgins, dreistöckiges Gebäude, 739—41 W. North Ave., $15,000.
H. Stateman, zweistöckiges Brickhaus, 795 N. Fairfield Ave., $50,000.
Emma R. White, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 1002 Austin Ave., $1400.
H. Brockhusen, zweistöckiges Framehaus, 3021 Monroe Str., $1800.

Leset die „Sonntagpost".

* Wegen böswilliger Verfolgung und widerrechtlicher Freiheitsberaubung hat die 17jährige Therese Dwyer die Eheleute Wilson, Inhaber des Elms Hotels in Hyde Park, auf Zahlung von $10,000 Schadenersatz verklagt, weil dieselben sie vor etwa vierzehn Tagen wegen angeblicher Zechprellerei haben verhaften lassen.

Bankerott-Erklärungen.

Folgende Gesuche um Entlastung von Verbindlichkeiten liefen gestern beim Bundes-Distriktsgericht ein:

Jonah und Jeremiah Eby — Verbindlichkeiten $460; Bestände $100.
Walter R. Sanders — Verbindlichkeiten $2900; Bestände $200.
Julius S. Blackney — Verbindlichkeiten $900; keine Bestände.
Mahlon Updike — Verbindlichkeiten $176,900; Bestände $300.
Frank Spalti — Verbindlichkeiten $1900; Bestände $900.
Lanhoff & Davis — Verbindlichkeiten $1100; Bestände $200.
Menno S. Flowers — Verbindlichkeiten $11,200; Bestände $300.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Bruhn, H. J., 52 J., 1022 W. 21. Pl.
Gloor, W., 35 J., 1929 N. Oakley Ave.
Haas, Anna, 74 J., 419 S. California Ave.
Krause, Louise, 79 J., 41 Crossing Str.
Malicki, M., 60 J., 761 W. 17. Str.
Mach, Fred, 41 J., 486 Van Buren Str.
Pete, Antonia, 53 J., 193 Forquer Str.
Stahl, M., 43 J., 159 Cleveland Ave.
Bacin, Emma, 34 J., 595 W. 25. Str.
Völker, Charles, 38 J., 1373 Congreß Str.
Wettstein, A. M., 46 J., 22 Burling Str.
Wendt, Louisa, 48 J., 171 Augusta Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Fuhrmann, um Mehl zu fahren. Stetige Arbeit für guten Mann. Nachzufragen im Flour Warehouse, 145 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Guter Porter. 176 S. Clark Straße, Restaurant.

Verlangt: Agenten überall in Iowa, um „Ginger Ale" zu verkaufen. Schreibt sofort und sichert Euch Alleinverkauf. Adr.: D. 292 Abendpost. mido

Verlangt: Kollektor in Süd-Chicago; Mann, der Erfahrung von Haus zu Haus kanvassen hat, vorgezogen. Salär $2.00 per Tag für drei Tage Arbeit, Rest der Woche Kommission. Vorzusprechen Donnerstag 10—12 Vorm., Zimmer 5, No. 227 92. Straße. 7aug,jmidw

Verlangt: 2 gute Männer, in Barn zu arbeiten und Kutschen zu fahren. 330 Van Buren Str.

Verlangt: Coach Carpenters und Joiners. Hicks Locomotive and Car Works, Chicago Heights, Ill. mido

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. Muß englisch sprechen und 2 Pferde besorgen können. 4383 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener starker Junge im Unterzeug-Departement. Referenzen verlangt. 234 Franklin Str.

Verlangt: Ein Porter, der auch waiten kann. 108 West Harrison Str. mido

Verlangt: Ein Porter. 106 Ost Randolph Str.

Verlangt: Ein starker Junge, Milchwagen zu fahren. 84 Reese Str. mido

Verlangt: Junger Mann zum Abliefern und sich sonst nützlich zu machen. Nachzufragen: 117 S. Clark Str., Basement, Saloon.

Verlangt: Carpet-Weber, sofort, immer Arbeit.—1085 Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Trockenreiniger. 525 N. California Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann, der englisch spricht. 1193 W. Van Buren Str., Carpet- und Rug-Fabrik. mi,do

Verlangt: Ein Butcher; junger Mann, der mit Grocery und Market vertraut ist. 24 Rush Str.

Verlangt: Wagenmacher, guter Lohn. 263 Noble Straße.

Verlangt: Cabinetmakers, 20 Mann, an Fixtures; stetig. Passow & Sons, 22. Str. und Center Ave. 7aug,1mX

Verlangt: Junge an Cakes, guter Lohn. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann mit Erfahrung in Hotel-Arbeit sucht derartige Beschäftigung. Adr.: W. 974 Abendpost.

Gesucht: Guter Maschinist sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: Lindner, 462 Wells Str.

Gesucht: Guter Bartender mit langjähriger Erfahrung und besten Empfehlungen, welcher englisch, deutsch, böhmisch und polnisch spricht, sucht eine stetige Stelle. Gefl. Offerten an Morris Langer, 482 Sangamon Str.

Gesucht: Wer braucht einen Buchhalter für mehrere Stunden täglich? Aelterer Herr sucht derartige Stellung. Adr.: D. 287 Abendpost.

Gesucht: Gewandter Porter, kann Bar tenden, sucht Stellung. John Buller, 381 Fifth Ave.

Gesucht: Deutscher junger Mann, 18 Jahre alt, sucht Stellung in Saloon, wo er sich in die Höhe arbeiten kann als Bartender. Hat Erfahrung. Adr.: D. 291 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht beständige Arbeit. Adr.: W. 937 Abendpost.

Gesucht: Mann, anständig, ledig, 40 Jahre, sucht Janitor-Arbeit, Porterplatz oder Hausarbeit. Gutes Heim; mäßiger Lohn. Adr.: W. 934 Abendpost.

Gesucht: Kaufmann, 48 Jahre in Chicago, sucht Beschäftigung in einer Office. Bescheidene Ansprüche. Adr.: D. 289 Abendpost. mido

Gesucht: Ein junger flinker Bartender sucht einen guten stetigen Platz. Adr.: W. 936 Abendpost. mi,do,fr,sa

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz als Kellner. Adr.: D. 288 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung; hat gute Empfehlungen. Adr.: K. W. 91 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker sucht, um sich zu verändern, anderen Platz als erste Hand. Adr.: W. 940 Abendpost. dimido

Gesucht: Bartender, kann aufwarten, ledig, sucht Stellung. Christ Rabe, 10 West Beethoven Place. ,dimi

Gesucht: Respektabler älterer Mann sucht leichte Arbeit nebst gutem Heim, mit kleinen Ansprüchen. Emil Lefevre, 117 W. Van Buren Str. 4ag,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Hand-Knopfloch-Arbeiterin an Westen. 546 Cortland Str., nahe Humboldt Blvd. mido

Verlangt: Frauen, um seidene Kinderhauben zu häkeln. Können die Arbeit zu Hause verrichten. 167 Dearborn Str., Zimmer 618. mi,do,fri,sa

Verlangt: Erfahrene Waistmacher; gute Arbei-

Hausarbeit.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ordentliches Mädchen, 12 Jahre. Gute Heimath. Nr. 8, 16. Straße, Ecke Prairie Ave., Phone: Brown 2111.

Verlangt: Gute Köchin. Guter Lohn. 459 S. Canal Str., Saloon.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Waschen. Nachzufragen: 578 West 14. Str., 2. Flat. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—1751 Wrightwood Ave., 3. Floor. Nachzufragen Abends oder Morgens. Familie von 2.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. Kleine Familie; dampfgeheiztes Flat. 663 Burling Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, von Morgens 9 bis 4 Uhr Nachmittags; keine Sonntagsarbeit. $3. 24 Starr Str., nahe Sedgwick Str. und North Ave.

Verlangt: Frau für Familienwäsche. 86 Park Av.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Keine Sonntagsarbeit. 138 Erie Str.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Zu Hause schlafen. 71 Hammond Str., nahe Menominee, 2. Flat. midofr

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Ungarin, spricht deutsch, sucht Stelle als Haushälterin. 3155 Indiana Avenue. mi,do

Gesucht: Perfekte Haushälterin in mittleren Jahren, ohne Anhang, wünscht eine bessere selbstständige Stelle, Stadt oder Land. Adr.: D. 298 Abendpost.

Gesucht: Mädchen, 4 Wochen im Lande, sucht Stelle in jüdischer Privatfamilie für Hausarbeit. Ist Damen-Kleidermacherin von Beruf. Nachzufragen Donnerstag. Weiß, 410 Thomas Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen in mittleren Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem anständigen, soliden Manne. Gegen Kinder nichts einzuwenden. Nachzufragen: 1246 W. 20. Str., Parterre.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 263 Blackhawk Str., 1. Floor.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle. 199 West Division Str.

Gesucht: Frau mittleren Alters, mit Kind, sucht Stelle als Haushälterin. 13 Wilmot Ave., unten.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen, gute Köchin, sucht Stelle bei einzelnem Herrn oder Dame. 144 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Saloon oder Geschäftshaus. 168 N. Desplaines Str.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu vermiethen.

Zimmer und Board.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

Möbel, Hausgeräthe etc.

Nähmaschinen, Bicycles etc.

Rechtsanwälte.

Aerztliches.

Patentanwälte.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 6jl,1mX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas u. s. w., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, auch billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 27jul,samomifr,1m

Nordseite.

$2500 kaufen erste leere Lot westlich von Clybourn Ave. an Fullerton Ave. $1000 Anzahlung. Außerordentlich gute Gelegenheit. Offerten an Albert A. Kraft, 1015, 155 LaSalle Str. 19jl*

Zu verkaufen: $850, Ashland Ave. und Wellington Str., einige Lotten übrig in dieser Subdivision. — B. F. Haynes & Co., 1004 Wellington Str., Ecke Ashland Ave. 11jl—31ag,samX

Südwestseite.

Muß verkauft werden: $3800, Geschäftshaus und Lot. 673 S. Halsted Str. lag,1m

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12d,X*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zwei Häuser auf einer Lot, 3 Flat Front-Haus nebst Hinterhaus. Gute Nachbarschaft. Adresse: D. 285 Abendpost. mi,fr,sa

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,

128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Finanzielles.

Persönliches.

Heirathsgesuche.

Pianos, musikalische Instrumente.

Ein garantirtes Priemchen.

Wenn Sie Wetmore's Best—eine prima Sorte Flottentaback—kaufen, und finden, daß derselbe Ihnen nicht schmeckt, giebt Ihnen Ihr Tabackshändler das Geld dafür zurück.

Wetmore's Best

ist der erste Kautaback welcher je garantirt wurde. Er ist auch der einzige Taback, welcher unter diesen Bedingungen je verkauft wurde. Hier erhalten Sie den vollen Werth in Taback—doch keine Prämien.

Falls Ihr Händler Wetmore's Best nicht hält, senden Sie uns 50 Cents für ein ganzes Pfund Priemchen Taback zu.

Vergessen Sie ja nicht die „Schirm Schutzmarke."

M. C. Wetmore Tobacco Company,
St. Louis, Mo.
Die größte unabhängige Fabrik in Amerika.

Ein schneidiges Mädchen.

Roman von **Arthur Griffiths.**

(Fortsetzung.)

„Wo ist die Mappe aus meinem Bureau?" fragte er hierauf, indem er sich an Savory wandte, in demselben gebieterischen Tone. „Sie ist gestern Abend hier abgegeben worden, aber ich kann sie jetzt nicht finden. Schaffen Sie sie zur Stelle! Verstanden?"

„Aber die habe ich ja dem Kapitän heute Morgen mit seinem Koffer und den anderen Sachen zugeschickt."

„Wie ist denn das möglich, wenn Sie nicht wissen, wo er ist?"

„Wenn Sie mir erlauben wollen, die Sache zu erklären," warf ich nun dazwischen, obgleich es mir jetzt ein Räthsel ist, wie ich dazu kam, mich überhaupt noch mit dem Grobian einzulassen, denn er sah mich an, als ob er mich für eine Null halte, die nicht einmal seiner Verachtung werth sei. Allein, als ich meine Geschichte erzählt hatte, machte sein anfänglicher Ausdruck völligen Unglaubens und Erstaunens dem einer alles Andere in den Hintergrund drängenden Bestürzung Platz, und als ich fertig war, warf er sich in den nächsten Armstuhl und stieß ein langes, lautes Pfeifen aus, womit er offenbar seiner Aufregung Luft machen wollte.

Hierauf sprang er auf und lief wie ein Wahnsinniger im Zimmer hin und her.

„Ganz unmöglich!" rief er laut. „Das ist ja rein zum Verrücktwerden. Ich kann und darf es nicht glauben, und doch — beim Allmächtigen, es kommen manchmal seltsame Dinge vor."

Plötzlich blieb er vor mir stehen und sah mich an, als ob er mich für einen Spitzbuben und Halunken halte.

„Man wird Ihnen doch wohl trauen dürfen, he? Was sind Sie und wie heißen Sie? Sie haben doch die ganze Geschichte nicht etwa geträumt? Waren Sie vielleicht gestern Abend betrunken?"

„Ich trinke nur Wasser, Sir Charles, und zwar den Vorschriften meines Arztes gemäß mit Vorliebe heißes," antwortete ich ernst. „Wie ich aus Ihrem Titel schließe, sind Sie wohl englischer Offizier, aber da Sie harmlose Menschen so verunglimpfen, kann ich Sie nicht für einen gebildeten Herrn halten."

„Na, na, na, werden Sie nur nicht ungemüthlich. Ich lasse mich nie fortreißen — der Jähzorn ist ein großer Fehler — namentlich im Dienst. Sie haben mir übrigens immer noch nicht gesagt, wer Sie sind und was Sie mit Kapitän Wood zu thun haben."

Am Kürzesten kam ich durch Ueberreichung meiner Karte zum Ziel, und es zeigte sich, daß ihm der Name Saraband nicht unbekannt war, worauf er ganz höflich wurde, und zwar in einem Maße, daß ich mich, da ich ihn wirklich für eine wichtige Persönlichkeit hielt, veranlaßt sah, ihm in kurzen Zügen die Verschwörung mitzutheilen, der, wie wir glaubten, Kapitän Wood zum Opfer gefallen war.

„Sie meinen, es handle sich um das Geld, und um weiter nichts?" fragte er scharf.

„Nein, um was sonst könnte es sich denn handeln?"

„Alles darf ich Ihnen nicht sagen," fuhr er nach kurzem Nachdenken fort, „denn das sind Dienstgeheimnisse, aber es sind auch noch andere Gründe denkbar, die gewisse Leute veranlassen könnten, Kapitän Wood zu entführen und eine Zeit lang verborgen zu halten, da er Dinge weiß, die von hoher Wichtigkeit für.... Na, das darf ich Ihnen eben nicht sagen, aber das Verschwinden dieser Papiere, kurz, der Mappe, bestärkt mich in meiner Ansicht."

„Demnach liegen auch Gründe öffentlichen Interesses vor, Alles zu thun, um Kapitän Wood wieder zu finden?"

„Sehr triftige Gründe, und wir müssen sofort die Polizei zu Hilfe rufen. Ich werde sogleich nach dem Polizeiamt gehen und die Detektives auf die Beine bringen."

„Da bin ich schon gewesen; sie haben mich aber nur ausgelacht."

„Mich sollen sie nicht auslachen, dafür stehe ich Ihnen, denn es wäre nicht ausgeschlossen, daß der Vorfall zu einer Kabinetsfrage führte. Wenn diese Papiere in unrichtige Hände fallen, so kann das eine ganz verteufelte Geschichte geben. Mit oder ohne Wood, ich muß sie noch heute wieder haben und darf meine Zeit nicht mit Schwatzen verschwenden."

„Einen Augenblick, Sir Charles. Mein — unser Interesse an Kapitän Wood ist kaum geringer, als das Ihre, deshalb möchte ich mir den Vorschlag erlauben, daß wir zusammenarbeiten."

„Richtig, das ist ganz verständig. Haben Sie sich schon einen Plan gemacht? Was beabsichtigen Sie zu thun?" antwortete er, und jetzt war er auf einmal honigsüß.

„Eins ist vor allem Anderen dringend erforderlich. Die Polizei sollte das Haus in Strathallan Road durchsuchen."

„Jedenfalls darf es keinen weiteren Aufenthalt geben. — Sie da," rief er Savory zu, „halten Sie die erste beste Droschke an. Ich fahre nach der Polizei. Wollen Sie mit mir fahren?"

„Ich möchte lieber da draußen mit Ihnen zusammentreffen, denn ich nehme an, daß Sie sich der Polizei anschließen werden."

„Ganz entschieden werde ich das thun, und vielleicht komme ich sogar noch vor ihr, also au revoir!"

„Einen Augenblick, Sir Charles. Beinahe hätte ich diesen Brief vergessen, der vor einer Stunde hier abgegeben worden ist. Er ist an Kapitän Wood gerichtet und kann vielleicht dazu beitragen, Licht in diese geheimnißvolle Geschichte zu bringen. Allerdings ist es eine Damenhand, aber ich war gerade im Begriffe, ihn zu öffnen, als Sie erschienen. Glauben Sie, daß ich das wagen darf?"

„Unbedingt. Auch die geringste Mittheilung ist jetzt möglicher Weise von der äußersten Wichtigkeit. Ich will es indeß lieber selbst thun, denn ich kann, wenn es erforderlich ist, Kapitän Wood später die nöthige Aufklärung geben."

Bei diesen Worten erbrach er das Siegel, öffnete den Brief und fing sofort an, laut und herzlich zu lachen.

„Aha, Miß Frida! Also haben Sie sich nicht lange besonnen, sich mit unserem neugebackenen Nabob zu verständigen. Lesen Sie nur," sagte er, indem er mir den Brief reichte.

Die Ueberschrift lautete: „Hill Street 273," unterzeichnet war er „Frida," und der Inhalt bestand aus nur wenigen Zeilen: „Was ist denn aus Dir geworden? Ich erwartete Dich zeitig vor dem Lunch, und als Du nicht kamst, war ich zuerst einfach wüthend, aber jetzt bin ich ernstlich besorgt, denn es muß irgend etwas vorgefallen sein. Daß Du den gestrigen Abend schon vergessen haben könntest, ist doch unmöglich."

„Was sie mit dem „gestrigen Abend" meint, kann ich mir denken, denn ich habe ihre Verabschiedung an der Thür des Hauses in Princes Gate mit angehört."

„Wo sie ohne Zweifel gegirrt und geschnäbelt haben," fügte der General hinzu. „Aber sie hat das Recht, zu erfahren, was vorgefallen ist. Sprechen Sie lieber auf Ihrem Wege erst in Hill Street vor. Allein, nun ist genug geredet; ich muß machen, daß ich fortkomme."

Savory und ich folgten kurz darauf in einer zweiten Droschke, und auf Vorschlag des Dieners nahmen wir den Hund mit.

„Er findet den Kapitän ganz bestimmt, wenn wir auf die geringste Spur stoßen," meinte Savory, und der Hund schien zu verstehen, was von ihm erwartet wurde, denn so wie wir das Haus in Hill Street erreichten, war er der Erste, der hineinstürmte. Als ob sich das ganz von selbst verstehe, lief er die Treppe hinauf und schien dort vollkommen zu Hause zu sein.

Bald kam er wieder herab, und ihm folgte eins der hübschesten, flottesten und süßesten jungen Geschöpfe, das ich seit meinem letzten Sonntagsspaziergang nach der Kirche in der Fünften Avenue gesehen hatte.

Zu beschreiben, was sie trug, habe ich nicht die Gabe; ich weiß nur, daß ihr Kleid ihr wie angegossen paßte, aber während sie mit mir sprach, sah ich weiter nichts, als ihre blitzenden Augen und ihre rothen Lippen.

„Natürlich kommen Sie von Kapitän Wood, denn dies ist sein Hund. Was haben Sie mir zu sagen? Rasch! Erklären Sie sich. Wo ist er selbst?"

„Ich wollte, gnädiges Fräulein, ich könnte Ihnen das bestimmt sagen, aber das kann ich eben nicht. Der Kapitän ist nämlich...."

„Warten Sie, treten Sie hier ein." Bei diesen Worten führte sie uns in ein Zimmer, bot mir einen Stuhl an und stellte sich mit auf den Rücken gelegten Händen auf den Teppich vor dem Kamin.

„Erzählen Sie mir die ganze Geschichte, oder wenigstens Alles, was Sie wissen," sagte sie, „und beeilen Sie sich, bitte."

Hoch aufgerichtet und furchtlos stand sie da, ein Bild von Selbstbeherrschung, während ich ihr Alles, was ich wußte, kurz und bündig erzählte. Abgesehen davon, daß ihre Farbe lebhaft wechselte, so daß ihre Wangen bald tief geröthet, bald todtenbleich waren, und daß in ihren Augen Thränen glänzten, die sie aber energisch zurückdrängte, ließ dieses tapfere Kind kein Zeichen der Erregung über die Gefahr ihres Geliebten merken.

„Was haben Sie bis jetzt gethan?" fragte sie gebieterisch. „Was hat die Polizei dazu gesagt? — Bah, keine Ausflüchte, und klopfen Sie nicht auf den Busch," fügte sie hinzu, als ich anfing, ihr die Sachlage zu erklären. „Sie wissen dies seit mehr — lassen Sie einmal sehen — seit mehr als zwölf Stunden, und doch ist mein — mein Freund, Kapitän Wood, noch immer da, wo ihn diese Menschen hingeschleppt haben."

„Wo ich glaube, daß sie ihn hingeschleppt haben."

„So geht die Geschichte nicht, Mr. — ich weiß nicht, wer Sie sind und wie Sie heißen — Mr. Snuyzer, amerikanischer Detektive? — Also schön, Mr. Snuyzer, jetzt werde ich die Sache in die Hand nehmen. Wir müssen Kapitän Wood finden, das heißt, ich muß ihn finden, einerlei, ob Sie sich an den Nachforschungen betheiligen oder nicht."

„Es würde mir sehr leid thun, wenn ich nicht daran theilnehmen dürfte, aber es gibt auch noch andere Leute, außer uns, die die Sache aufgenommen haben. Ich habe mit einem englischen General, Namens Collingham, gesprochen."

„Ja, ja, den kenne ich — Willies, ich wollte sagen: Kapitän Woods, Vorgesetzter bei der Nachrichten-Abtheilung. Ich wollte gerade zu ihm schicken, denn er ist ein Mann von großem Einfluß und von Bedeutung, ein Mann von Welt, der weiß, was er thut. Ihm ist es also schon mitgetheilt worden? Was will er denn thun?"

„Die Polizei auf die Beine bringen. Er wird einen ganzen Haufen Menschen nach dem Orte schleppen, bis wohin ich der Spur des Kapitäns gefolgt bin, und ich werde dort mit ihnen zusammentreffen."

„Dann will ich auch mitgehen. Warten Sie hier, während ich meinen Hut aufsetze," schloß sie, indem sie die Klingel zog. „Wenn der Bediente kommt, sagen Sie ihm, er soll mein Fahrrad vor die Thür bringen; oder halt — es ist besser, wenn wir zusammenbleiben. Bestellen Sie also einen Ponywagen, und sagen Sie, er müsse in zehn Minuten vor der Thür stehen."

In weniger als zehn Minuten erschien sie wieder zur Ausfahrt angekleidet und ihre Handschuhe zuknöpfend.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Frage und doch keine.

Gegen ein so ernstliches und schmerzhaftes Leiden wie die Hämorrhoiden, werden auf der einen Seite, d. h. von schneidelustigen Quacksalbern und gewissenlosen Charlatanen, das Operationsmesser, die Schnürkette und scharfe, ätzende Säuren angewandt, ohne mehr als einen vorübergehenden Erfolg zu erzielen. Auf der anderen Seite steht Dr. Silsbee's Anakesis, jene berühmte Arznei, welche Heilung herbeiführt. Die Antwort auf die Frage, was man gegen Hämorrhoiden anwenden soll, lautet also doch ohne Frage: Anakesis! Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. momifr

Ein süßes Jubiläum.

Ein Jahrhundert ist verflossen, seit es dem Berliner Chemiker Franz Karl Achard gelang, aus Runkelrüben Zucker zu schaffen, während bis dahin nur der sehr theure Rohrzucker aus Amerika bezogen wurde. Nach vielen Mühen und Enttäuschungen gelang es dem genialen Chemiker mit Unterstützung Friedrich Wilhelm's III. im Frühling 1801, die erste Rübenzuckerfabrik auf dem Gute Cunern in Schlesien zu errichten. Der Betrieb ging im Anfang schlecht. Die Ausbeute an Zucker aus den Rüben betrug nur etwa sechs Prozent, und außerdem setzten die Hamburger Rohzucker-Importeure Himmel und Hölle in Bewegung, um den neuen Fabrikationszweig zu unterdrücken. Sie dichteten dem Rübenzucker alle möglichen schlechten Eigenschaften an, und als Achard mit beispielloser Energie diese Angriffe in jahrelangen Kämpfen zurückwies, suchten sie ihn zuerst mit 50,000, dann mit 200,000 Thalern zu bestechen. Er sollte erklären, daß er sich getäuscht habe, und daß eine Fabrikation von Zucker aus Rüben ein Ding der Unmöglichkeit sei. Achard, als ehrlicher Mann, ging auf dieses schmachvolle Anerbieten nicht ein; er vermochte jedoch auf längere Zeit der Concurrenz der Hamburger Fabriksherren nicht Stand zu halten, und als gar noch die Heeresmassen Napoleon's sich über Deutschland ergossen, mußte er seine Fabrik ganz schließen. Da, mitten in der größten Hoffnungslosigkeit, traten Verhältnisse ein, die einen Aufschwung der jungen Rübenzucker-Industrie herbeiführen sollten. Um England zu ruiniren, hatte Napoleon über Europa die Continentalsperre verhängt, und damit war auch der Import von Zucker nach Europa zu einem Ding der Unmöglichkeit geworden; der Preis desselben stieg rasch von 22 Thalern auf 200 Thaler! Ueberall entstanden jetzt Rübenzuckerfabriken nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und in Frankreich, und von da an stieg die Produktion von Jahr zu Jahr, um nie mehr zu fallen. Den größten Nutzen aber aus dem neuen Fabrikationszweig hat Deutschland gezogen. Heute erzeugt es den fünften Theil der gesammten Weltproduktion an Zucker.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Man verlasse sich darauf.

Zu irgend einer Jahreszeit kommen die Plagen von

Rheumatismus, Neuralgie, Lumbago, Sciatica.

Zu jeder Zeit ist

St. Jacobs Oel

das Meister-Heilmittel und bringt dauernde Heilung.

Unsere Lebensdauer.

Ueber die Lebensdauer des Menschen äußerte sich in einem Vortrage Professor Dr. Gerhardt in Berlin: Es ist bekannt, daß die Lebensdauer des Menschen in den letzten zwanzig Jahren in allen Kulturstaaten im Zunehmen begriffen ist. In Oesterreich z. B. ist die Sterblichkeit von 32 auf 29 aufs Tausend, in Holland von 21 auf 19 vom Tausend herabgegangen. An dieser Besserung haben natürlich die vielen hygienischen Bestrebungen unserer Zeit großen Antheil, besonders die Schutzpockenimpfung. Sehr viel Material über die Frage verdankt man den Lebensversicherungs-Gesellschaften, die sich in der That ein Verdienst auf diesem Gebiete erworben haben. Im Jahre 1898 bestanden in Deutschland 44 Gesellschaften, bei denen 1¼ Millionen Menschen mit einem Kapital von 5000 und einigen hundert Millionen Mark versichert waren. Sie haben ausgerechnet, daß für den, der es erst auf ein Alter von 30 Jahren gebracht hat, eine erhebliche Aussicht besteht, es noch etwas über 60 zu bringen. Die Hälfte aller Dreißigjährigen unter den Versicherten erreichte ein Alter von über 60 Jahren. Der älteste — beglaubigte! — Mensch war ein Engländer, der von 1501 bis 1670 lebte, also die respektable Reihe von 169 Jahren erreichte. Bei einer Gerichtsverhandlung erschien er einst mit einigen Söhnen, von denen jeder ebenfalls schon weit über 100 Jährlein trug. In Deutschland soll eine Schlesierin, Johanna Obst, 155 Jahre geworden sein.

Auf die Lebensdauer wirken in erster Reihe zwei Umstände ein: Vererbung und Lebensgewohnheiten. Am besten ist es für die Kinder, wenn der Vater bei ihrer Geburt nicht unter 25 und nicht über 40, die Mutter nicht über 35 Jahre ist. Eine große Rolle spielen bei der Vererbung selbstverständlich Krankheiten, wie Tuberkulose etc. Bei Krebs ist die Gefahr der Vererbung nicht so groß, wie das Publikum gewöhnlich glaubt. Die schlimmsten Wirkungen auf die Lebensdauer zeigen sich bei Syphilis. Auch das Körpergewicht ist nicht ohne Einfluß. Wer in der Jugend ein hohes Körpergewicht, vielleicht sogar mit Stolz sein nennt, der hat wenig Aussicht, sich dessen lange zu erfreuen. Die fettreichen Menschen sind wenig widerstandsfähig gegen eine Reihe von Infektionskrankheiten. Wichtig ist ferner der Zustand des Gefäß- und Nervensystems. Der Mensch ist nicht so alt wie seine Jahre, sagt man, sondern wie seine Arterien. Wer sich zarte Arterienwände bewahrt hat, hat Aussicht länger zu leben, als solche mit starken Arterien. Aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespenst geworden; doch werden viel weniger Menschen durch Ueberarbeitung als durch Lebensgenüsse krank.

Von großem Einfluß ist natürlich der Beruf. Von allen Studirten haben evangelische Geistliche die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich klar die lebensverlängernde Eigenschaft des Ehestandes. Der Aufenthaltsort kann ebenfalls auf die Zahl der Jahre wirken. Am besten ist der Aufenthalt auf dem Lande. Doch der Berliner braucht sich nicht zu ängstigen, denn die deutsche Reichshauptstadt gehört zu den gesündesten Städten. Bei den Wohlhabenden wird die Lebensdauer umsomehr verkürzt, je mehr bei ihnen der Trieb zur Arbeit fehlt. Wohlhabenheit bei gehöriger Arbeit ist schön, Wohlhabenheit mit Behaglichkeit verkürzt das Leben. Alkohol und Tabak sind, wie bekannt, Gifte, und von diesem Standpunkte auch für die Lebensdauer zu beurtheilen. Was aber zum Beispiel den Taback betrifft, so scheint die Statistik ergeben zu haben, daß Mäßigkeit selbst in seinem Genusse nicht zu schlimme Wirkungen hat.

Hohes Alter wird erreicht — so schloß der Redner — durch Mäßigkeit und Arbeit! Auf eine Anfrage bemerkte er noch, daß die bekannte Makrobiotik von Hufeland noch heute ihren Werth besitzt.

* Wir empfehlen allen Liebhabern von feinem Weißbrod das „Edelweiß Brod" der Wm. Schmidt Baking Co. als das beste im Markt.

Gegen die Moskitoplage in New Orleans.

Seitdem Prof. Koch in unwiderlegbarer Weise dargethan hat, daß die Moskitos als Träger des Malariagiftes zu betrachten sind, haben andere Forscher sich eingehend mit der wichtigen Frage beschäftigt, ob diese fliegenden Teufelchen auch an der Verbreitung anderer Krankheiten, wie z. B. des gelben Fiebers, schuld sind. Daß die letztgenannte Seuche durch Moskitos verschleppt wird, glauben namhafte Gelehrte auf das Bestimmteste und vornehmlich aus diesem Grunde haben die Behörden von New Orleans das lobenswerthe Werk, die Stadt von dieser Plage zu befreien, in die Hand genommen. In diesem Sommer kann freilich nicht mehr viel geschehen, da die Moskitos dort hauptsächlich im April und Mai ausgebrütet werden, aber die practischen wie wissenschaftlichen Vorarbeiten sollen noch in diesem Jahre eine solche Förderung erfahren, daß mit Beginn der nächsten Saison der eigentliche Vernichtungskampf begonnen werden kann. Derselbe ist gerade in New Orleans besonders schwierig, weil die dortigen Brutstätten eine sehr große Ausdehnung haben und weil die Insecten dort sich auch im Winter vermehren. An der Spitze des gemeinnützigen Unternehmens stehen die leitenden Männer der Tulane-Universität, das städtische Gesundheitsamt sowie die besten Aerzte und man hofft zuversichtlich, daß die große Mehrzahl der Hausbesitzer die Maßnahmen zur Vertilgung der Moskitos bereitwillig zur Ausführung bringen wird. Vor allen Dingen werden alle Grundstücke und alle Plätze, wie Cisternen, Lachen, Rinnsteine, wo man Brutstätten der Moskitos vermuthen kann, inspicirt sowie sterilisirt werden und durch diese Maßnahme und die Drainage der an die Stadt grenzenden Sümpfe sowie die Beseitigung der offenen und stagnirenden Rinnsteine hofft man die Brutstätten von Millionen der Insecten zu vernichten. Während der letzten zwei Jahre haben die besten Fachmänner in New Orleans, wo die Moskitoplage schlimmer ist, als in irgend einer andern Großstadt unseres Landes, dieses Problem eingehend studirt und dabei ist man zu überraschenden Resultaten gelangt. In früherer Zeit hat man wiederholt nach den Ursachen der Verbreitung des gelben Fiebers geforscht, ohne zu einem befriedigenden Resultate zu gelangen. Die vom Stadtrath ernannte Commission, welche die Epidemie von 1853 studiren sollte, schrieb dieselbe dem damaligen Canalbau zu und es wurde als unanfechtbares Axiom hingestellt, daß das Aufgraben des mit Miasmen gesättigten Erdreiches während der heißen Jahreszeit die Entwickelung und die Verbreitung des Fiebers fördere. Ein Viertel Jahrhundert blieb dieser Glaube unerschütterlich und es wurden sogar Gesetze angenommen, die alle Erdarbeiten, Pflastern u. s. w. während der heißen Monate untersagten; schließlich aber kam diese Theorie doch in Mißcredit. Daß der Verbreitung des gelben Fiebers durch Feuchtigkeit kein Vorschub geleistet werde, wurde durch die Epidemie von 1897 dargethan, welche während einer Dürre auftrat und der durch Regen Einhalt gethan wurde. Und für die Aerzte war der Umstand, daß die Seuche in den Wohnstraßen der Wohlhabenden, wo alle Sanitätsvorschriften strict befolgt wurden, heftiger wüthete, als in den schmutzigen Armendistricten, ein neues Räthsel. In dem unsaubern Italienerviertel, wo die Seuche in 1897 zuerst auftrat, faßte dieselbe nie feste Wurzel, wohl aber in dem Viertel der prächtigen Wohnhäuser, die von üppig wachsenden und wohlgepflegten Ziersträuchern, Bäumen u. s. w. umgeben waren. Die Lösung dieses Räthsels brachte erst die Moskitotheorie. Gerade jener vornehme Stadttheil hat am meisten unter der Moskitoplage zu leiden, denn dort finden die Insecten in den Baumkronen sowie in den Sträuchern die Verstecke, die für ihre Existenz während der Sonnengluth des Tages erforderlich sind; in den dicht besiedelten Stadttheilen aber gibt es keine Bäume und Sträucher und deshalb sind dort die Moskitos nicht so häufig. Da nun die von den Insekten am schlimmsten heimgesuchten Straßen auch die meisten Fieberfälle hatten, lag es nach der Koch'schen Theorie nahe, das häufigere Vorkommen der Krankheit auf die Moskitos zurückzuführen. Gerade jetzt sind viele Umstände günstig, um die Plage mit Erfolg bekämpfen zu können. Die Sümpfe in der Nähe der Stadt sind drainirt, die offenen Rinnsteine werden beseitigt, die Cisternen abgeschafft und auf den Wassertümpeln hofft man die Brutstätten der Insecten mit dem aus Beaumont billig zu beziehenden Petroleum unschädlich machen zu können.

— Bezeichnend. „Nun, wie befinden Sie sich nach Gebrauch der so vielfach angepriesenen Wunderpillen?" „Hm, recht geheim mittelmäßig!"

Schuldig oder Nichtschuldig?

Neun aus zehn Männern bekennen sich schuldig der Uebertretung der Natur-Gesetze. Wahrscheinlich war es ihnen nicht bekannt, daß eine Versündigung gegen die Natur stets schlimme Folgen hat. Ich selbst litt lange Zeit an diesen Folgen, besonders an Nervenschwäche, Energielosigkeit, Impotenz, unnatürlichen Verlusten, Gedächtnißschwäche, Müdigkeit und Niedergeschlagenheit und versuchte mehrere der sogenannten Institute, doch ohne jeglichen Erfolg. Durch Zufall erfuhr ich endlich von einem neuen Heilsystem, mittels welche ich meine völlige Manneskraft wieder erlangte. Aus Dankbarkeit mache ich meine Heilung öffentlich und bin ich bereit, jedem schwachen und nervösen Mann, welcher mir im Vertrauen schreibt, über diese sichere Kur zu unterrichten und zwar vollständig kostenfrei, denn es ist meine einzige Absicht, anderen Leidenden durch meine Erfahrung zu nützen. Daß jeder hilfsbedürftige Mann mein ernstgemeintes und uneigennütziges Anerbieten sich zu Nutze macht und dadurch wieder ein kräftiger, gesunder und glücklicher Mann wird, ist mein aufrichtigster Wunsch. A. Feldberg, 1400 Third Ave., Rock Island, Ill., ist meine Adresse. [illegible]

Die Chinesen sagen: "Wenn der Wind das Feuer anbläst, sparst Du Dir Mühe."
Die Arbeit kann verringert werden durch den Gebrauch von

SAPOLIO

Asphalt in der Hitze.

Je mehr in einem Theil unserer Städte die Benutzung des Asphalts für Straßenpflasterung zunimmt, und je stärker der Kochofen des Himmels geheizt ist, desto mehr müssen sich auch die Wirkungen eines hohen Temperatur-Grades auf diesen Stoff bemerklich machen.

Während derselbe bei kühlem Wetter stets hart und fest ist — außer wenn sein Todfeind Petroleum daran kommt — und gewöhnlich weder durch Räder, noch durch Pferdehufe Vertiefungen erhält, entstehen bei heißem Wetter ähnliche Eindrücke in Asphaltstraßen, wie in erdbedeckten Wegen, wenn auch nicht so tiefe. Sogar der gewöhnliche Fußgänger kann die Erweichung des Asphalts unter solchen Umständen mehr oder weniger fühlen, und mitunter haben die Schuhsohlen eine Neigung, in demselben hängen zu bleiben. In einer so classischen Asphaltpflaster-Stadt, wie es unsere Bundeshauptstadt ist, erzählt man manches Geschichtchen davon, das Staatsmännern oder auch sonstigen Sterblichen gelegentlich passirt ist. Dies ist noch nicht Alles, was man dem Asphaltpflaster nachsagt; es ist auch weithin der Glaube verbreitet, daß Asphalt-Straßen heißer seien, als beinahe alle anderen. Und diese Annahme scheint nicht ganz „ohne" zu sein, wenn man bedenkt, daß die Farbe dieses Stoffes eine solche ist, welche die Sonnenhitze stark absorbirt und auch festhält, so daß eine derartige Straße ein förmliches Hitze-Reservoir während des Tages bilden kann und in den kühleren Abendstunden durch das Ausstrahlen dieser Wärme die Temperatur in ihrer Nachbarschaft erhöht, resp. die sonstigen kühlenden Wirkungen aufhebt.

Ueber diesen letzteren Uebelstand ist nicht so leicht hinwegzukommen, obwohl er sich durch zeitige und genügende Besprenkelung der Straßen, welche den Wärme-Verlust beschleunigt, vermeiden läßt. Was aber die ersteren Erscheinungen betrifft, so kommt viel auf die Qualität des Asphaltes an.

An sich ist Asphalt ja ein flüssiger Stoff, welcher durch Mischung mit Sand und anderen Materialien für vorliegenden Zweck brauchbar gemacht wird. Und es scheint auf die Theilchen von Sand oder sonstigen etwaigen Mischstoffen in ungefähr derselben Weise zu wirken, wie das Wasser auf den Sand am See- oder Meeresgestade. Letzterer wird unter dem beständigen Einfluß der Wogen hart und compact. Man erklärt sich das damit, daß sich gerade genug des Fluidums mit den Sandtheilchen mische, um die Poren zu füllen, und die sogenannte Haarröhrchen-Anziehungskraft (Capillar-Attraction) die naßgemachten Sandtheilchen fester zusammenhalte; andererseits ist zu nasser Sand weich und läßt die Füße einsinken. Die Wirkung des Asphalt-Fluidums auf den Sand u. s. w. mag sich ebenso geltend machen. Aber Ingenieure haben schon manchmal Asphalt mit Melasse-Zuckerwerk verglichen, sofern beide Stoffe unter dem Einfluß von Hitze elastisch oder weich werden und bei einem stetigen Druck nachgeben oder sich breitdrücken lassen, ohne zu brechen, dagegen bei einem plötzlichen Schlag oder zu starken Druck, welcher direct über die Granulatur erfolgt, so jählings brechen, wie sprödes Glas. Ein Asphaltweg braucht auch in der Hitze keine dauernden Vertiefungen durch Wagenräder, Pferdehufe u. s. w. zu erhalten, aber er bricht gerne unter heftigen u. starken Erschütterungen, die nach einander ganz dieselbe Stelle treffen, während, wenn nur eine Nachbarstelle getroffen wird, die eine Wirkung durch die andere wieder aufgehoben werden kann, so daß immer wieder eine Ausglättung erfolgt.

Doch ist die Stärke des Asphaltpflasters sehr durch das richtige Mischungsverhältniß, und die nöthige Sachkenntniß beim Anlegen einer Asphaltstraße bedingt. Viele Sachverständige glauben, daß in der Zone, in welcher unser Land liegt, kaum irgend ein vorkommender Wärmegrad nothwendigerweise ein Asphaltpflaster zu brechen oder zu beschädigen und das Eindringen von Luft und Wasser, mit ihren zersetzenden Einflüssen, in die Masse zu ermöglichen brauche, wenn Alles in Ordnung sei, und das Pflaster auch nicht rücksichtslos oder muthwillig ruinirt werde. Sie versichern, daß ein vollkommen gutes und auch richtig gelegtes Asphaltpflaster, soweit solches überhaupt bei uns angängig ist, auch haltbar genug sei, und die Elasticität oder Geschmeidigkeit des Asphaltes unter dem Einfluß hoher Temperatur an sich sogar ein Anzeichen für die gute Qualität des benutzten Materials bilde. Sie setzen dabei aber voraus, daß die Anlegung eines Asphalt-Pflasters weder in zu großer Sonnengluth, noch in zu kaltem Wetter erfolge, — Ersteres nicht, weil der Stoff sonst zu weich wäre für das schwere Walzen, das nothwendig ist, um ihn zu einer compacten Masse zu machen, und Letzteres nicht, weil das kalte Wasser und das Gefrieren eindringenden Wassers bald Risse und Löcher hervorrufen, aus denen die Zerstörung des Ganzen zu kommen pflegt.

Leset die „Sonntagpost".

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Brust und Füße Leidenden werden mit den neuesten Apparaten [illegible] geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Glieder u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Specialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm. Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Dr. CARL STRUEH'S **Naturheilanstalt,** 464 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago. Gesammtes Wasserheilverfahren, Diätkuren, Massage u. s. w. — Sommer und Winter geöffnet. Prospekte und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt: Dr. CARL STRUEH. [illegible]

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave. 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store. 1—4 Nachm.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufwärts. Zähne ohne Platten. Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair. Dexter Building. Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Zum Kampf gegen die Schleppe.

Die Stadtverordneten von Dresden hatten einen Antrag angenommen, nach dem Vorbild anderer Gemeinden im Wege der Verordnung das Schleppen der Frauenkleider auf den Straßen zu verbieten. Der Rath der Stadt ist aber dem Antrage nicht beigetreten. Er hält eine Verordnung grade in Dresden nicht für besonders dringlich, weil dort unter Aufwendung von beträchtlichen Mitteln durch Straßenreinigung und Sprengung nach Möglichkeit für Staubfreiheit gesorgt werde. Er hält ein polizeiliches Verbot in großen Städten auch kaum für durchführbar und hat selbst gegen eine amtliche Warnung angesichts des starken Fremdenverkehrs die größten Bedenken. Der Kampf gegen die Schleppe ist nach seiner Meinung Aufgabe der Presse und der Vereine, die sich mit Volkshygiene beschäftigen. Wenn aber der Rath den Antrag der Stadtverordneten ablehnte, so erkannte er doch zugleich an, daß schon seine Einbringung Erfolg gehabt habe, indem durch den erneuten Hinweis auf die gesundheitsschädlichen Wirkungen der Unsitte die gemeinnützigen Vereine veranlaßt worden seien, der Frage ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Man wird zugeben müssen, daß ein Polizeiverbot in großen Städten, wenn es sich überhaupt durchführen läßt, zu vielen Schererein Anlaß geben würde. Anders liegt die Sache in kleineren Orten. Da kann man getrost das Beispiel des Gemeindevorstandes von Herrnstretschen nachahmen, der dort Tafeln hat anbringen lassen mit der Inschrift: „Das Schleppen von Damenkleidern ist bei einer Strafe von 20 Kronen verboten."

— Selbstkritik. — Junger Schriftsteller: „Durch das neue Autorgesetz werden wir jetzt gegen Plagiate geschützt." — Alter Schriftsteller: „Riesiger Unsinn, ich schriftstellere jetzt schon fünfundzwanzig Jahre, von mir hat noch keiner was gestohlen!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

WILLIAM SIECK,

Wells Straße und North Avenue.

Bedeutende Reduzirungen

in wünschenswerthen Sommerwaaren.

Diese Preise besorgen das Ueberreden.

Spezialverkauf von weißen Hosen für Kinder und Damen.

Kinder-Hosen von 5c und 8c aufwärts.

Lot 1—Aus gutem Muslin gemacht, gut gemachte Knopflöcher im Bund, Patent, Seitennähte, je nach der Größe, 5c, 7c, 9c und 13c.

Lot 2—Vom besten Masonville Muslin, in jeder Weise gut gemacht, feine Säume, mit drei Reihen Hohlsaum, hübsch und doch sehr praktisch im Waschen; nach der Größe, 8c, 11c, 14c und 19c.

Muslin-Damenhosen von 13c bis 39c.

13c für die weite, so genannte Umbrella-Façon, breite Cambric-Ruffle, guter Muslin.

19c mit einer breiten Hohlsaum-Ruffle, Rock-Bund, eingesäßte Seitennaht.

23c kommt mit breiter Cambric-Ruffle besetzt, mit kleinen Falten und Hohlsaum.

27c in zwei Façons, mit Cambric- od. Lawn-Ruffle, mit drei Falten und Hohlsaum.

34c mit drei feinen Falten, breite Ruffle mit drei Reihen Hohlsaum und zwei Abtheilungen Falten.

39c für hübsche Cambric-Hosen, mit einer weiten und breiten Lawn-Ruffle, besetzt mit drei Reihen Hohlsaum, mit kleinen Fältchen und Hohlsaum.

Ausgestellt mit Preisen in unserem North Ave. Schaufenster.

Ihr Ferien-Hemd ist hier. 50c Werthe bis zu $1.00.

Auswahl von mehr wie 800 Oberhemden mit oder ohne Kragen, mit oder ohne Manschetten, feine Madras oder Percale, alle mit ungestärkten Busen, gut gemacht; Größen von 14 bis 17. Von uns zu einer großen Preisermäßigung gekauft und jetzt für 50c angeboten. Ausgestellt in unserem North Ave. Schaufenster.

Weißer Nainsook für 6½c und 8½c.

Das ideale Material für Sommer-Unterzeug, leicht, fein und kühl. Kommen in Resten von 2 bis 8 Yards, sind gute 15c und 25c Qualitäten, besser wie Cambric.

Bade-Handtücher, 16c u. 19c,

in gebleicht und ungebleicht, aus dem doppelten Garn gemacht; gute 25c und 35c Qualitäten.

Neuigkeiten in Gürtel-Nadeln, 25c.

Das Allerneueste in gefärbtem Gold, Gold und Turquoise, und Gold und Perlmutter; alles elegante Muster, für 25c.

Besonders billig: Weiße Damen-Waists.

Sehr elegante Sachen, angeboten für 59c, 79c, 98c und $1.29. Sachen bis zu $2.45, all von dieser Saison, wünschenswerth in jeder Hinsicht. Alles weiße, der beste Theil unseres Lagers von Damen-Waists, zu einer Ermäßigung von ¼ bis ½ des früheren Preises. Größen von 32 aufwärts.

Korset-Schoner f. Damen 25c.

Wenigstens ein Dutzend verschiedene Sorten in reizenden Korset-Schonern, mit Stickerei, Valenciennes oder Torchon-Spitze besetzt, kommen anschließend, gerade Front oder Empire-Façon, hoch am Hals, spitz oder niedrig ausgeschnitten, einschließlich Spitzen-Passen oder Spitzen-Front, kurz, außerordentliche Werthe für 25c.

Kühle Sommer-Kleider-Röcke für $1.00, $1.25 und $1.50,

gemacht aus feinem cordirtem Organdy oder mercerirten Foulards, in hübschen, modernen Mustern auf rosa, blau, helio oder dunkelblauem Grund, ebenso schwarz auf weiß und weiß auf schwarz. Gemacht mit breiten, abnehmender Ruffle, mit Spitzen-Zwischensatz und Sammetband, für weniger wie der Preis des Materials.

Wasch-Kleider für Kinder, 39c, 49c, 69c und 98c.

Zu diesen ermäßigten Preisen bezahlen Sie kaum für das Material und erhalten den Besatz und das Machen umsonst. Gemacht aus Percale, Gingham und Druck, in gemusterten farbigen Stoffen; Größen v. 6 bis 12 Jahren.

Diese Preise für Damen-Unterhemden.

13c für 25c weit geschnitten, gewebte Unterhemden, mit langen Aermeln, hoch oder niedrig am Hals. Sachen, die Sie bis in den Winter hinein tragen können.

29c für 50c feine Lisle-Hemden, weit ausgeschnitten, mit spitzem Ausschnitt und hoch am Hals, mit kurzen oder langen Aermeln, volle Größe, fein und kühl.

Hübsche kleine Umlege-Kragen, gestickt, für 5c, 7c u. 9c,

in feiner Schweizer Waare, über 20 verschiedene Muster; es sind Sachen darunter, die bis zu 25c werth sind.

Die Lungen Berlins.

Der weise Mann, der die Parkanlagen die Lungen der Großstadt genannt hat, darf sich rühmen, den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben. Besonders in den gegenwärtigen Hundstagen, wo täglich Tausende in den Schmuckplätzen der Stadt einen Ersatz für die Sommerfrische suchen, wird die Richtigkeit dieses so glücklich geprägten Wortes allgemein empfunden. Und Berlin ist in der glücklichen Lage, mit diesen segenbringenden Lungen verhältnißmäßig reich versehen zu sein. Bis vor einigen Jahrzehnten war es nur der Thiergarten, der den Bewohnern unserer Residenz im Weichbild der Stadt Gelegenheit zur Erholung in der Natur bot. Dieses unvergleichlich schöne Parkgelände umfaßt 200 Hektar. Obwohl es fiskalisches Eigenthum ist, hat die Stadt der Würdigung des Werthes, den diese Erholungsstätte für ihre Bürger hat, dadurch Ausdruck gegeben, daß sie der königlichen Thiergartenverwaltung jährlich 30,000 Mk. zur Verfügung gestellt hat, doch mit der Maßgabe, daß alle Jahre die Arbeiten, wofür jene Summe Verwendung finden soll, in gemeinsamer Berathung zwischen der Thiergartenverwaltung und der Stadtbehörde festgestellt werden. Gegenwärtig dient diese Summe zur Kanalisirung der Wege. Um aber auch den Bewohnern der anderen Stadtgrenzen die gleiche Annehmlichkeit zu verschaffen, ging die Stadt an die Anlage eigener Parks, unter denen der bei der Säkularfeier der Thronbesteigung Friedrichs des Großen begründete Friedrichshain der älteste ist. Er hat einen Flächeninhalt von 53 Hektar, aber das fast durchweg hügelige Gelände hat leider größere Rasenbahnen von vornherein ausgeschlossen. In dieser Hinsicht ist der 35 Hektar umfassende Humboldthain günstiger daran. Er übertrifft seinen älteren Bruder auch an Großartigkeit des gärtnerischen Entwurfs. Der Humboldthain dient neben voller Berücksichtigung des Bedürfnisses in Bezug auf ausgedehnte schattige Promenaden nicht nur dem unmittelbaren Zwecke, dem Publikum eine Stätte der Erholung zu bieten, sondern gleichzeitig auch mit der Anordnung seiner Baumgruppen und mit der Zucht von Pflanzen wissenschaftlichen und pädagogischen Zwecken sowie dem Bedürfniß, für die gärtnerischen Anlagen in dere Stadt, für den Schmuck der Straßen und öffentlichen Gebäude bei festlichen Veranstaltungen das geeignete Pflanzenmaterial zu gewinnen. Hier wird auch das Bedürfniß nach Pflanzenmaterial für den botanischen Unterricht an den städtischen Lehranstalten befriedigt. In welchen Mengen blühende Pflanzen zu diesem Zwecke abgegeben werden, erhellt daraus, daß in einem Zeitraum von fünf Jahren nicht weniger als 20 Millionen Pflanzen an die städtischen Schulen verabfolgt wurden. In derselben Periode wurden von den auf den Schmuckplätzen des Parks ausgepflanzten Blumen und Blattpflanzen zur Ausschmückung der städtischen Anlagen eine halbe Million Stück entnommen. Was der Humboldthain für den Norden der Stadt, das sind die, wenn auch kleineren Parkanlagen des kleinen Thiergartens und des Invalidenparks für die Stadttheile Moabit und Wedding. Eigenthümer beider Anlagen ist der Fiskus, von dem sie die Stadt auf 20 Jahre gepachtet hat. Der kleine Thiergarten mißt acht Hektar und liegt auf dem unfruchtbarsten Boden Berlins, um so erstaunlicher ist es, daß es der Kunst der städtischen Gartenverwaltung gelungen ist, hier eine durch frisches Grün der Belaubung und der Rasengründe sehr wohlthuende Erholungsstätte zu schaffen, die insbesondere der zahlreichen armen Bevölkerung Moabits zu Gute kommt. Während also hier die Stadt die Anlagen erst geschaffen hat, waren sie im Invalidenpark auch schon vor seiner Verwaltung durch die Stadt vorhanden und mit gewissen Beschränkungen auch dem Publikum zugänglich. Die Stadt war zur Uebernahme seiner Unterhaltung gezwungen, weil das Militär-Gouvernement von Berlin erklärt hatte, daß die Benutzung des Parks durch das Publikum einen so großen Aufwand für Unterhaltung und Beaufsichtigung erfordere, daß die Militärverwaltung den Park schließen müsse, wenn die Stadt die Unterhaltung nicht übernähme. Im Gegensatz zu diesen kleineren Anlagen bietet der Treptower Park im Ausmaß von 93 Hektar im Südosten Gelegenheit, zu ausgedehnteren Wanderungen auf seinen wohlgepflegten, schattigen Wegen, die ihre Fortsetzung in dem 88 Hektar großen Plänterwald finden. Dieses ausgedehnte Gelände gibt somit an Größe dem Thiergarten nicht viel nach. Im Plänterwald wird ebenfalls die Zucht von Pflanzenmaterial betrieben, doch beschränkt sie sich jetzt, da die herrlich sich entwickelnden Baumkronen des Waldbestandes den Boden größtentheils bedecken und dadurch das zu Pflanzenzwecken noch verwendbare Unterholz immer mehr verdrängen, auf gewisse, hierzu eingerichtete Flächen, zu denen nun noch das Areal des Kienwerders hinzukam. Mit Einschluß der Baumschule in der Gerichtsstraße und der kleinen Baumschule im Friedrichshain ergab die Zählung in den städtischen Baumschulen und Pflanzenzuchtanlagen einen Bestand von fast zwei Millionen Gehölzexemplaren verschiedener Größe, von denen im letzten Jahre nahezu 100,000 Exemplare im Werthe von 53,000 Mk. zu Neu- und Nachpflanzungen in den städtischen Anlagen verwendet wurden. Die meisten Nachpflanzungen braucht stets der Friedrichshain, weil er unter allen Parks derjenige ist, der am meisten den Beschädigungen durch das Publikum ausgesetzt ist. Einen aparten Charakter hat der jüngste Park unserer Stadt, nämlich der erst vor wenigen Jahren angelegte Viktoriapark. Sein Umfang ist äußerst mäßig — er beträgt nur fünf Hektar — aber sein hügeliger Aufbau läßt seine Ausdehnung in geschickt berechneter Täuschung viel ausgiebiger erscheinen, als es der Wirklichkeit entspricht. Die Gesammtausgabe für seine Herstellung betrug fast drei Millionen Mark, darunter allein fast zwei Millionen für Ankauf von Grundstücken zur Erweiterung des vom Fiskus seiner Zeit unentgeltlich überlassenen Grund und Bodens. Da der Park aber in seinem jetzigen Umfange für die benachbarten Stadttheile als Erholungsstätte kaum genügt — am Sonn- und Festtagen herrscht ja hier ein förmliches Gedränge — so bleibt nur zu wünschen, daß das westlich vom Park belegene fiskalische Aufmarschgelände, wenigstens soweit es für die Truppenübungen entbehrlich ist, dem Viktoriapark in entsprechender gärtnerischer Ausstattung angegliedert werde. Und da wir gerade beim Wünschen sind, so wollen wir auch den Botanischen Garten nicht vergessen, den uns der hochmögende Fiskus ebenfalls als Stadtlunge belassen möge. Außer den Parks gibt es in den verschiedensten Gegenden der Stadt insgesammt 130 Schmuckplätze in einem Gesammtausmaß von 67 Hektar. Zu den größten von ihnen, jeder über 10,000 Quadratmeter groß, gehören der Arkonaplatz, der Belleallianceplatz- und Gartenplatz, der Georgenkirchplatz, der Wilhelmsplatz, die Promenade in der Yorkstraße, der Lützow- und der Dönhoffsplatz. Von den Spielplätzen befindet sich der größte, der nahezu 4 Hektar mißt, im Treptower Park. Die Zahl der auf öffentlichen Wegen und Plätzen aufgestellten Sitzbänke beträgt über 3000. Der Flächeninhalt aller städtischen Park- und Gartenanlagen beläuft sich auf 380 Hektar. Rechnen wir nun den Thiergarten noch hinzu, so haben die Lungen der Stadt Berlin die stattliche Fläche von 580 Hektar oder 2320 Morgen, also die Größe eines recht ansehnlichen Rittergutes. Die Unterhaltungskosten dieser Lungen beziffern sich im Jahr auf nahezu eine Million Mark. Inbegriffen ist die größte Lunge unserer Residenz ist in allen diesen Berechnungen nicht mit enthalten, weil sie administrativ nicht zu Berlin gehört: der Grunewald. Bedauerlicherweise fallen aber alljährlich den Straßenregulirungen und in neuerer Zeit auch der Erbauung der Hochbahn eine größere Anzahl von Bäumen an den Straßen zum Opfer. Allerdings treten dafür zu den Beständen jährlich neugepflanzte Bäume wieder hinzu, so daß jetzt 45,000 Bäume auf den öffentlichen Straßen und Plätzen von Berlin vorhanden sind. (Voss. Ztg.)

Ein Krieg der Vernichtung.

Privatnachrichten besagen, daß der Vernichtungskrieg in Südafrika noch fortgesetzt wird und daß die Städte in den von dem Krieg heimgesuchten Gegenden von militärischen Operationen schwer geschädigt werden. Viele sind fast ganz verlassen und gänzlich in Trümmern. Krieg ist ein schreckliches Ding und der Verlust an Menschenleben etwas Furchtbares. Und doch ist er nichts im Vergleich zu den Vernichtungen, die Magen-, Leber- und Darmleiden täglich mit sich bringen. Die Zahl der Opfer von Verstopfung, Gallevergiftung, Dyspepsie, Verdauungsleiden und Malaria übertrifft diejenigen des Krieges um viele Tausende. Dazu liegt kein Anlaß vor, da doch Hostetter's Magenbitters die obigen Leiden in jedem Falle heilen wird. Es ist länger als 50 Jahre die Musterarznei der Welt gewesen und seine Vorzüge sind vollständig bewiesen worden. Wenn Ihr eine Arznei dieser Art braucht, so unterlaßt nicht, mit dem Biters einen ordentlichen Versuch zu machen, und Ihr werdet von dessen Werth überzeugt werden. 4—11ag

Alkoholiker unter den Thieren.

Es ist eine feststehende Thatsache, daß es unter den Thieren, besonders unter den höheren, Alkoholiker gibt. In Frankreich ist deshalb von berufener Seite der Vorschlag gemacht worden, der Thierschutzverein solle sich mit dem antialkoholischen Bund in Verbindung setzen, um die Thiere gegen die verderbliche Neigung der Trunksucht zu schützen. Das wäre um so nöthiger, da ihre Berührung mit der Zivilisation ihrer Vorliebe für geistige Getränke immer mehr Vorschub leiste. Der Engländer Walsh, der dem Alkoholismus unter den Thieren eine besondere Schrift gewidmet hat, spricht sogar die wohl übertriebene Befürchtung aus, wenn es so weiter gehe, würden die verschiedensten Thierarten durch den Genuß von Alkohol in nicht ferner Zeit entartet sein. Nach seinen Beobachtungen und Nachforschungen haben Elephanten, Bären, Pferde, Hunde und andere höhere Thiere im Allgemeinen eine instinktive Vorliebe für Spirituosen. Bären und Affen vertilgen Bier wie deutsche Studenten, und Branntwein genössen sie für ihr Leben gern.

Besitzer von Menagerien und Wärter in Zoologischen Gärten wissen in der That sehr wohl, daß zum Beispiel Elephanten jede Gelegenheit, die sich ihnen darbietet, mit Freuden ergreifen, um sich zu betneipen. Es soll, schreiben die „M. N. N.," unter diesen klugen Bierfüßlern sogar solche geben, die sich krank stellen, damit man ihnen als Medizin eine tüchtige Portion Branntwein zu trinken gebe! Auch gewissen Völkerschaften Asiens ist die Leidenschaft einiger Thierarten für geistige Getränke genau bekannt. So benutzen Negerstämme die Trunksucht der Affen zu ihrem Fang, indem sie am Rande eines Waldes ein Faß mit Bier oder mit einer anderen berauschenden Flüssigkeit aufstellen. Sobald die Affen es bemerken, eilen sie herbei und betrinken sich bis zu dem Grade, daß sie schließlich einen Neger von einem ihresgleichen nicht mehr zu unterscheiden vermögen. Ohne große Mühe soll ein Eingeborener eine ganze Affenherde, die sich auf solche Weise betrunken hat, gefangen nehmen können. Er nimmt einfach einen Affen bei dem Arm und ist dann ziemlich sicher, daß die übrigen seinem Beispiel folgen werden, indem sie sich Arm in Arm aneinanderreihen und ihm vergnügt, wenn auch mit schwankenden Schritten, bis zu seinem Dorfe begleiten.

Die in der Gefangenschaft lebenden Papageien entarten nicht selten durch Alkoholismus. Da sie nämlich äußerst belustigend sind, wenn sie mehr getrunken haben, als sie vertragen können, so wird ihnen, besonders von unbedenkbaren Geistern, die sich an ihrem komischen Rausch ergötzen wollen, häufig Wein oder Branntwein im Uebermaß vorgesetzt. Die Entartung der Thiere durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke ist übrigens auch durch die Experimente der beiden französischen Forscher Mairet und Combenale festgestellt, die darüber in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften berichtet haben. Nach ihren Beobachtungen an Hunden und Hündinnen ist der entartende Einfluß des Alkohols auf die Thiere in der zweiten Generation deutlicher erkennbar als in der ersten. Der englische Gelehrte Tutt hat nach dieser Richtung Versuche mit zwölf männlichen und zwölf weiblichen Schmetterlingen angestellt. Die Letzteren zeichneten sich durch vollkommene Enthaltsamkeit aus, die Ersteren dagegen stürzten sich mit wahrer Gier auf eine Spirituosen und betneipten sich bis zur Bewußtlosigkeit.

Wenn Walsh recht unterrichtet ist, sind die meisten Pferde der Brauereien New Yorks unverbesserliche Gewohnheitstrinker und gehen nicht selten am delirium tremens zu Grunde. Indem sie mit Malz gefüttert werden, eignen sie sich allmälig eine wahre Leidenschaft für Bier an, was sie im Uebermaß genießen, wenn sich ihnen dazu Gelegenheit darbietet. Die Gäste der Wirthshäuser, vor denen die Bierwagen halten, machen sich umsomehr einen Spaß daraus, die Thiere betrunken zu machen, da diese dann durch ihr merkwürdiges Benehmen häufig zur Erheiterung Veranlassung geben.

Die Bernhardiner Hunde und das Telephon.

Ein französischer Tourist, der kürzlich von Martigny aus über den St. Bernhards-Paß ging, gerieth etwa eine Stunde unterhalb der Paßhöhe in einen dichten Nebel. Da es ihm nicht rathsam erschien, weiterzugehen, setzte er sich auf einen Felsblock und wartete auf die berühmten Bernhardiner Hunde, die ihn aufsuchen und geleiten sollten. Aber es kam kein Hund. Nach einer Stunde Wartens verzog sich der Nebel und der Reisende erreichte wohlbehalten das Hospiz. Dort erkundigte er sich bei den Priestern, weshalb kein Hund ausgeschickt worden wäre, und erhielt die Auskunft, daß die Hunde nur mehr auf telephonischen Anruf ausgesandt werden. So sonderbar das klingt, so guten Grund hat die Einrichtung in den bestehenden Verhältnissen. Der St. Bernhards-Paß, dessen Höhenwege während acht Monate im Jahre mit Schnee bedeckt sind, wird jetzt auf einer wohlgeführten und wohlgehaltenen Straße überschritten, an deren Kehren Schutzhütten angebracht sind, die selbst bei Nebel gesehen werden können, die immer offen, gegen Sturm und Schnee Schutz gewähren. Jede dieser Schutzhüten ist mit dem Hospitz telephonisch verbunden, so daß der Wanderer bei bedenklichem Wetter, starker Erschöpfung durch das Telephon um Hilfe bitten kann. Diese Einrichtung ist zu beiden Seiten des Passes allgemein bekannt und wird jedem Landfremden, der dieses Weges zieht, in den Thälern von Wallis und Piemont mitgetheilt. Wenn nun solch ein telephonischer Hilferuf kommt, so weiß man im Hospitz auch sofort, von welcher Schutzhütte aus die Hilfe erbeten wurde. Dann wird ein Mann und ein Hund ausgeschickt. Der Hund trägt ein Körbchen um den Hals, in dem Brot, Käse und Wein enthalten sind; er wittert schon auf zwanzig Minuten Distanz den Menschen und eilt nun voraus mit seiner Labung. Diese Einrichtung erleichtert die sichere Hilfe und erspart den Insassen des Hospizes das oft unnöthig planlose oder vergebliche Absuchen des Passes, und es war nur Leichtsinn des Franzosen, daß er sich vorher nicht erkundigt hatte. Der St. Bernhards-Paß ist heute noch sehr stark frequentirt. Das Hospiz bewirthet jährlich 4000—5000 Touristen, 5000 bis 6000 Pilger und etwa 15,000 piemontesische Arbeiter, die in derSchweiz Arbeit suchen. Selbst im strengsten Winter passiren sechs bis acht Gäste täglich das Hospiz.

Ferien-Raten für August

mittels der Chicago & North Western Eisenbahn. Nach Madison, Milwaukee und Waukesha $4.00; Devils Lake $4.95; Green Lake $5.15; Forest Lake $5.00; Neenah $5.35; St. Paul und Minneapolis $10.35; Marquette $10.85; Duluth $14.35; Colorado und den Black Hills $25.00; Utah $40.00; Gogebic Lake $10.95 und halbe Raten nach allen Touristen- und Fishing-Resorts in Wisconsin und Michigan. Minimum-Rate $4.00. Daten des Verkaufs vom 1. bis 10. August, giltig für die Rückfahrt bis zum 31. Oktober. Tickets sind zu haben 212 Clark Str. und am Wells Str.-Bahnhof. aug5,7,9

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Eine absolute Räumung von sämmtlichen Shirtwaists.

Wir sind entschlossen, alle Sommerwaaren schnell zu räumen, und die großartigen Einkaufs-Gelegenheiten, die wir jetzt offeriren, sichern den Erfolg dieses Verkaufs. Viele sparsame Damen werden unzweifelhaft ihren Bedarf für nächsten Sommer einlegen; das große Assortiment, die ausgezeichneten Facons und sehr niedrigen Preise garantiren dafür.

Ein Waist-Verkauf, der geradezu staunenswerth ist.

Tausende der modernsten Waists der Saison, keine zurückgebliebenen, keine alten Moden, sondern nur neue, frische, wünschenswerthe Waaren. Die Stoffe bestehen aus weißen und farbigen Lawns, mercerized Chambrays und Ginghams, Madras Cloth, Percales, Dimities, Leinen und andere elegante Stoffe, in einer prachtvollen Auswahl von Mustern und Farben, volle Fronts, einfach, tucked, plaited und hohlgesäumt, mit einfachem oder plaited Rücken, Bischofs-Aermel, Band Cuffs und Stock Collars, alle hübsch gemacht und tadellos passend. Fünf große Partien zum Verkauf auf dem zweiten Floor; die 75c Sorte ist auch auf dem Main-Floor zu haben.

Partie 1—Waists herabgesetzt auf **35c** Partie 2—Waists herabgesetzt auf **50c** Partie 3—Waists herabgesetzt auf **75c**

Partie 4—Waists herabgesetzt auf **1.25** Partie 5—Waists herabgesetzt auf **1.50**

Große Verschleuderung von Schuhen.

Der Sinn davon ist dieser: Qualität und Arbeit werden nicht verschleudert, sehr oft aber die Preise. Das ist es, was wir meinen, wenn wir von einer Verschleuderung von Schuhen sprechen; es bedeutet in Wirklichkeit eine große Herabsetzung der Preise. Ihr könnt kein besseres Beispiel verlangen, keine positivereBewahrheitung der vorstehenden Behauptung, als wie sie Euch durch das hier folgende Ein Dollar Fünfundachtzig-Item gegeben wird. Eine große Schuh-Offerte zu 1.85, viele Moden umfassend, die in dieser Saison als die hervorragendsten bezeichnet werden, in den populärsten, begehrenswerthesten Ledersorten; hübsche neue Waaren, so gemacht, daß sie passen, dauerhaft sind und allgemein zufriedenstellen. Es sind:

Damen Patentleder-Schuhe mit mattem Glace-Obertheil,
Damen Patentleder-Schuhe mit nicht vorstehenden Sohlen,
Damen Patentleder-Schuhe mit Tuch-Obertheil,
Damen Vici-Kid-Schuhe mit Tuch-Obertheil,
Damen Vici-Kid-Schuhe mit mattem Glace-Obertheil,
Damen lohfarbige Glace-Schuhe mit vorstehenden Sohlen,
Damen Bicycle-Stiefeletten mit Tuch-Obertheil,
Damen lohfarbige Bicycle-Stiefeletten,
Damen Schwarzleder-Bicycle-Stiefeletten,
Damen Glace-Schuhe mit Patentleder-Spitze,

Und eine ganze Anzahl anderer Sorten. Eure unbeschränkte Auswahl Donnerstag zu einem auffallend niedrigen Preis, per Paar, **1.85**

Spitzen und Stickereien.

Die Thatsache, daß man in den Stand gesetzt ist, seine Auswahl von einem riesigen Assortiment zu treffen, und die Gewißheit, daß nicht nur die niedrigsten, sondern staunenerregende Räumungsverkaufspreise vorherrschen, ziehen große Massen von Käufern nach unseren Spitzen- und Stickerei-Abtheilungen. Weitere Bargains für morgen; leset und profitirt dabei.

Spitzen-Offerten.

Weiße Point de Paris Serpentine Einsätze, ausgezeichnete Qualität, großes Assortiment von wünschenswerthen Mustern, alles außergewöhnliche Werthe, die Yard zu **10c**, **8c** und **5c**

Valenciennes Spitzen-Einfassungen und Einsätze, ½ bis zu 1 Zoll breit — gut gemacht, die Sorte, die sich so gut waschen läßt, Yard zu **25c**, **19c** und **10c**

Torchon Spitzen und Einsätze, in feinen, mittleren und schweren Qualitäten, englische und deutsche Fabrikate, neue Muster, per Yard **5c** und **3c**

Schwarze seidene Chantilly Serpentine Einsätze sind gegenwärtig sehr in Nachfrage — wir offeriren ein ausgezeichnetes Assortiment von diesen Waaren zu, per Yard, **15c**, **12½c**, **10c** und **8c**

Stickereien.

Cambric Stickereien, bis zu 4 Zoll breit, ein großes Assortiment von guten Mustern zu einem sehr niedrigen Preis, per Yard **4c**

Stickereien und Einsätze in Breiten bis zu 5 Zoll, Openwork und geschlossene Muster, feine Auswahl von Mustern — alles ausgezeichnete Werthe, per Yard, **6c**

Cambric Stickereien, in Breiten bis zu 7 Zoll, gut gearbeitete Muster, geschlossene und Openwork Muster, feine Qualität Cambric, die wünschenswerthesten Muster, Auswahl, per Yard, **8c**

Sehr feine Cambric Stickereien — bis zu 9 Zoll breit, fein gearbeitet auf bester Qualität Cambric, Openwork Irish Point Effekte, alles ausgezeichnete Werthe, die Yard zu **12½c** und **10c**

Kurzwaaren.

O. M. O. oder Amolin Dreß Shields—per Paar **18c.**
Clark's beste Nähmaschinen-Nadeln—Papier **2c**
Jonas Brook's' bester Spulenfaden—Spule **2c**
Schwarze Nähseide—1 Dtzd. Spulen **6c.**
Nähmaschinen-Nadeln, alle Sorten—Papier **2c.**
Stahl-Häkelhaken, Holzgriff, **1c.**
Nadelbücher, Näh- und Stricknadeln und Bodkin—das Stück **1c.**
60zöllige Satin Tape Measures, **2c.**
Bügeleisen-Wachs, mit Griff, **1c.**
Stahl Tracing Wheels, gut gemacht, **3c.**
Gute Aluminium oder Messing Fingerhüte, **1c.**
Beste Qualität Velveteen Rock-Einfaßband, die Yard zu **3c.**
Echt: „Ball & Socket" Dreß Fasteners — per Dutzend **8c.**
Bestes Haken und Oesen Tape—Yard **14c.**
„Gilt Edge" überzogene Dreß Stays—Set **9c.**
Puritan Brand Dressing Pins—Papier **5c.**
O. A. De Long's beste Haken und Oesen—Karte mit 2 Dutzend **4c.**
Reinseidene Seam Covering—9-Yd. Stück **8c.**
Fancy seidene gestickte Whalebone Casing, per Yard **3c.**
Große Pin Cubes, schwarz und weiß, **6c.**
Schwarz emaillirte Strumpfstopfer, **3c.**
Schwarze Trimming Pins, assortirt, Dtzd. **1c.**
Haarnadeln, Cabinet, gute Assortiment enthaltend—schwer und unsichtbar, **5c.**
Nickelplattirte Safety Pins — Dutzend **2c.**
Priscilla Stopfgarn—Dutzend Karten **5c.**
Schwarze Tubular Schuhschnüre, alle Größen—per Dutzend **6c.**
Myrtle Brand Shell Haarnadeln—Dtzd. **15c.**
Perlmutterknöpfe, gute Qualität — Karte mit 2 Dutzend **5c.**
Fancy frilled seidengesticktes Strumpfband-Elastic—die Yard für **10c.**
5 Yards flache leinene Korset-Schnüre—Stück **4c**
2½ Yards runde weiße baumwollene Korset-Schnüre, Dutzend **8c.**
Beste schwarze Nähseide—350 Yard Spule **15c.**
Velvet Grip Side Supporters, alle Größen — **10c.**
Puritan Bank oder Dreßmaking Pins—½-Pfd.-Schachtel **18c.**
Hutnadeln, fancy emaillirt und mit Stein-Einsätzen, **5c.**

Groceries.

5c f. 1-Pf. Box Hoffmans Reisstärke.
5c per Packet f. Victor Stärke
4c per Stück für Chicago Family Seife oder Swifts Cream Laundry Seife.
37c für zehn St. Armours White Floating Seife.
9c für 10 Pfd. bestes Sal Soda.
29c f. 10 St. Fairbanks Santa Claus Seife
12c per Pfd. f. Cream Brick Käse.
14c per Pfd. f. Cream Käse.
16c per Pfd. für Vanila Wafers.
15c per Pfd. f. fancy neue gedörrte Aprikosen.
5c per Pfd. für feine californische Zwetschen.
9c f. 1-Pfd. Packet kernenlose Rosinen.
22c f. Gallone Jug reiner Cider Essig.
20c p. Pfd. für reine ganze gemischte Gewürze z. Einmachen.
22c per Pfd. f. reinen gemahlenen schwarzen Pfeffer.
32c per Pfd. f. ganzen Zeylon Zimmet.
8c per Pfd. für feine californische loose Muskatel-Rosinen.
55c per 25 Pfd. f. bestes gelbes Kornmehl.
4c per Pfd. für bestes Vogelfutter.
9c per Pfd. für fancy Kopfreis
4½c per Pfd. für Pearl Tapioca oder feiner Sago.

Basement.

Zwei Brenner Triumph Gasofen, Gestell aus Schmiedeeisen, kann als Gassparer nicht übertroffen werden, **1.15**
Echter Dover Eierschläger, der erfolgreichste, **5c**
Brotmesser, Stahlklinge, ausgezackter Rand, geschärft, fertig zum Gebrauch, ein seltener Bargain, **5c**
Mehlsieb, echtes Hunter Muster, aus schwerem Blech, **10c**
Eiscream Disher, gem. aus extra schwerem Blockblech, Patentschraube u. Scraper, alle Größen, zu einem Preis, **10c**
Paragon Fliegenfalle, gemacht aus schwerem Draht, sehr guter Fliegenfänger, **15c**
Sechs Packete beste Qualität Manila Tissue Toilet Paper, jedes Packet enthält 500 Bogen, **15c**
Eisschrank-Pfannen, gemacht aus extra schwerem galvanisirtem Eisen, rosten nicht und lecken nicht, **10c**
Gießkannen, gemacht aus extra schwerem Blech- Zink - Rosette, garantirt nicht leck zu werden, **10c**
Henis Fruchtpresse, die echte Henis, zum Durchlassen u. Zerquetschen aller Sorten Früchte, **15c**